

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Theodor Böhmerle

Thema: Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen
(Die Gemeinde-S.001-358-1925+1926-mit Absätzen-aktuell-2-ab 184-Lose-Blatt)



Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Paulus. Der Gemeinde Gottes zu Korinth, den Geheiligten
in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, samt allen,
die anrufen den Namen des Herrn Jesu Christi
an allen ihren und unseren Orten. 1.Korinther 1,2

- Wenn wir von Kirchen reden, so meinen wir die bestehenden sichtbaren Kirchen: römisch-katholische, griechisch-katholische, die verschiedenen evangelischen in ihrer volks- und landes-kirchlichen sowie in ihrer frei-kirchlichen Gestalt. Diese Kirchen alle umfassen *das Volk*, wie es nach dem Fleisch geboren ist. Dies Volk wird getauft, dies Volk wird erzogen, dies Volk bildet, einerlei welchen inneren Stand es hat, die Kirche. Diejenigen Kirchen, welche wir hauptsächlich und zuerst im Auge haben, sind Volks- und Landeskirchen. Doch unterscheiden sich von ihnen die Freikirchen nicht wesentlich, sobald sie alles, was nach dem Fleische geboren ist, in die Kirche aufnehmen.
Wie stellen sich die gläubigen Glieder der Gemeinde Christi zu diesen Kirchen und in diesen Kirchen? Das ist uns von vornherein lebensmäßig klar, dass die Geheiligten in Jesus Christus, dass die berufenen Heiligen und

die da anrufen den Namen des Herrn Jesu Christi in diesen Kirchen aus der Gesamtmasse herausgenommen sind. Der Glaube ist ja nicht Ding des Jedermann (2.Thessalonicher 3,2). Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch – und nur wo durch Wort und Geist des Herrn Glaubensleben geschaffen ist, da kann von Christ oder Kind Gottes die Rede sein. Die Gläubigen in Christus bilden in allen Kirchen eine kleine, herausgenommene Schar. Für diese Schar ist es nun von großer Wichtigkeit, wie sie sich zu den großen Kirchen stellt und stellen wird.

184

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

- Wie die großen Kirchen sich zu den Gläubigen aller Zeiten gestellt haben und noch stellen, das wissen wir. An den Kirchen klebt viel Märtyrerblut oder doch Märtyrerwehe der Gläubigen. Sonderlich die griechisch-katholische und die römisch-katholische Kirche haben viel Blut der Heiligen getrunken und die Kinder Gottes hart und schwer verfolgt, bedrängt und getötet. Sie haben den Arm der weltlichen Gewalten benützt und sind mit dem Schwert gegen den Geist vorgegangen. Der Geist zu solchem Tun liegt heute noch in beiden Kirchen. Die evangelischen Kirchen sind davon auch nicht frei. Die in Christus Jesus Stehenden haben zu allen Zeiten viel von ihnen gelitten.

Wir haben an anderer Stelle von den gläubigen Mennoniten geschrieben und haben gesehen, wie sie auch von den evangelischen Kirchen schwer verfolgt worden sind.

Die Kirchen haben die Originalleute in Christus nie leiden mögen und haben der freien, geistgewirkten Tätigkeit der Geistesgaben vielfach Hindernisse in den Weg gelegt und sie mit Bedrückung gequält. Die Kirchen, auch die evangelischen Kirchen, mögen weithin die in der Wahrheit Gläubigen und in Christus Selbständigen nicht. Das ist bis heute so. Wo kirchliche Organe eine andere Stellung einnehmen, da ist entweder lebendiger Glaube in diesen Organen – und das hat die evangelische Kirche –, und darum lieben diese Organe die Gläubigen, kommen aber dadurch selbst in mancherlei Not; oder aber man ist freundlich zu den Gläubigen, um sie für seine eigenen kirchlichen Zwecke zu gewinnen, ohne mit ihnen selbst wesenseins zu sein. In diesem Falle leiden Gläubige, die sich einspannen lassen, gewöhnlich innerlich Not.

185

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

- Eines ist ganz gewiss, die großen kirchlichen Massen, welche doch so recht eigentlich die Kirche bilden, stehen den lebendig Gläubigen verständnislos, gleichgültig, verwerfend oder feindlich gegenüber. Ist nun bei solch allgemeiner Grundstellung der Kirchen zu den Gläubigen die Stellung der Gläubigen zu den Kirchen nicht einfach gegeben? Heißt es da nicht: "*Gehet aus von ihnen!*"? Es ist gar keine Frage, dass dies die allermeisten lebendigen Gläubigen je und je einmal bewegt, und zwar alle Gläubigen, auch die gläubigen Pfarrer und Lehrer, sie vielleicht am meisten, weil sie dienende Organe dieser Kirche sind. In Konflikte kommt in dieser Beziehung jeder lebendig Gläubige. Eine Hauptfrage ist aber die: Wohin sollen wir austreten? Wo ist es in äußeren Organisationen *wesentlich* anders, als da wo wir sind; und wo bleibt es auf die Dauer wesentlich anders? Dann aber regeln wir unsere Lebensverhältnisse als Gläubige nicht nach der Natur, sondern nach dem Geiste und im Geiste, sonderlich im Lebensgesetz des Leidens und Sterbens. Wir gehen da, wo wir zu leiden, zu tragen, zu sterben haben um des Glaubens willen, nicht ohne weiteres weg, sondern sehen in solchen schwierigen Lagen eine Aufgabe. Wir hassen auch nicht, die uns hassen; wir bitten für die, die uns

beleidigen oder verfolgen. Darum löst sich auch die Frage unserer Stellung zu den Kirchen nicht so einfach. Wir werden wir sie richtig finden wollen, ins Wesen der Kirche und der Kirchen tiefer eindringen müssen.

- Eins ist da zunächst festzustellen: Kirche, in ihrem gegenwärtigen Stand und Wesen, ist kein biblischer Begriff und keine biblische Sache. Das mag vielleicht manchen, wenn er es so scharf aufgestellt hört und liest, zuerst stechen.

186

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Aber forschen wir nur nach, so werden wir es wahr finden. Zunächst kommt schon das Wort "Kirche" in der ganzen Bibel nicht vor. Was man etwa mit "Kirche" übersetzen könnte, nämlich der biblische Begriff "Ekklesia", wird viel richtiger, wie es Luther auch getan hat, mit "Gemeine" übersetzt. Es heißt und bezeichnet auch etwas ganz anderes als das Wort "Kirche". Ekklesia oder Gemeinde heißt die "Herausgerufene". Es liegt in diesem Worte der Auswahlbegriff. Die Kirche will nicht Auswahl, sondern das Ganze – soweit sie nicht lebendig gläubig ist. Das Wort Ekklesia oder Gemeinde im biblischen Sinne gefasst, ist eigentlich das Gegenteil des gang und gäbe gewordenen Kirchenbegriffes. Aber auch die *Sache* der Kirche findet sich in der Heiligen Schrift nicht. Will man die Volks-, Landes- und Massenkirche biblisch decken, dann muss man schon auf das Volk Israel zurückgreifen und auf *die Stellen* des Neuen Testaments, welche ganz unwidersprechlich auf das Volk Israel gehen. Daher konnte es auch, dass die großen Kirchen für die *bleibende Erwählung Israels* zu einer großen *Evangeliumsaufgabe* an alle Nationen keinen Sinn haben. Sie haben sich selbst fälschlicherweise an die Stelle Israels gesetzt. Darum, je klarer und bewusster sie das tun, um so alttestamentlicher sind sie gestaltet. Sehen wir die griechisch-katholische und noch mehr die römisch-katholische Kirche an, so haben wir vollständige Darstellungen des alttestamentlichen Gesetzeswesens. Und wenn den evangelischen Kirchen da und dort auch die alttestamentliche, äußere Form fehlt, so müssen sie doch je länger je mehr auch ins gesetzliche Wesen hinein. Wir schließen dabei immer den Teil, der lebendigen Glauben hat, aus.

187

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Wenn die Kirche vielfach auf die Tätigkeit unseres Heilandes im Fleische beruft und diese Volkswirksamkeit nachahmen will, so vergisst sie eben, dass es sich bei der Wirksamkeit des Heilandes im jüdischen Volk um das Königreich Gottes handelte und um die Tüchtigmachung des erwählten, für Gott beschnittenen Volkes zu seinem Königreichsberuf. Das geht uns Nationen nichts an. Die Gemeinde, welche jetzt gesammelt wird, hat eine ganz andere Linie, die Erwählungs-Linie. Ja, es gibt auch die *Sache der Kirche* in der Bibel nicht. Die biblischen Gemeinden sind keine Kirche im heutigen Sinn. Sie sind vor allem, sehen wir sie uns nur einmal an, *Freikörper*, aus den staatlichen, religiösen und familiären Beziehungen herausgelöst. Freilich sind auch die biblischen Gemeinden nicht die reine Darstellung der vollendeten Heilandsgemeine. Sobald die Gemeinde in die Sichtbarkeit tritt, ist sie ein Gemisch. Auch in den ersten biblischen Gemeinden war viel Unlauteres, Verkehrtes, Sündiges. Da waren auch Elemente, die wieder abgestoßen wurden. Johannes sagt ja: "*Sie sind von uns ausgegangen, denn sie waren nicht von uns*" (1. Johannes 2,19).

Die Offenbarung des Johannes sagt in ihren ersten Kapiteln auch ganz deutlich, wie es immer wieder gehen werde in der äußeren Gestaltung der Gemeinde. Aber dennoch war die Gestaltung der biblischen Gemeinden gemeinemäßig. Das war – jetzt von Unlauteren und Mitlaufenden abgesehen – ein Geistesauszug und ein Geisteszusammenzug. Da ging es nicht nach dem Fleische – immer das Unlautere abgerechnet –, sondern nach dem Geiste, und auch die Unlauteren mussten sich geistesmäßig gebärden. Die wahre Gemeinde aber war mit allem Drum und Dran eine freie Herausgezogene, und niemand konnte in sie kommen, er hätte denn einen Geisteszug gehabt.

188

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Und so hätte die Gemeinde durch die Jahrhunderte bleiben sollen: Ein freier Himmelskörper, wenn auch in der Auswirkung noch mit Erdschlacken, welche er aber immer wieder in Geisteswirkung ausstößt – aber frei, nur was geistesmäßig will, schließt sich an, was nicht will, bleibt weg; was unlauter ist, scheidet immer wieder aus. Und alles ist Geisteserwuchs. (Alles ist durch den Geist im Wachsen). Da braucht es keine Organisation. Die wachstümliche Ausgestaltung der Bischöfe oder Ältesten in der ersten Zeit war alles. Dabei wirkten die verschiedenen Geistesgaben im Dienst nach innen und außen. Die Gemeinden hatten unter sich keine Organisation. Der lebendige Herr war wandelnd unter den sieben Gemeinden (Offenbarung 2,1). Wo eine Gemeinde nicht wachte, wurde ihr Leuchter weggerückt. Sie hörte auf, und an einem anderen Ort entstand wieder eine.

Wie ist denn nun aber die Gemeinde nur Kirche geworden? Fragst du. O, sehr natürlich, aber eben *natürlich*. Ich denke mir, dass der erste Schritt auf dem Wege die Kinder waren. Wenn gläubige Eltern nicht ganz geistesmäßig waren, so wollten sie ihre Kinder eben auch in der Gemeinde haben. Unters Wort konnten sie natürlich jederzeit kommen – das Wort ist für jedermann. Aber man hielt diese Kinder mit der Zeit immer mehr auch für Christen, ließ sie nicht nur zum Wort, sondern auch zum Sakrament zu und nahm sie, auch ohne neue Geburt, als Gemeiniglieder. Wir können verstehen, wie bei mangelnder Geisteszucht das sich ganz "natürlich" machte. Wir erleben ja diesen Prozess heute noch in den verschiedensten Formen – auch in den Gemeinschaften.

Dazu kam noch ein zweites: Die christliche Religion erwies sich den verschiedenen heidnischen gegenüber überlegen. Wieder natürlich: Die heidnischen Religionen sind von unten, das Evangelium ist von oben. Da traten nun immer größere Scharen den Gemeinden bei.

189

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Man hätte alle zum Worte nehmen können, aber zu einem Gemeiniglied hätte lebendiger Glaube gehören müssen. Das verwischte sich Schritt für Schritt.

Durch die Menge, durch den Zugang auch einflussreicher Menschen wuchs die Macht der Gemeinde. Nichts ist für die Gemeinde gefährlicher, als *Massen- und Macht-Bewusstsein*. Dass dieser Einfluss zunahm, ist bei den schweren *Verfolgungen*, welche zwar das Gotteszeichen der Gemeinde, aber eben auch *furchtbar* waren, wohl begreiflich. Je wichtiger die Gemeinde wurde, um so leidensfreier wurde sie. Das war vielen recht. Und so lief es und lief es. Statt eine Auswahl zu sein, wurden die Christen zur Mehrzahl. Viele kamen zu Ansehen und Herrschaft. Hinauf ging es und hinauf – und schließlich war das ganze Volk "christlich". Die Regierung schloss sich an, der Kaiser trat über. Die Kirche war da, und der Staat und die Kirche wurden *eins*. Was wie Feuer und Wasser hätte sein und bleiben sollen, das verband sich. Ja, die Kirche schwang sich so auf, dass sie sogar zuzeiten die größere und stärkere im Bunde war. Mit den Massen strömten heidnische Anschauungen in Fülle

ein. Aus der wunderbaren Gemeinbotschaft wurde je länger, je mehr eine christliche "Volksreligion", welche Haupt und Fuß verlor und in allgemeinen, gesetzlichen Linien lief. Für die Massen musste man sich je länger, je mehr auf Äußeres und Allgemeines beschränken. Aus den Bischöfen wurden Beamte, wurden Herrscher. Eine große Menge will regiert sein. Aus den Gaben wurden Ämter; die Hirten und Lehrer wurden Priester. Ein großer Haufe braucht stets Priester, weil er selbst nicht priesterlich ist. Lehrstreitigkeiten, Lehrtrennungen, Irrlehren, Kirchenspaltungen, eins kam zum anderen, eins aus dem anderen. So gab's bald eine griechisch-katholische und römisch-katholische Kirche mit gar mancherlei Abteilungen und Unterabteilungen.

190

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Die Völkerwanderung kam, und ganze Völker wurden verchristlicht und verkirchlicht mit Gewalt – je nachdem. Die Kirche entzündete Kriege, die Kirche führte Kriege. Kämpfe zwischen Staat und Kirche hörten nicht mehr auf. Bewegungen wie die Kreuzzüge wurden entfacht. Alle Kulturmittel wurden in den Dienst der Kirche gestellt. Philosophie, bildende Kunst, Baukunst und dergleichen mehr mussten die Macht und Pracht der Kirche erhöhen. Der ganze Heilsweg und die Heilshoffnung gingen verloren – so wandelte sich die Gemeinde in die großen Völker-Kirchen. Doch war die "wahre Gemeinde" in diesen Zeiten immer da. Gläubige fehlten in der Kirche nie. Sie streckten auch da und dort das Haupt heraus. In Orden für Mönche und Nonnen, in wunderbaren Einzelpersönlichkeiten treten sie je und je hervor. Die Kirche stellte sich verschieden zu ihnen. Bald nahm sie dieselben in ihren Dienst und brauchte sie für ihre Zwecke. Bald gab sie ihnen Ehren, Stellungen und Privilegien, und sie verkirchlichten allmählich. Bald, und zwar je klarer evangelisches Wesen zur Auswirkung kam, verfolgte und tötete sie die Gläubigen. Und die Gläubigen segneten die Kirche, wenn sie durften, oder sie zeugten wider sie, wenn sie mussten; sie litten und starben unter ihr und wurden so vollendet. Und während die Kirche je länger, je mehr verdiesseitigte, wuchsen und vertieften sich die jenseitigen Strömungen. Wurden ihre Führer Märtyrer, so war die innere Segensfrucht um so reicher.

- Die Zeiten füllten sich. Die Kirche wurde gerichtsreif; der Quell für lebendiges Glaubensleben war doch zu sehr verschüttet. Und siehe, machtvoll brach das Wort sich Bahn, und gewaltig wirkte der Geist durchs Wort. Die Reformation brach durch.

191

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Wunderbare Erstlinge der Gemeinde traten auf den Plan. Es war ein Heraustreten der Gemeinde innerhalb der Kirche, wie seit Jahrhunderten nicht. Fast hatte es den Anschein, als sollte und wollte das Gemeinde-Leben in seiner ersten Form wieder auftreten. Und es trat darin auch in mancherlei Gestaltungen auf. Kreuz, Verfolgungen und Trübsal bedeckten die Gläubigen wie in den ersten Tagen und Zeiten. Unter Acht und Bann ging der Bannerträger *Luther* voran seinen Weg. Aber die Gemeinde trat nicht ganz heraus in apostolisch ursprüngliche Kreuzesschöne. Es war eine Wehe zu ihrer Geburt, aber noch nicht Ausgebur. Die Reformation sank zurück ins Volks- und Staatskirchenwesen. Aber das Wort und die Sakramente waren frei, und machtvoller konnten Kinder geboren werden, Söhne des Allerhöchsten. Herrliche Gestalten wurden vom Geist gebildet: öffentlich Bekannte, aber auch Namenlose im Verborgenen. Doch mussten sie in mancherlei Gegensatz und Kampf auch in der evangelischen Volkskirche stehen. Die Volks- und Staatskirche fiel bald in dogmatisches Machtwesen, bald in weltliches Philosophiewesen. Orthodox und rational war der Weg der Kirche. Doch brachen herrliche Gottessöhne immer wieder Bahn. In Deutschland die pietistische Bewegung in allen ihren Verzweigungen, in anderen Ländern freikirchliche Bewegungen, dann weltweit wirkende Männer

wie Zinzendorf – waren lauter Aufleuchtungen der Gemeinde. Leidendlich blieb sie in der Kirche, segnete sie und wuchs unter ihr, oder lief neben ihr her – immer ein Zeugnis über sie. Und dann brachen Brunnen auf. Lebendige Früchte aus Erweckungs-Bewegungen sammelten sich in den sogenannten Gemeinschafts-Bewegungen. Die Gemeinde der Gläubigen nahm auch äußere Gestaltung an.

192

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

In der Wortverkündigung griff man zunächst wieder zum biblischen, allgemeinen Priestertum. Die Gläubigen bauten sich selbst. Gemeinen erschienen. Die einen blieben in der Kirche und entäußerten sich manches gemeinemäßigen Rechtes zugunsten der Kirche; andere nahmen alle Gemeinde-Rechte an sich und bauten sich in Wort und Sakrament nach Art der ersten Gemeinde. Die Kirche fuhr auf und wehrte sich. Sie verketzerten die einen als Sekten, sie war den anderen feind als Unkirchlichen und Kirchenstörern. Doch allmählich gewöhnte sie sich an den Zustand. Die Freikirchen zeigten bald alle Züge der Landeskirche und unterschieden sich immer weniger von ihr, und auch die Frei-Gemeinschaften innerhalb der Kirche machten in der zweiten und dritten Generation einen Verkirchlichungs-Prozess durch. Teils sammelten sie sich in Bibelstunden mit eigenen Amtsorganen, teils bildeten sie innerkirchliche Missions-Kreise. Doch fehlten nie Gläubige in Christus.

- Aber die Kirchen, sonderlich die evangelischen, machten ernste und tiefe Schwenkungen. Der welterschütternde erste Weltkrieg und die nachfolgende Revolution leiteten eine neue Weltära ein und wurden immer sichtbarer der Übergang zu einem Äon Gottes.

Das jüdische Volk wurde frei. Das ist die unsagbar große, neue, von noch gar nicht zu ermessenden umfassendsten Folgen begleitete Tatsache. Das jüdische Volk, als Volk das erste und letzte, tritt zunächst im negativen, im Ich-Sinn seine Völkermission an auf den Antichristen hin, um dann in seine durch Christus und den Glauben an Ihn heraufgeführte positive Mission im Königreiche Christi einzutreten. Auf die Kirchen hat diese Riesenepoche der Völkerführung erschütternd eingewirkt, sonderlich auf die evangelischen.

193

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Die katholische Kirche war schon auf den Staats- und Gesamtvolksweg eingerichtet, darum hat sie bei der neuen Wendung gleich aktiv eingreifen können und hat einen großen Gewinn und eine riesige Einflussvermehrung davongetragen. Die evangelischen Kirchen mussten sich erst in mancher Hinsicht neu einstellen und sind darum zunächst die etwas zu kurz gekommenen. Sie hatten immer noch mehr Gemeinde-Charakter an sich und in sich. Durch die ganz grundmäßige Neuorientierung, welche die Jahre nach dem ersten Weltkrieg brachten, war die evangelische Kirche gezwungen, sich zu entscheiden. Wollte sie Kirche des Wortes und des reinen Evangeliums sein, wollte sie aus der ganzen Masse die Gläubigen herauspredigen und für den Herrn-Tag zusammenschließen, dann riskierte sie den Abfall weiterer Kreise. Sie wäre gemeinemäßiger geworden, und das hat Gott ohne Zweifel gewollt – sie aber wollte die Masse behalten und richtete sich darauf ein. Sie ist dadurch vielem Kreuz entgangen, ist aber auch der katholischen Kirche, aus welcher sie einst ausging, wieder viel ähnlicher geworden. Statt gottesvolksmäßiger wird sie volksmäßiger. Sie ist auf die Menge gerichtet, sie der Kirche zu erhalten. Sie wird statt staatsfreier vaterlandsdienender. Sie hat

sich demokratisch eingerichtet, ganz nach dem revolutionär-staatlichen Stil. Sie muss viel volkstümliche Veranstaltungen machen und mitmachen und sitzt dadurch zur Zeit wieder etwas fester. Sie muss sich immer mehr zum Äußeren hinwenden. Eine ungeheure Viel-Tätigkeit auf allen Gebieten setzt ein: Werke statt Geist. Und im Innern, in den Hauptsachen, ist vielfach ein Sich-gehen-lassen. Jeder lehrt, was er will, da kämpft man nicht mehr, man hat jetzt wichtigere Sachen: auf dem praktischen Gebiete trifft man sich. Daher auch die weltweite Massenvereinigung aller evangelischen Kirchen – wieder der katholische Zug – und letzten Endes Vereinigung der ganzen christlichen Kirchen, eingeschlossen die römisch-katholische.

194

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Kreuz weicht, Tätigkeit setzt ein. Die kleine, gehasste Gemeinde ist nicht das Ziel, vielmehr die reiche, tatenvolle, vielseitige Mitaufbauerin eines "gesunden Volkslebens". Der ganze Plan Gottes: Herausholung des Leibes Christi, nachdem das Haupt fertig ist, die neue Offenbarung Christi in und mit Seinem Leibe und die Aufrichtung des Königreichs von Zion aus am Ende des Äons – das alles ist nicht in Rechnung genommen. Eben sowenig das Kommen des antichristlichen Reiches und der Offenbarung Satans jetzt zunächst. Man hilft Nationen aufbauen mit den religiösen und sittlichen Mitteln.

- Bei diesem auf das Ganze und vorwiegend auf das Irdische und sein Durchdringen Gerichtetsein will die Kirche auch die Hilfe der Gläubigen. Darum kommt sie ihnen sehr entgegen. Darum hat die Menge der in Gemeinschaften sich sammelnden Gläubigen jetzt fast kein Kreuz. Man umwirbt sie. Das müsste jeden, der Reichsgottesblick hat, aufs äußerste stutzig machen. Wahre Gläubige werden zwar immer ihr Kreuz haben und haben es auch jetzt; eine auf dem Wege zum Kirchlein laufende Bewegung hat es nicht – und das ist ein Zeugnis. Wie stellen sich nun angesichts dieser ganzen Lage die Glieder der Gemeinde ?
- Die Glieder der Gemeinde wissen zunächst, dass, was sie auch gründeten und schüfen, in wenigen Jahrzehnten wieder neu geschaffen werden müsste. Die Glieder der Gemeinde wissen, dass es einen vollkommenen Ausdruck des Leibes Christi hier auf Erden, vor der Ankunft des Herrn zu Seiner Gemeinde, nicht gibt. Die wahrhaftigen Glieder Jesu wissen, dass sie in jeder äußeren Formation zu leiden und zu tragen haben.

195

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Das ist ihr Beruf; dazu sind sie gesetzt. – Wir wissen aber auch, dass die übergroße Mehrzahl unserer Brüder durch die Jahrhunderte im Kirchenrahmen geboren und vollendet worden sind. Das sind grundmäßige Gedanken, welche uns vor jedem vorschnellen Abbrechen mit der Kirche bewahren müssen. Sonderlich darf Leiden und Trübsal uns niemals zu einem Bruch bewegen.

- Und was wolltest du dann bauen?
Deine eigenen Nachkommen, wenn du welche hättest, würden es in ein anderes Geleise führen, als du wolltest.
- Sodann aber hat die Kirche die Gemeinde noch in sich. Es gibt unter Pfarrern, Lehrern und Gliedern der Kirche noch viele Erstlinge. Mag sie die Kirche nicht, so wirft sie dieselben doch auch nicht hinaus. Und solange sie das nicht tut, können wir auch stehenbleiben und sie segnen.

- Weiter ist die Kirche doch auch ein gesetzliches Gefäß zur Erweckung religiösen Lebens, auch da, wo sie von lebendigem Glauben nichts weiß. Und diese gesetzliche Wirkung religiösen Lebens, für welchen Boden auch immer, kann eine Vorbereitung zum völligen Ergreifen Christi sein. Für solche Vorbereitungen sind wir, die wir's auf Leben in Christus abgesehen haben, immer dankbar. Wir wünschen diesen allgemeinen, religiösen Vorbereitungen Gottes Segen. Und wir wollen die Kirche auf diesem gesetzlichen Boden religiösen Lebens ruhig arbeiten lassen mit den ihr gut scheinenden Mitteln. Wir müssen ja da nicht mittun, wir haben als Kinder Gottes eine andere Aufgabe.
- Weiter haben wir als Männer und Frauen in Christus vielfach auch Kinder. Wenn diese Kinder, was oft der Fall ist, nicht zum lebendigen Glauben kommen, so haben sie an der Kirche doch noch einen allgemeinen, religiösen Rahmen, in dem sie Halt haben auf ihrer Stufe. Dafür müssen wir dankbar sein.

196

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

- Stehen wir in der Kirche, dann können wir hier auch das Zeugnis der Gemeinde wach halten. Wir haben ja Zeugenrecht und Zeugenpflicht und üben sie aus, auch wenn sie Leiden bringen. Dabei leben wir natürlich nach unserem Gottes-Kindschafts-Stande. Wir stehen in der brüderlichen Gemeinschaft mit Gläubigen; wir beten mit ihnen, wir lesen das Wort mit ihnen; wir arbeiten auch, soweit der Herr Raum gibt, ein jeglicher mit seinen Gaben. Und alle diese Äußerungen des lebendigen Glaubens sind uns wichtiger als die Kirche, je mehr sie dem Wahrhaftigen dienen. An den spezifisch kirchlichen Aufgaben beteiligen wir uns besser nicht, weil doch viele, besonders wenn sie die Kirche selbst betreffen, auf einer anderen Linie liegen als die Gemeinelinie. Brüder, die sich da viel hineinziehen lassen, verlieren gewöhnlich. Wir brauchen unsere Zeit für die Gemeinde-Aufgaben, vor allem auch für die eigene Förderung. Ein Verbot ist das nicht, aber eine Regel der Weisheit und der Erfahrung. Je freier und unabhängiger ein Kind Gottes steht, je uneingespannter von anderen Kreisen und je mehr es in seiner Freiheit segnet und priesterlich für alles eintritt, um so einflussreicher ist es.
- Dass wir bei der innerkirchlichen Stellung uns mancher *Freiheiten und Rechte begeben* – und zwar frei aus Geisteswillen – kann uns nur segnen. Das Wort hat die Gemeinde ja, und sie braucht es und bezeugt es, ein jeder in seiner Art und Gnade. Und dagegen, dass die Gläubigen in aller Stille neben dem kirchlichen Abendmahl auch unter sich des Herrn Mahl halten, hat niemand etwas.

197

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Wenn aber das Gemeinschaftsmahl der Brüder nichts anderes ist, als dass die Feier ein anderer "Beamter" hält, dann ist es noch nicht Herrenmahl. Beim Brudermahl muss vor allem die Brüderlichkeit zum Ausdruck kommen. Doch davon im nächsten Abschnitt.

Auch vom Begeben des Rechts der *Taufe* und anderem wollen wir des näheren reden, wenn wir von der Gemeinde und den Sakramenten sprechen werden. Das sei aber hier schon erwähnt, dass die Gotteskinder der vergangenen Zeiten gewisslich ihre Herrlichkeit auch erlangt haben, obwohl sie in der Liebe sich dieses und jenes Rechtes enthalten haben, welches der gläubigen Gemeinde wohl zustünde.

- Dabei wollen wir freilich nicht vergessen, dass ohne Zweifel, je mehr es dem Ende zugeht, die Gemeinde wieder in ihrer apostolischen Freiheit erscheinen wird. Wir werden aber wohl wachstümlich in diese eintreten und dazu gedrängt werden. Wie rasch wir da hineineilen, zeigen unsere Tage an vielem. Doch gehören zum vollen Auswirken noch Leidensereignisse.
- Nun könntest du aber noch fragen, warum hat denn der Herr diese ganze Kirchenentwicklung zugelassen, und warum hat Er die Gemeinde nicht in ihrer ursprünglichen Form bewahrt?
- Da erscheint uns ein wichtiger Gesichtspunkt der zu sein, dass nach der Schrift gerade in den Kultur-Reichen, welche die christliche Religion als Volksreligion haben, das Anti-christentum sich entfalten wird. Wo aber Antichristentum sich entfalten soll, da muss auch Christus und Sein Wort tief bekannt sein. Und das ist in diesen christlichen Kultur-Staaten der Fall. Sie nehmen die christlichen Gedanken und Ideen und suchen, sie ohne Christus durchzuführen. Daran sind wir scharf in unseren Tagen.

198

Die Glieder der Gemeinde und die Kirchen

Die christliche Kirche hilft dazu, indem sie die Gedanken Christi in die unbekehrten Massen wirft und sie auch an ihnen und mit ihnen durchführen will. Gleichwie die Weltgeschichte eine vorwiegend negative Aufgabe hat, die Bußreifmachung der Völker, so hat die Kirche, soweit sie nicht gemeinemäßig ist, die negative Aufgabe, die Gedanken Christi ins Selbstwesen einzuführen und so das Antichristentum zu nähren. Je mehr das in unseren Tagen machtvoll geschieht, um so näher sind wir dem antichristlichen Ziele.

- Eine schwere Aufgabe haben wir heute beschrieben. Mancher Bruder wird je nach seinem Stande sie etwas anders beurteilen. Eines aber wollen wir uns hierin besonders schenken lassen: Geduld und Glauben der Heiligen!

199

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Römer Kapitel 6 Taufe und neues Leben.

1.Korinther Kapitel 10 Das warnende Beispiel Israels

1.Korinther Kapitel 11 Die Frau im Gottesdienst.

- Mit diesem Gegenstand treten wir auf einen heißen Boden. Da werden viele, die bisher mitfolgten, vielleicht nicht folgen wollen oder nicht mehr innerlich mithalten können, weil sie die biblischen Linien in dieser Weite nicht ausbauen können. Wir müssen zuerst, wenn wir von Gemeine reden, noch einmal ganz klar sagen, was wir darunter verstehen, weil wir aus Briefen und Äußerungen merken, dass hier noch viele Unklarheiten herrschen.
- Unter *Gemeine* verstehen wir die Gesamtheit derer, welche durch die Gnadengabe des Glaubens, Christus im Heiligen Geiste innewohnend haben (Kolosser 1,27), welche darum aus dem Geiste geboren, Gottes Söhne und Erben und Miterben Christi sind (Römer 8,17). Diese Gemeinde ist wie ihr Herr und Haupt bis zu ihrer Vollendung in der Erscheinung des Herrn *unsichtbar*. Sie drängt aber ständig nach Offenbarung und nimmt auch immer wieder äußere Gestaltungen an. Das geschah schon zur apostolischen Zeit. Aber wir sehen aus den apostolischen Briefen und aus den Sendschreiben der Offenbarung, dass die äußere Gestaltung sich nie mit der wahren und einst offenbar werdenden Gemeinde deckt. Jede äußere Erscheinung der Gemeinde ist ein Gemisch. Darum müssen diese Erscheinungen auch durch Gerichte. Und eben durch diese Gerichte und durch den ganzen Niedrigkeitsstand und Unebenbürtigkeitsstand der äußerlich erscheinenden Gemeinde hindurch werden die wahrhaftigen Glieder leidendlich zugerichtet und vollendet.

200

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Die äußere Erscheinungsform der Gemeinde ist vielseitig und wechselnd. Das gehört eben zu ihrer Niedrigkeit. Die einzelnen Erscheinungsformen der Gemeinde stehen in keiner organisatorischen Einheit – sie sind organisch eins in ihrem Haupte. Das Haupt ist wandelnd unter den sieben goldenen Leuchtern, ohne dass diese eine andere Verbindung untereinander hätten als Ihn. Man sollte auch keine Erscheinungsform der Gemeinde durch organisatorische Gewalt und Macht zusammenhalten und aufrechterhalten wollen. Je mehr und je länger man das tut, um so weiter entfernen sich diese äußeren Gebilde von den eigentlichen Gemeinelinien. Sobald Gefäße, welche einst eine Erscheinungsform der Gemeinde waren, historisch werden, fallen sie in den allgemeinen Weltengang. Die Gemeinde wechselt ständig ihre äußere Erscheinungsform, nicht aus menschlicher Willkür, sondern aus göttlichem Wachstum heraus. Alles, was wirklich wächst, bleibt innerlich in der Einheit; der wachsende Körper ist stets derselbe, aber er ändert immer wieder seine äußere Erscheinungsform. Wir dürfen uns darum bei der Gemeinde weder an der verschiedenartigen Fülle ihrer Formen, noch an dem Wechsel derselben stoßen, sondern müssen mit geistgestähltem Glaubensauge durch alles hindurch die Einheit sehen. Dabei wird jeder Gläubige in irgendeiner äußeren Erscheinungsform einfältig, treu und leidendlich stehen. Es werden aber im Wachstum stehende Gläubige auch darauf Acht haben, welche gemeinemäßigen Erscheinungsformen dem Glauben mehr dienen. Die Gläubigen suchen immer die geeignetste Form des Gemeinemäßigen zum Ausdruck zu bringen. Der Glaube meint nie, durch immer straffere Organisation eine Einheit herstellen zu müssen, das wäre dem Wesen der Gemeinde zuwider. Der Glaube sieht die Einheit im Haupte bei aller Verschiedenheit.

201

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Eines aber will der lebendige Glaube: er will die in der Bibel grundlegend gezeichneten Lebenslinien der Gemeinde zu einem möglichst guten und vollkommenen Ausdruck bringen. Er weiß ganz genau, dass er sie jetzt in der Zeit vor der Erscheinung des Herrn *nicht zum vollkommenden* Ausdruck bringen kann, aber ihm zumuten, deshalb aufzuhören, nach einem möglichst vollkommenen Ausdruck und nach einer möglichst guten Ausprägung zu streben, hieße sein Leben unterbinden. Nur muss dabei festgehalten werden, dass beim Glauben alles in Geduld geht und in leidentlichem Tragen und Wachsen. – Wenn darum in religiösen und christlichen Gebilden infolge langer, historischer Verknöcherung die Gemeinde-Linien schwinden und nicht mehr klar sichtbar sind, muss das der lebendige Glaube bezeugen und betend und wirkend erringen, dass die Grundlinien der Gemeinde zur besseren Ausprägung kommen. Der Glaube ist damit nicht ein Feind des Bestehenden – so sieht der historisch Denkende ihn an –, sondern der Glaube will nur wachstümlich weiterbauen.

Unter diesen Gesichtspunkten müssen auch unsere folgenden Ausführungen über Gemeinde und Gnadenmittel verstanden werden. Darum haben wir sie vorausgestellt. Dabei müssen wir noch hinzufügen, dass der Glaube stets darauf achten muss, dass er nicht negativ, sondern positiv, das heißt aufbauend und weiterbauend wirke.

- Wie also stellt die gläubige Gemeinde nach der Heiligen Schrift zu den Gnadenmitteln?

Die Gnadenmittel sind nach hergebrachter Auffassung das Wort Gottes und die heiligen Sakramente. Da ist nun nach der Heiligen Schrift ganz klar, dass das Wort Gottes und die heiligen Sakramente den Gläubigen gehören zu ihrer Gemeinde-Aufbauung in dieser Welt.

202

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Gnadenmittel können nur Begnadigte richtig haben und handhaben. Die Gemeinden der Heiligen waren nach der Schrift die Besitzer und Träger des Wortes. Von ihnen erscholl es aus, und in ihnen wuchs es durch die verschiedenen Gaben, welche der Heilige Geist gab. Und erst recht die Sakramente gehören den berufenen Heiligen. Das ist nach der Heiligen Schrift eine völlige Selbstverständlichkeit, dass Taufe und Abendmahl nur bei gläubig gewordenen Leuten in Anwendung kommen und nicht draußen in der Welt. Nur wer sich aufs bezeugte Wort hin der Gemeinde anschloss, wurde getauft; und nur wer zur Gemeinde gehörte, nahm am Abendmahl teil. Etwas anderes kennen die apostolischen Briefe nicht. Hier sind die Gläubigen unserer Tage gleich in einer großen inneren Not. Und diese Not liegt auf gläubigen Pfarrern und Lehrern, wie auf gläubigen Gliedern der Kirche in gleicher Weise.

Durch die Massen-Kirchen-Entwicklung – wir sagen so im Gegensatz zur Heraus-Erwählungs-Gemeinde, von der allein die Gemeindebriefe reden – sind das Wort und die Sakramente in eine völlig falsche Stellung hineingeraten. Zunächst hat sich an Stelle der in der Geistes-Gemeinde lebendigen Gaben das *priesterliche* Amt ausgebildet. Wir verstehen das sehr gut, haben wir doch auch in der Gemeinschaftsbewegung, sowie sie älter wird, dieselbe Entwicklung *zum Amte* hin. Eine Kirche, welche die Massen umfassen will, muss gesetzlich sein. Ohne Gesetze sind unbekehrte Massen nicht zusammen zu halten. Die Gemeinde hält durch den Geist zusammen. Der Heilige Geist zieht sie und hält sie beieinander. Das sagt Luther in der Auslegung des dritten Artikels deutlich. Große Landes- und Volks-Kirchen sind Gesetzes-Gebilde mit innewohnender Geistes-Gemeinde, wenn wahres Evangelium noch unter ihnen ist.

203

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Die großen gesetzlichen Haufen wollen ihre geistigen und ewigen Dinge nicht selbst besorgen, sie wollen Besorger, das sind die Beamten und Priester. Es gibt deshalb keine Religion in der Welt ohne Priester; darum musste der Herr unter dem Gesetze auch Priester einsetzen. In der Gemeinde ist das allgemeine Geistes-Priestertum aller Gläubigen. Die Staats-, Landes-, Volks-Kirche, wie wir sie nennen wollen, musste darum naturgemäß zur Priester-Kirche werden, die evangelische Kirche wenigstens zur Amts-Kirche, die Gemeinschaften zu Versammlungen, von Angestellten geleitet. Das Grundprinzip ist in allen diesen Erscheinungen das gleiche: Die Menge will Priester – und zum gesetzlichen wie zum natürlichen Wesen gehören Priester und Beamte. Deswegen ist auch im Tausendjährigen Reiche das jüdische Volk in seiner Bekehrungsfülle das Priestervolk, denn das Tausendjährige Reich ist gesetzlich. Die Gemeinde trägt dagegen, auch wenn sie noch so unvollkommen in die Erscheinung tritt, den Söhne-Charakter bei verschiedener Gabenauswirkung. Das ist etwas spezifisch anderes. Nun sind in der großen Kirchenentwicklung das Wort Gottes und die Sakramente von der lebendigen Gesamt-Gemeine in die Hände der Priester und Angestellten übergegangen. Das ist natürlich, an der Schrift gemessen, ein völliger Fehlweg. Es ist doch klar, dass die Priester und Angestellten als solche nicht auch Geistesmenschen sind, und damit sind dann Wort und Sakrament vielfach in weltliche Hände gerutscht. Es kam so weit, dass niemand sich mit Wort und Sakrament beschäftigen durfte, der nicht Priester oder Angestellter war. Noch die Augsburgerische Konfession lässt niemand das Wort bezeugen, als die geordneten Pfarrer. Im 1. Korintherbriefe im 14. Kapitel Vers 26 heißt es so schön:

"Wie ist ihm denn nun liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung." Welch ein reiches Gemeinschaftsleben!

204

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Hier haben nun die aus Gnaden zum lebendigen Glauben Hindurchgedrungenen gleich einen schweren Stand. Sie wissen: Wort und Sakrament gehören der Gemeinde, so sie aber derselben brauchen wollen, stoßen sie an. Zwar in Beziehung *auf das Wort* hat sich in den letzten Jahrzehnten eine gewaltige Wandlung vollzogen. Das wagt kein Mensch mehr in Zweifel zu ziehen, dass der gottgeborene Mann auch das Recht hat, öffentlich das Wort zu teilen nach seiner Gabe und Berufung. Überall stehen die lebendigen Zeugen, und das "Amt" ist durchaus nicht mehr der einzige Träger des Wortes. Nur wo die Geistgeborenen fehlen, tritt auch in der Gemeinschaftsbewegung sofort das "Amt" wieder auf, und es geht von der Gemeinde zur Kirche. Auch in Beziehung auf das heilige Abendmahl hat sich schon viel gewandelt. Es wird hin und her schon als Bruder-Gemeinschaftsmahl gehalten, was es ja von Rechts wegen ist. Die Kirche hat sich nach der Freigabe des Wortes, welche unter viel Kampf geschah und da und dort noch geschieht, auch schon zur Freigabe des Abendmahls entschlossen. Vielleicht weiß es die Kirche gar nicht, wie vielfach schon ohne jede Störung und ohne Aufruhr das heilige Abendmahl in gläubigen Kreisen in den Häusern genossen wird. Beachten wir wohl, es handelt sich gar nicht darum, ob nicht auch im kleinsten Kreis Unwürdige sind. Die sind in Korinth gewesen und können überall sein. Es handelt sich vielmehr darum, wohin die Gnadenmittel gehören, ob sie an ein Amt gebunden sind oder ob sie den Gläubigen als Gemeingut zur Pflege der Brüdergemeinschaft gehören. Und da ist nach der Heiligen Schrift kein Zweifel, dass sie der Gemeinde gehören.

205

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Ist bei Wort und Abendmahl der Weg zur Schrift und zur schriftgemäßen Handhabung schon frei, so ist dies bei der *Taufe* vielfach noch nicht der Fall. Luther hat in seiner Abhandlung über den rechten Gottesdienst denen, die mit Ernst Christen sein wollen, auch die Taufe in die Hände gegeben. Aber es liegen bei der Taufe ganz besondere Schwierigkeiten vor, welche wir weiter unten besprechen wollen.

- Hier müssen wir zuerst noch auf eine zweite Schwierigkeit zu sprechen kommen, was die Stellung der Gnadenmittel angeht. Man hat sie nicht nur an ein *äußeres Priesteramt* geknüpft, sondern auch ganz hinausgestellt in die Welt. Beim Gnadenmittel des Wortes müssen wir allerdings einen Unterschied machen. Ein Teil des Wortes, nämlich das Milch-Wort (Hebräer 5,12.13), das Wort von Buße und Glauben, vom Heiland und von der Versöhnung und Erlösung, das muss ja hinaus und gehört allen Menschen zu. Doch gibt es auch ein Gemeine-Wort, bei dem wir, wie der Herr es auch tat, die Gläubigen besonders nehmen. Taufe und Abendmahl aber, diese beiden Sakramente, gehören nach der Schrift ganz auf den Glaubens- und Gemeineboden. Das ist doch jedem Bibelleser klar, dass der Apostel Paulus und die ersten Gläubigen keine Ungläubigen taufte und noch weniger Ungläubigen das heilige Abendmahl gaben. Das tut ja auch kein Missionar in der Heidenwelt. Hier hat die landes- und volkscirchliche Entwicklung eine viele Gläubige tief bekümmernde Entwicklung genommen, und zwar bekümmert es Pfarrer wie Gemeindeglieder, wenn sie biblisch sehen. Die Tauf-Not, die Konfirmations-Not und die Abendmahls-Not sind große und schwere Nöte. Hier müsste von der Kirche selbst die Anregung zu einer biblischen Lösung ausgehen.

206

Die Glieder der Gemeine und die Gnadenmittel

- Ganz besonders die Gemeinetaufe ist im Laufe der Jahrtausende schwer mitgenommen worden. Wer seine Bibel in den Gemeine-Schriften aufmerksam liest, wird nirgends, aber auch nirgends von einer Kindertaufe lesen. Wäre nun die Kindertaufe von der Bedeutung, wie sie uns von Kindesbeinen an hingestellt worden ist, so wäre es doch Pflicht des Heiligen Geistes gewesen, wenigstens ein einziges Mal auf die Kindertaufe hinzuweisen. Die Beschneidung der jüdischen Kinder darf nicht für die Kindertaufe in Anspruch genommen werden, denn wir Nationen sind eben im Unterschiede zum jüdischen Volke nicht als Völker erwählt. Zur Gemeine stellen ja selbst die Juden nur Erstlinge. Ihre Volkserwählung betrifft nicht die Gemeine, sondern die Hinausführung des Rates Gottes in der Völkerwelt. Dass nach der Heiligen Schrift je und je ein ganzes Haus getauft wird, kann ebenso für wie gegen die Kindertaufe angeführt werden – sie ist eben nicht genannt. Was aber die Bibel von der Taufe sagt, und was auch die lutherische Kirche aus der Bibel als den Sinn der Taufe herausgestellt hat, das kann an Kindern nicht geschehen und geschieht auch erfahrungsgemäß an der übergroßen Masse nicht. Lesen wir nur Römer 6,3.4; Galater 3,27; 1. Petrus 3,18-22. Zur Taufe gehört ein begnadeter Wille. Die Kirche hat auch selbst zugegeben, dass ihre Taufe nur eine halbe Sache sei, darum ist die Konfirmation als Ergänzung hinzugefügt worden. Mag nun die Konfirmation noch so schön sein, mag sie auch, wo Geist und Wort sind, an etlichen gesegnet sein, biblisch ist sie nicht. Gottes Sakramente, recht gebraucht, brauchen keine Ergänzungen. Wir wissen aber wohl, dass auch diese Ergänzung bei den meisten keine ist. Darum kommen die weiteren Ergänzungen der verschiedensten Vereine hinzu. Statt der vielen Ergänzungen sollte die Kirche das Sakrament recht stellen, sie hätte größeren Segen.

207

Die Glieder der Gemeine und die Gnadenmittel

Wir hören bei der gebräuchlichen Taufe den Spruch Christi: *"Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich" (Matthäus 19,14)*. Warum tun wir nicht, was Jesus tat: *"Er herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie" (Markus 10,16)*. Da wäre viel innerer Gewissensnot abgeholfen. Die Kirche steht auch in dieser Frage nicht mehr wie früher. Hat sie beim Wort und beim Abendmahl schon einem biblischeren Standpunkt Raum gegeben, so hat sie etwas doch auch bei der Taufe schon getan. Noch zu unserer Jugendzeit wurden alle Großtauffer für seelengefährliche Sektierer angesehen. Diesen Standpunkt haben ernste, biblisch gerichtete Kirchenmänner heute nicht mehr. So ist zum Beispiel den Mennoniten gegenüber eine weitgehende, freundliche Stellung vorhanden. Die Kirche sollte ihren Gläubigen auch die Taufe freigeben. Ein Großgetaufter sollte nicht mehr als ein Kirchenfeind angesehen werden. Wenn die Kirche Christusleugner tragen kann, dann muss sie auch mündige Gläubige in ihrer Mitte tragen können. Und dass jemand zweimal getauft ist, darüber brauchte die Kirche nicht zu erschrecken. Paulus hat nach Apostelgeschichte 19,1 ff. auch zum zweiten Male getauft, und unter den an Pfingsten Getauften waren gewiss die meisten auch schon von Johannes dem Täufer getauft. Die Kirche müsste den Gläubigen in Christo in ihrer Mitte ihre vollen Sohnesrechte geben. Halb haben sie dieselben und halb nicht. Aber der Zug, sie ganz zu haben, mehrt sich unter den Gläubigen. Wie stellen sich nun aber Gläubige, sie solche Erkenntnis aus der Schrift haben, zur Kirche und innerhalb der Kirche?

208

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Bei diesen Fragen handelt es sich weniger um das Wort Gottes, da ist die Stellung gelöst, die gläubige Gemeinde hat das Wort frei. Es handelt sich mehr um die Sakramente. Da müssen wir nun, wie wir glauben, nach der Schrift eines vor allem beachten, dass nämlich die Sakramente durchaus nicht die hochbedeutsame Rolle in der Gemeinde spielen, zu welcher sie die Kirchen emporgehoben haben. Man kann wohl sagen, *je gesetzlicher eine Kirche ist und je priesterlicher im äußeren Amte, um so sakraler ist sie*.
- Nach der Heiligen Schrift ist der Geistträger das Wort. Die Gemeinde ist darum eine Wortgemeinschaft. Auch die Sakramente haben nur darum Wert und Bedeutung, weil das lebendige Wort an Wasser, Brot und Wein gebunden ist. Ohne das Wort ist Wasser Wasser, sind Brot und Wein eitel Brot und Wein. Darum ruht alles im Wort, und das Wesentliche ist, dass durchs lebendige Wort ein Geistesleben geboren und wachstümlich gemehrt wird. Für den Gläubigen in Christus kommt alles darauf an, dass der Geist in ihm wohnt und dass er, der Gläubige, in Christus Jesus erfunden wird. Zur Festigung und Mehrung dieses Geisteslebens tragen die Sakramente auch bei, aber sie stehen in zweiter Linie. Das sollte doch einem Geistesmenschen klar sein, dass da, wo noch Erdenelemente dabei sind, also Wasser, Wein, Brot, etwas Niedrigeres ist, als da, wo nur Wort ist. Unsere Kirchen haben uns diese Anschauung vielfach umgestoßen und die Sakramente auf eine andere Ebene gestellt. Es ist aber klar, dass ungeistliche Massen sich immer lieber an äußere Zeichen hängen und da die Hauptsache hinlegen, wo es zu sehen und zu schmecken gibt. Geistesmenschen sind, freilich auch nicht außerhalb der Leiblichkeit und sind für leibliche, fassbare Stützen auch dankbar, aber sie halten sie nicht für das Höchste.

209

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Wir halten dafür, dass ohne Sakramente jemand ein verklärter Geisteserstling werden könnte, niemals aber *ohne Wort*. Diese Auffassung bestätigt uns die Schrift. Obwohl Johannes und die Jünger viel taufte, hat doch der Heiland selbst nie getauft (Johannes 4,2). Auch dem Apostel Paulus war die Taufe durchaus nicht etwa das, wozu sie heute gemacht wird. Vielen Missionaren zum Beispiel ist die Taufe geradezu das Ziel, und das ist ein großes Fest, wenn Taufen vorgenommen werden können. Paulus schreibt an die Korinther, er sei froh, dass er fast niemand getauft habe. Nach den Gemeinde-Schriften kam Paulus *alles auf den Glauben* an. War jemand durchs Wort zum Glauben gekommen, so war der neue Anfang gemacht. Das Taufen hat Paulus ganz offenbar allermeist seinen Gehilfen überlassen. Er setzt im ersten Korintherbriefe sogar noch hinzu: Christus habe ihn nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen. Diese Stelle steht in einem direkten Gegensatz zu Matthäus 28,19.20, wo der Heiland sagt: *"Machet zu Jüngern alle Nationen, indem ihr sie taufet."* Da sehen wir den klaren Unterschied zwischen Königreich und Gemeinde. Wenn nun das Königreich Christi kommt, welches durch den Unglauben der Juden hinausgeschoben ist, dann brechen die Nationen zusammen und können durch die Taufe zu Millionen in die Untertanenschaft Christi aufgenommen werden. Das gibt ein Massentaufen. Ganz anders liegt die Sache in der Gemeinde. Hier werden Menschen aus Wort und Geist zu Kindern Gottes geboren, und die Taufe ist nur das sichtbare Siegel auf dieser Tatsache, Sie ist nicht bedeutungslos, aber sie ist Sache zweiter Ordnung. Für Paulus war mit dem Geistesempfang das Glaubensleben gegeben, das äußere Siegel konnten dann auch noch andere aufdrücken, das war ihm nicht so wichtig.

210

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Genauso ist es mit dem heiligen Abendmahl. Wenn es die Bedeutung als Sakrament in der ersten Gemeinde gehabt hätte, zu welcher es heute erhoben wird, dann müsste doch auch in den Briefen davon die Rede sein. So aber kommt das heilige Abendmahl nur im ersten Korintherbriefe vor – und da nur deshalb, weil die Korinther in der Feier desselben unordentlich waren. Dass aber solche Unordnung einreißen konnte, zeigt auch an, dass in den ersten Gemeinden keine großen sakramentalen Ordnungen aufgerichtet waren. Dazu fehlten den Gemeinden schon *der Altar*, welcher eine gesetzlich-priesterliche Einrichtung ist und den Linien des Gesetzeslebens und –wesens entspricht. So müssen wir also die Sakramente viel einfacher und viel schlichter auffassen, als wir es hergebrachter Weise gewöhnt sind, und den Hauptwert immer auf das Wort und auf den Geist legen. Wir verachten die Sakramente durchaus nicht, aber wir stellen sie an ihren biblischen Platz. Je gesetzlicher ein Mensch noch ist, um so sakramentaler ist er gerichtet; je geistesmäßiger ein Mensch ist, um so wortmäßiger ist er gerichtet. Der Herr hat sich aber viele Tausende von Erstlingen auch unter falschen sakramentalen Auffassungen sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche erzogen. Die Erstlinge konnten ja im Geiste evangelisch Sakrament halten. Sakrament ist nicht das Wichtigste. Über Sakramenten und ihrem Gebrauch dürfen Gläubige nicht mehr uneins werden, wenn sie in Jesus Christus eins sind. Aber natürlich, dass ein rechter, biblischer Gebrauch der Sakramente unter ihnen herrsche, darauf werden sie bedacht sein.

211

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Da möchten wir aber noch etwas sehr Wichtiges, was viele Gläubige nicht beachten, aus der Schrift herausstellen. Gleichwie nämlich bei der Offenbarung des Wortes in der Heiligen Schrift ein stufenmäßiger, wachstümlicher Aufbau wohl zu bemerken ist, so erkennen wir auch bei den Sakramenten ein stufenmäßiges Wachstum. Wer das nicht beachtet, der kommt der Sakramente wegen in viel größere Schwierigkeiten, als nötig.

- Sakramente hatten die Menschen zu allen Zeiten, und zwar auf den verschiedensten Stufen im wesentlichen die gleichen. Schon im Paradiese wurden Sakramente gehalten. Wir glauben ganz gewiss, dass der Lebensbaum im Paradiese ein Brotbaum und der Baum der Erkenntnis eine Rebe gewesen sei. Dies zeigt schon die Bedeutung der Rebe in der neuen Menschheit unter Noah. Dies zeigt noch mehr das Brot und der Wein, welche Melchisedek dem Abraham brachte. Ob wir in dem das Paradies durchströmenden Fluss auf Waschungen Adams schließen dürfen, welche die Schrift auch Taufen heißt (Hebräer 9,10), muss dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich ist es. Doch könnte man geradeso gut sagen: Adam hat noch kein Untergetauchtwerden gebraucht, solange die Sünde nicht da war. Das Abendmahl aber hat er gehabt, nur eben in ganz anderem Sinn. Noch war kein Blut Christi, kein gebrochener Leib, kein vergossenes Blut nötig. Er aß vom Brot des Lebens und stärkte sich so im ewigen Leben. Die Rebe blieb ihm noch verboten. In der Erkenntnis der Sünde sollte er erst Schritt für Schritt eindringen, wenn er die nötigen Lebenskräfte angezogen gehabt hätte, die Sünde Stufe um Stufe zu überwinden. So hatte er noch ein einseitiges Sakrament, seinem damaligen Stande entsprechend. Er hatte ein Brotsakrament.

212

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Das änderte sich mit seinem Fall. Der Herr gab den Menschen ein neues Sakrament: *das blutige Opfer*. Sie sollten im Schattenbilde sich sehen lernen nach dem fersengestochenen Schlangenüberwinder. Abel, der gläubige, gehorcht – Kain, der freie, brachte unblutige Opfer. Er ist ein "Liberaler", der keinen gekreuzigten Heiland braucht. Wenn Abel das Fleisch des geschlachteten Opfertieres aß, trat er in wahrhaftige Verbindung mit der Verheißung und mit dem, der da kommen sollte. Dass er beim Essen des Fleisches auch Brot aß und Wein trank – das heißt Traubensaft – ist sicher. Wir könnten ohne diese Annahme nie Noahs Rebenbau und seine Versündigung, wir könnten nie Melchisedeks Brot und Wein und wir könnten auch nie Brot und Kelch beim Passahmahl verstehen. So hat Abel auf seiner Stufe Abendmahl gehalten: Brot, Wein und das geschlachtete Schattenopfer.

- So blieb es bis aufs Gesetz. Unter dem Gesetz wurden alle getauft und hatten in ihrer Art da Abendmahl. Nach 1. Petrus 3,20.21 ist die ganze Welt getauft bei der Hindurchführung der Arche durch die Wasser. Petrus sagt, die Rettung durch die Arche sei ein Gegentypus zur Taufe, also in der Art jener Tage auch eine Taufe. Opfer, Brot und Wein hatte Noah auch. Dann wurde das ganze jüdische Volk auf Mose getauft, das heißt ins Gesetz hinein, bei seiner Durchrettung durch das Rote Meer (1. Korinther 10,2). Und in der Wüste haben sie geistliche Speisen gegessen und geistlichen Trank getrunken. Vor allem aber hatten sie das Vorbild des Abendmahles im Passah: das geschlachtete Lamm, Brot und Wein (1. Korinther 10,3 ff.). Wie zwischenhinein Melchisedek den Abraham mit dem Sakrament versorgte, indem er Brot und Wein brachte, haben wir oben gesehen. Unter dem Gesetz können wir nach der Schrift die verschiedenen Waschungen auch als Taufen ansehen, wie sie der Hebräerbrief bezeichnet.

213

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Als die messianische Zeit des Königreiches anbrechen sollte, da trat die Johannestaufe hervor. Sie war eine Verheißungstaufe, eine Bußtaufe auf den kommenden Heiland und Messias-König hin. Und diese Taufe, als die Eingangstür zum kommenden Königreich, war Massentaufe, war Volkstaufe im weitesten Sinne. Es ging hinaus das ganze jüdische Volk (Matthäus 3,5). Dass die Taufe nicht ihren inneren Zweck erfüllte und das Volk bußfertig vorbereitete auf seinen und der Welt König, lag an der Unbußfertigkeit der Leiter und weiter, von ihnen verführter Kreise. Da wurde die Gesetzestaufe hinausgeschoben bis an den wahrhaftigen Anfang des Königreiches. Natürlich wird die Taufe im erfüllten Königreich auf den Namen Jesu und in die Vergebung der Sünden hinein geschehen. Sie wird sein, wie sie an Pfingsten und nach Pfingsten bei dem Anfang des Königreiches Christi war. Und sie wird Massentaufe sein und bleiben, weil eine Massenbuße im Königreich eintritt. Matthäus 28,19 sagt uns, dass ganze Nationen getauft werden, wenn das Königreich ausbricht. Das schiebt sich nun aber hinaus bis an den Tag der Wiederkunft Christi. Diese Königreichstaufe wird eine Taufe in Jesus zur Vergebung der Sünden und zur Untertanenschaft in Seinem Reich sein.
- Ähnlich ist es mit dem Königreichs-Abendmahl. Dieses ist, wie uns die drei Königreichs-Evangelien erzählen, herausgewachsen aus dem Passahmahl. Es ist das Königsmahl des Königreiches. Es ist die stete Aneignung der Vergebung der Sünden und die innere, tiefe Verbindung der Untertanen mit dem König untereinander.

214

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

In bezug auf dieses Mahl sagt der Heiland, dass Er mit den Juden und den Jüngern bis zum Anbruch der Königreichs-Gemeinde nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis Er es neu mit ihnen trinken werde in des Vaters Königreich (Matthäus 26,29). So gibt es gesetzlich gefüllte Sakramente, welche auch massenmäßige Sakramente sind im Königreich Christi.

- Auf einer höheren Stufe stehen die Sakramente der Gemeinde. Hier ist die Taufe das Sakrament in Christi Tod und Christi Auferstehung (Römer 6,3 ff.). Die Taufe versiegelt durch das sichtbare Zeichen des Wassers und des Untergetauchenseins das Gestorbensein in sich selber, dem eigenen Ich und das Leben Gottes in Christus Jesus. Die Taufe stellt das ganze neue Lebensprinzip dar, welches ein Gläubiger durch die Wiedergeburt bekommen hat. Die Hauptsache dabei ist in erster Linie das Lebensprinzip. Die Taufe ist nur das äußere Zeichen. Das heilige Abendmahl der Gemeinde bewegt sich auf der gleichen Linie. Es ist nicht so sehr das immer wieder Annehmen der Vergebung ihrer Sünden, als vielmehr die stete Vertiefung der Lebensgemeinschaft mit dem Haupte und den Gliedern. 1.Korinther 11,16 ff. weist darauf klar hin. Auch 1.Korinther 11,16 ff. legt das Hauptgewicht auf das Unterscheiden des Leibes des Herrn. Die Lebensgemeinschaft im Herrn und in den Brüdern wird gepflegt. Dazu verkündigen wir des Herrn Tod, bis Er kommt. In Seiner Kreuzes- und Sterbensgemeinschaft stehen wir – und darinnen im Warten auf Ihn.
- Es gibt über dieses unter sichtbaren Zeichen geschehende Abendmahl hinausragend noch ein geistliches Essen und Trinken des Herrn, wie es im Johannes-Evangelium Kapitel 6,33 ff. und in Offenbarung 3,20 angedeutet ist.

215

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

Dieses hat keine äußeren Zeichen und ist die innere Glaubens- und Lebensanziehung des Herrn im Geiste. So werden wir's halten, wenn wir bei Ihm vollendet sind, aber doch auch schon bei gereiftem Geisteszustand dieser Erde.

- Was ergibt sich für uns aus dieser wachstümlichen Entwicklung der Sakramente? Es ergibt sich, dass die Gemeinde die Sakramente in ihrer Eigenart hat, sie halten darf und muss.

Es ergibt sich aber auch, dass es eine gesetzliche Stufe der Sakramente gibt, welche die Kirche sich angeeignet hat und die ins Massenmäßige geht. Die Kirche will das Königreich vorwegnehmen, was sie aber nicht erreichen wird.

Wo aber nun die Sakramente in der Kirche gesetzlich ernst und treu verwaltet werden, kann ein Kind Gottes, seinem Heiland und seinem Apostel Paulus gleich, gerne herabsteigen auf die gesetzliche Stufe.

Es wird aber das Sakrament auch haben wollen auf der Gemeinde-Stufe. Deshalb ist das brüderliche Gemeinmahl eine Notwendigkeit. Ob ein Kind Gottes sich noch einmal taufen lassen will, um auch hier gemeinemäßig zu handeln, das wird man ihm freistellen müssen. Wir haben ja gesehen, so wichtig ist das nicht, um darüber zu streiten. Wer's tun will, tue es in der Einfachheit – wer es nicht tun will, sehe zu, dass wahrhaftiges Geistesleben in ihm sei. Es sind herrliche Gotteskinder ohne Großtaufe vollendet worden. Vor allem wollen wir nicht Streit und Zwietracht anrichten.

Das Wort hat seine Stellung bekommen, das Herrn Mahl ist auf dem Wege, sie einzunehmen, die Großtaufe wird wachstümlich noch dazukommen. Eins kommt nach dem anderen. Hier ist Geduld not.

216

Die Glieder der Gemeinde und die Gnadenmittel

- Die Kirche aber sollte ihre geistlich mündig gewordenen Glieder hier freigeben und ihnen erlauben, ihr Gotteskindschafts-Leben in ihrer Mitte frei zu leben. Hat sie alles Welt-Leben in ihrer Mitte, so wird sie doch noch viel, viel mehr das Geistesleben nach seinem biblischen Auswirkungs-Linien in sich dulden können – sie wird davon nur Segen haben.

217

Die Glieder der Gemeinde
und die Gemeinschaften

Was wir gesehen und gehört haben,
das verkündigen wir euch,
auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt;
und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater
und mit seinem Sohn Jesus Christus.
Und solches schreiben wir euch,
auf dass eure Freude völlig sei. 1.Johannes 1,3.4

- Sind nicht die Gemeinschaften die richtige äußere Darstellung der Gemeinde? Sind nicht Gemeinde und Gemeinschaften zwei sich deckende Begriffe?
- Eins ist klar, die Gemeinschaften sind nicht die Gemeinde. Die Gemeinde ist und bleibt unsichtbar, solange ihr Haupt unsichtbar ist. Sie ist die Summe aller innerlich glaubensmäßig mit dem Haupte verbundenen Geister, die waren, sind und sein werden. Keine äußere Gestaltung ist je vor dem Erscheinen des Herrn die sichtbare Darstellung der Gemeinde. Und doch sucht sich die Gemeinde auch äußerlich zu formieren und formiert sich immer wieder. Sie hat wie alles, was geboren werden soll, einen starken Trieb, in die Erscheinung zu treten. Wo sie aber Gestaltung annimmt, schließen sich sofort auch nicht neugeborene Geister an, und es entsteht ein Gemisch. Das ist nötig. In ihm üben sich die neugeborenen Kinder im Leiden, Sterben und Aufstehen, aber auch im Herrschen und Regieren in dem Herrn. Jedes Kind Gottes und noch mehr etliche, zusammengeschlossene Kinder Gottes haben einen größeren oder kleineren Umkreis um sich, größer oder kleiner, je nach dem Maße und Grade der Gnade und Gabe, welche ausgewirkt werden soll.

218

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

So darf sich keine Gemeinschaft, wie sie auch äußerlich erscheint, im eigentlichen engsten Sinne Gemeinde nennen. Jede Gemeinschaft, welche sich *die* Gemeinde nennen und welche allein die Sammlung der erstgeborenen Kinder Gottes sein wollte; jede Gemeinschaft, welche die anderen geringer achtete, als keine Gemeinde-Gefäße, die überhöbe und täuschte sich selbst. Jede Gemeinschaft, welche sie auch sei, hat die Gemeinde nur in sich.

- So klar dies ist, so ist es ebenso wahr, dass die Gemeinde in der Gemeinschaft ihre eigentliche, erste und entsprechendste Ausdrucksform hat. Wer aus Gott geboren ist, der liebt auch den, der von Ihm geboren ist (1.Johannes 5,1). Wer aus dem Geiste ist, den zieht es zu den Geistlichen, er verbindet und baut sich mit

ihnen. Johannes verkündigt auch, was er gesehen und gehört hat vom erschienen Leben deswegen, dass die Gläubigen mit ihm und den anderen Gläubigen Gemeinschaft hätten, und die Gemeinschaft untereinander wurzelt in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne (1.Johannes 1,1-3). Geistesleben ist Gemeinschaftsleben. Es ist das Gemeinschaftsleben mit dem im Geiste innewohnenden Herrn und in Ihm mit dem Vater, und es ist das Gemeinschaftsleben der geborenen Kinder untereinander, unsichtbar mit allen, sichtbar mit denen, welche man erreichen kann und mit welchen man zusammengeführt wird. Gläubige haben überall in irgendeiner Form Gemeinschaft mit den Gläubigen. Gläubig sein heißt Glied sein; jedes Glied sucht, so gut es kann, die Lebensgemeinschaft auch im Äußeren. Innerlich ist diese Gemeinschaft im Haupte, in welchem wir mit allen Gläubigen stehen, eine *vollkommene*. Ich glaube die Gemeinschaft der Heiligen. Äußerlich ist sie stets eine unvollkommene, aber sie besteht.

219

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Der Heilige Geist, in welchem der Gläubige lebt, trägt den Namen *Gemeinschaft* als Charakterisierung Seines Wesens. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die *Gemeinschaft des Heiligen Geistes* sei mit uns allen.

- Dabei ist als Sonderliches noch zu nennen, dass die heiligen Apostel in ihren Briefen und der Heiland selbst in den Sendschreiben der Offenbarung auch das unvollkommen in die Erscheinung Getretene mit seinen Fehlern und Gebrechen *Gemeine* nennen. Was dem Gemeine-Geiste seine Entstehung verdankt, was die Gläubigen in Christo einschließt, das heißt auch in der unvollkommenen Mischform *Gemeine*. Dabei ist der Grad, in dem die einzelnen Formen wahres Gemeine-Wesen in sich tragen, ein sehr verschiedener. Sehen wir nur die Verschiedenheit der einzelnen Gemeine-Briefe und die Verschiedenheit der darin gerügten Abirrungen an, sehen wir nur die tiefe Verschiedenheit der sieben Gemeinen in den Sendschreiben an. So dürfen wir also auch unvollkommene äußere Gebilde, wenn sie Träger und Getragene von Gläubigen sind, als Gemeine bezeichnen. Die größere oder geringere Unvollkommenheit, Sündhaftigkeit und Durchsetztheit mit Anfänglichem, Wachsendem, ja mit Verkehrtem und Falschem schließt den Namen der Gemeine nicht aus, sonst hätte der Apostel keine einzige in die Erscheinung getretene "Gemeine" nennen können.
- Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist es gewiss, dass die Gebilde, welche sich in unseren Tagen Gemeinschaften nennen, oder auch Gebilde, welche sich freie Kirche nennen, der wahren Gemeine am nächsten kommen.

220

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Ganz besonders wenn sie aus Geisteserweckungen und Geistesbewegungen heraus sich neu bilden, stehen sie dem wahren Gemeine-Charakter sehr nahe. Da sind auch die Gemeine-Linien am klarsten ausgeprägt und durchgeführt. Je älter aber eine solche Gemeinschaft oder solche Gemeinen werden, desto mehr pflegt sich ihnen der Charakter des allgemein Religiösen oder des gesetzlich Religiösen aufzuprägen, um so mehr nehmen sie den Organisations- und Vielfältigkeits-Charakter der Diesseits-Gebilde an und desto mehr schwinden die eigentlichen Gemeine-Linien des Organismus des Leibes Christi. Das ist immer wieder erlebt worden im Laufe der Gemeinezeit, und das erleben wir auch in unseren Tagen.

- Wie die Apostel in ihren Briefen und wie der Herr in den Sendschreiben haben da die Kinder Gottes, die Geist-geborenen und Geistbegabten, ein Wächteramt, kraft dessen sie darüber wachen, dass die Geistes-

Linien bewahrt und immer wieder erneuert werden. Wir sehen in unseren Tagen, wie die meisten Gemeinschaftsgebilde in einer inneren Krisis stehen und größere und geringere Schwierigkeiten durchmachen, weil im Laufe der Jahrzehnte an Stelle der eigentlichen Gemeine-Linien organisatorische, natürliche Linien getreten sind und Verdiesseitigungen eintraten, welche den Gemeine-Charakter zu verwischen drohen. Die Apostel sind gegen alle auftretenden falschen, gesetzlichen und natürlichen Linien sehr scharf angegangen und suchten den äußeren Gebilden den Gemeine-Charakter so gut wie möglich zu erhalten. Ist der Gemeine-Charakter nicht gewahrt, dann können die Kinder Gottes nicht so klar ihren Geistesweg sehen. Sie laufen ja auch unter Druck, und Druck tut ihnen gut. Wenn es sich aber nicht nur um Druck, sondern um falsche Linien handelt, dann muss entweder um- oder neugebildet werden. Der Geist selbst regt dann die innerlich Gläubigen schon an, dass sie rufen und die Gemeine-Linien aufzeigen.

221

Die Glieder der Gemeine und die Gemeinschaften

Wir glauben nun, dass die Freikirchen und die Frei-Gemeinschaften, welche sich innerhalb der großen, vielfach fehlgefahrenen Kirchen gebildet haben, um den Gemeine-Charakter wieder herauszubilden, im Begriffe stehen, selbst wieder ganz bedeutend fehlzufahren.

- Diese Gefahr droht den eigentlichen Freikirchen am meisten, droht aber auch den innerhalb der Kirchen stehenden Gemeinschaften gar sehr.
- Die Freikirchen sind schon in großer Gefahr, den Gemeine-Charakter zu verlieren durch die nachgeborenen Kinder, welche durch die Taufe in die Freikirchen aufgenommen werden. Die meisten dieser Kinder kommen nicht zur neuen Geburt. Dadurch werden diese Kirchen in ihrem Stande herabgedrückt. Als Wort-Hörer und als im Worte zu Erziehende können diese Kinder wohl bleiben, Glieder der Kirche könnten sie nur durch einen Entscheid für den Heiland werden, der durch die Taufe besiegelt werden könnte. Aber dies ist nicht die einzige abführende Linie.
- Eine hauptsächliche, die Gemeine in ihrem Grund-Charakter zerstörende Linie ist ein beamtetes Angestelltentum. Die Gemeine wird nach der ganzen Schrift durch *Gaben* weitergebaut, welche der Heilige Geist unter den Gläubigen nach dem Maße eines jeglichen austeilt. Luther hat in der deutschen Bibel da noch stark katholisch übersetzt. Was er Amt nennt, muss Dienst heißen. Apostel, Evangelisten, Hirten, Lehrer sind keine Ämter, sondern Gaben, welche führungsmäßig und durch Bestätigung der Brüder zu Diensten werden. Die mit Gaben und Diensten Begnadeten stehen alle in einem irdischen Berufe und sind imstande, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Gaben wirken sich auch meist in einem und neben einem irdischen Berufe aus. Die Brüder können aber auch zum Dienste freigestellt und in ihrem Lebensunterhalte von der Gemeine getragen werden.

222

Die Glieder der Gemeine und die Gemeinschaften

Das wird die Gemeine gerne und willig tun, wenn sie den Dienst der Brüder und ihre Begabung zu ihrem Nutzen erkannt hat. Nie sind aber diese freigestellten Brüder mit ihren Gaben Angestellte, und nie kann man sich diese Stellung durch eine gewisse Vorbildung erwerben, wenn etwa lebendiger Glaube und Begabung fehlen. Dass große Kirchen mit nicht gläubigen Massen solche Angestellte brauchen, das liegt in ihrem ganzen gesetzlichen Charakter. Die Gemeine kann das nicht brauchen, das nimmt ihr ihren Lebenscharakter. In der Gemeine, als einem Organismus der Bruderliebe, dient man einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. Und jeder, auch wenn er Freigestellter, Begabter ist, bleibt stets Bruder im Gemeine-Rahmen, wie ein Apostel Paulus. Sobald Angestellte nach anderen Gesichtspunkten als dem freien Brüder- und Gabencharakter da sind, herrschen sie unweigerlich in den Gemeinen, und die Brüder treten zurück. Da kann es sein, dass der jüngste Angestellte Leiter und Beherrscher eines ganzen Bezirkes ist. Das ist der glatte Gesetzeskirchenweg, aber nicht der Gemeine-Weg. Dann hat man je länger, je mehr viele Angestellte ohne

inneren Beruf und Gaben, welche der Gemeinde nicht dienen können und auch oft von ihr abgelehnt werden. Unter solchen Angestellten schwinden dann allmählich die Gaben der Gemeinde in ihrer freien Entfaltung dahin. Eine frei gestellte Gabe freut sich der Selbständigkeit aller Brüder, in deren Mitte sie steht und durch deren Tragen sie allein bestehen kann. Wo der Angestelltencharakter durchbricht, ist eine Umbildung in den Gemeinde- und Brüdercharakter dringend notwendig. Die Gemeinde-Linie kennt nur Älteste, das ist etwas Gewachsenes, und dann freigestellte Gaben inmitten der Brüder.

221

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

- Sehr weit ab vom Gemeinde-Wesen und eine völlig falsche Linie ist der *Frauendienst* und sind *angestellte* Frauen. Es ist doch sehr bezeichnend, dass die Apostel bei der Anrede der Gemeinde stets nur "Liebe Brüder" sagen. Da sind die neugeborenen Frauen mit drin. Dadurch wird der männliche Charakter der Gemeinde – Sohn Gottes – stark betont und angedeutet, dass der Wirkungsbereich der Frau nicht nach außen gerichtet ist. Wenn in einer Gemeinde gläubige, gottgeborene Mädchen und Frauen sind, werden sie immer Raum finden, ein Segen zu sein. Es ist auch ganz klar, dass wenn eine Jungfrau, Frau oder Witwe eine Gabe hat, sie dieselbe im Dienste der Gemeinde an Kindern, Mädchen, Kranken, Armen, Elenden reichlich auswirken kann. Es muss aber immer gabenmäßig geschehen, ohne Lehren und Predigen, immer auch im gesetzten Alter – die Bibel nennt 60 Jahre, was allerdings nicht als unumstößliches Gesetz gelten muss. Wenn das öffentliche Angestelltentum auch hier einreißt, ist es nicht mehr der Gemeinde-Weg. Wir sind auch der Meinung, dass nicht jede im Schwesternberuf stehende Frau deswegen auch begabt ist, in der Gemeinde da oder dort zu dienen. Da muss sie erst in der Gemeinde geisteslegitimiert sein. Sie kann ja ruhig ihren erwählten Beruf ausüben, das Dienen im Gemeinerahmen aber kann nur für Berufene sein. Die Gemeinden müssen sich zum Dienste der Frauen ganz anders stellen, als dies heute vielfach geschieht. Alles, was um einer gewissen Bildung und Ausbildung willen auch ein Amt beansprucht, ist nicht geistemäßig. Wo solche Linien laufen, müsste langsam in Liebe umgebaut werden.

224

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

- Ebenso ist alles gemeinewidrig, was den Einheits-charakter der Gemeinde stört und zerstört. Dass einzelne Berufsgruppen sich wieder zu ganz besonderen Verbänden mit Organisationen zusammentun, das hat in den Gemeinschaften der Bibel nirgends eine Grundlage. Jeder Gläubige, in welchem Beruf er auch zum Glauben kommt, fügt sich der Gesamtgemeinde ein. Aus Berufsgruppen heraus besonders organisierte Gläubige sind nach dem Gemeindecharakter ein Unding. Wenn einer in Christo ist, leitet ihn der Geist auch in seinem Spezialberufe die richtigen Wege. Werden einzelne desselben Berufes führungsmäßig zusammengeführt, so können sie sich ja gegenseitig anregen, aber die Sonderbünde sind nicht nach Christus. Der Bruder-Einheitscharakter leidet durch solche Bildungen Not.

- Noch viel mehr als durch solche Sonderbünde wird der Einheitscharakter der Gemeinde beeinträchtigt, wenn man den Kampf gegen einzelne Sünden zum Gegenstand besonderer Organisationen macht. Nirgends in den Gemeindebriefen liegt irgendeine Grundlage dafür, einzelne Sünden durch besondere Arbeit zu bekämpfen. Es wird dadurch auch der Sündenbegriff verschoben. Die Selbstgerechtigkeit und gar hochgebildetes, philosophisches Eigenwesen, in den Himmel fahrender Eigen-Idealismus sind viel furchtbarere, zerstörendere und weit schwerer zu brechende Sünden, als zum Beispiel Trunksucht und Sinnlichkeit. Es wird ja Huren und Ehebrechern erträglicher gehen am Jüngsten Gericht, als einer selbstgerechten Stadt (Matthäus 10,15; Judas 7). Wenn in einzelnen Gemeinden Brüder sind, welche besondere Gaben haben – aber auf dies, auf die Gabe kommt es immer an –, mit Trinkern und Sinnengebundenen sonderlich zu reden, so sollen sie es im Einverständnis mit den Brüdern tun. Das müssen aber dann auserlesene und vor allem keine zu jungen Brüder sein. Besondere Organisationen um dieser Sünden willen liegen nicht im Wesen der Gemeinde.

225

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Wo der Heilige Geist wirken darf, fallen auch Schritt für Schritt die Bande. Es muss alles Spezielle *gabenmäßig* und in der Gesamtverbindung des Bruderorganismus laufen, und weil *gabenmäßig*, darum auch einzeln laufen. Die Organisierung und organisierte Weiterführung solcher Spezialitäten ist nicht nach dem Geiste. Es geht in der Gemeinde alles persönlichkeitsmäßig. Ist für irgend etwas keine Geistespersönlichkeit und keine Gabe da, so unterlässt man es, dann liegt es nicht im Umkreis der betreffenden Gemeinde. Die Gaben einer Geistespersönlichkeit bekommen auch ihre Aufgaben zum Fruchtbringen. Organisierte Spezialitäten führen ins Vielerlei und in Wachstum hindernde Einseitigkeit, weil es dann vielfach nicht *gabenmäßig* geht. Darum sollten lebendige Gemeinden alle diese organisierten Spezialitäten von sich fernhalten, aber den Herrn bitten, dass Gaben lebendig werden und im Gesamtrahmen der Gemeinde zur Auswirkung kommen.

- Eine sehr große Gefahr für lebendiges Gemeinwesen ist eine falsche Jugendpflege. Die Gemeinden sollten nicht nach der Art der Welt auf die Jugend losgehen und sie gewissermaßen, so viel man ergattern kann, für sich einspannen wollen. Eine Gemeinschaft, welche sich in einseitiger Jugendarbeit überspannt und übernimmt, leidet Schaden am Wachstum. Die Jugend verlangt ein Herabsteigen unters Gesetz, wenn man sie in der Breite erfassen will. Da wird leicht das ganze Gemeinschaftswesen gesetzlich. Es kommt viel zuviel des Singens, des Spielens, des Wanderns, des nach außen Gehens in die Gemeinde hinein, kurz ein Vielerlei, welches ihren ganzen Charakter herabdrückt. Da wird auch die Wortverkündigung immer milchiger, und die starke Speise tritt je länger, je mehr zurück.

226

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Eine organisierte Sonderbehandlung der Jugend ist vollends ganz vom Übel. Je mehr man sie besonders behandelt, verliert sie Geruch und Geschmack für das Gemeinwesen. Junge und Alte müssen untereinander sein. Die Gemeinde ist nicht auf die ganze Jugend und auf ihre Gewinnung gerichtet. Das wäre ja gemeinewidrig. Die Gemeinde steht da als ein Licht- und ein Salzfelsen. Was licht- und salzhungrig ist, kommt auch aus den Jungen heran. Diese vom Vater zum Sohne Gezogenen zieht die Gemeinde vollends hinein. Die anderen lässt sie laufen, was nach klarer Schrift – nach Römer 1,24.26.28 – für die Massen der Gegenwart gilt: sie sind dahingegeben. Dies Dahingeben ist nicht ein Verderbenlassen. Sie können eben nur durch Zerbruch gerettet werden. Es ist also der Weg hinaus durch Gerichte so recht eigentlich der Weg zu ihrer Seligkeit. Wir beten für alle, wir lieben alle – aber *ihr Weg ist ihr Weg*. Des innerlich Gezogenen nehmen wir

uns an und ziehen es weiter. So läuft die Jugendpflege der Gemeinde in den gezogenen Gottesgrenzen. Jugendorganisationen sind hier durchaus nicht vonnöten, Jugendkonferenzen, von gläubigen Brüdern bedient, sind das einzige. Ist in einer Gemeinde ein Bruder oder eine Frau, welche besondere Gaben für die Jungen empfangen haben, so mögen sie dieselben anwenden und auswirken. Sind keine solche Gaben da, dann hören diese sonderlichen Auswirkungen auch auf. So können an einem Orte besondere Gaben für Junge da sein, am anderen nicht. Da kommen dann die Jungen nur in die Gemeinde-Versammlungen. Wir müssen dabei eben im Auge haben: ein *Gottgeborenes* ist mehr wert als hundert organisierte Vereinsmitglieder ohne neue Geburt. Aber mit Liebe fürbittend, tragend, helfend, auch in christlichen Häusern helfend, um sie sein – das ist der Gemeinde wichtig, soweit der Herr Gnade und Gabe gibt.

227

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Es wird an berufenen Jungen nicht mangeln. Mögen Kirche, Staat und Organisationen sich sonst der Jugend in ihrer Art annehmen – wir segnen, was gut ist. Wir selbst aber nehmen uns ihrer in der uns von Gott anvertrauten Art nach dem Maß unserer Gaben und Kräfte an. Wir vergessen nicht, dass Gemeinden sich nicht wesentlich aus der Jugend erneuern, sondern gar vielfach aus schon erfahrenen und gesetzten Leuten, welche der Herr mitten aus der Welt herauszieht. Bei der Gemeinde heißt es nicht: "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft." Da kann die Jugend manchmal ein anderer haben, aber das gereifte Alter gehört dann doch dem Herrn! Der Geist weht, wo Er will. Sorgen wir in den Gemeinden nur, dass es heißen kann: "Du hörtest Sein Sausen wohl" (Johannes 3,8). Wo in der Jugendarbeit falsche Linien beschriften sind, besonders Linien, welche die Gemeinden überkrafen – wir meinen innerlich –, da ist der Gemeinde nicht gedient. Ein ernster Fehler ist es auch, wenn die Gemeinde mehr nach außen als nach innen und oben blickt. Wenn immer es heißt: Menschen gewinnen, hinaus zum Dienst – sollte es hier heißen: hinein nach dem Innern, ins Werden und Wachsen, ins Zunehmen an Geist, Zucht und Liebe. Dann wird das gottgegebene Hervorbrechen nicht fehlen. Die Gemeinde ist viel mehr wirksam durch das, was sie ist und leidet, als durch das, was sie wirkt. Durch das ausschließliche nach außen Fahren ist die Gemeinde auch in die falsche Linie der vielen Gesänge und Chöre und besonders der vielen Feste geraten. Wie sagt Paulus im Galaterbrief? "Ihr haltet Tage und Monate, Feste und Jahre. Ich fürchte, ich habe vielleicht umsonst an euch gearbeitet (Galater 4,10.11)." Hier sind schwere Fehl-Linien im Gemeinschaftsleben eingerissen. Alle Einrichtungen der Gemeinden müssen auf Innenvertiefungen gehen, und gewichtig wirken auch nach außen; aber nach außen bei innerem Abnehmen ist eitel Verlust.

228

Die Glieder der Gemeinde und die Gemeinschaften

Darum brauchen auch die Gemeinden nur sehr wenig Organisation. Die Liebe Christi bindet. Gemeindeglieder finden sich überall, auch unorganisiert. Das, was man heute Gemeinschaftsbewegung heißt, läuft vielfach nicht in Gemeinde-Linien. Es läuft bereits einen Kirchweg – nach außen und ins Große. Es tut der Gemeinschaftsbewegung, soweit wir sie kennen, dringend eine Geistes- und Wesens-Reformation not. Oder sollten alte Gemeinschaftsbewegungen nicht auch die Tendenz haben hinauszulaufen? Sollte es für sie nicht auch heißen: zurück zu den Quellen? Natürlich muss das von innen heraus werden. Wenn aber die Innerlichen das erkennen, muss es auch Schritt für Schritt durchbrechen.

- Wir wissen, nicht im Äußeren, im Inneren steht alles in der Gemeinde. Aber damit sie wachse und gedeihe, braucht sie doch auch eine einigermaßen passende Form und darf besonders nicht in Fehl-Linien gespannt sein.
- Dass diese Gemeinde-Linie dann auch in ihren Gemeinschaften die Gnadenmittel zu ihrer Erbauung braucht, haben wir schon an anderer Stelle gesagt. In dieser ihrer einfachen und schlichten Freiheit aber wird sie überall laufen können, niemand zu leide, allen zum Segen; sich selbst zur Auferbauung auf den Tag des Herrn.

229

Die Gemeinde
und die Jugendarbeit

Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,
die sollen loben den Namen des Herrn.

Psalm 148,12.13

- Immer wieder werden wir in diesem Punkte angegriffen. Immer wieder fallen verkehrte Urteile. Darum ist erneute, möglichst klare Darlegung des Sachverhalts eine Notwendigkeit.
- Den Gläubigen in Christo brennt das Herz für die Rettung aller Menschen genauso stark, wie jedem, den dieser Gegenstand bewegt. Will Gott in Christo, dass allen Menschen geholfen werde und dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Timotheus 2,4), so wollen wir's auch. Wir sind aber hineingebunden in den Rat Gottes, über den können wir nicht hinaus. Die Rettung aller Menschen läuft in geordneten Haushaltungen, und in diese haben wir uns im Gehorsam zu schicken. Muss der Sohn Gottes nach vollbrachter Erlösung jetzt schon 2000 Jahre warten, bis alle Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt sind (Hebräer 10,13) und Er sie dann retten kann, so müssen wir denn mitwarten. Die vollbrachte Erlösung wird jetzt nicht allen Menschen gewissermaßen an den Kopf geworfen. Nach dem Rat Gottes *ist es nicht so, dass alle Menschen ihr Heil direkt von Christo haben*. Das ist der große grundlegende Fehler derer, welche jedermann in Berührung mit Christus bringen wollen, und darum womöglich auch die ganze Jugend. Nur die Auserwählten und die gläubigen Heiligen ziehen ihr Heil direkt von Christus, *sie stehen in Christo*. Alle andere Kreatur wartet auf die herrliche Freiheit der Kinder Gottes. Alle andere Kreatur ist abhängig und muss warten auf die Vollendung der Erstlinge.

230

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

Sind diese vollendet, dann geht durch diesen Herrlichkeitsleib Jesu, in welchem Jesu Fülle wohnt, das Heil ins erwählte Erstlingsvolk der Juden und durch diese als durch heilige Händler und Mittler in alle Nationen. In diesen Plan Gottes ist der lebendige Glaube hineingebunden. Darum kann er nicht hinausschießen und jetzt

alle Menschen und alle Jugend zu Jesu weisen wollen. Das ist schwärmerischer, Gottes Haushaltungen umwerfender Fehlweg, der darum auch praktisch nie zum gewünschten Ziel geführt hat und nie führen wird. Wer die Jugend in diesem Plane sieht, weiß, dass die jetzt nicht zu gewinnende Jugend nicht rettungslos verloren ist, sondern einer anderen Haushaltung vorbehalten bleibt. Das gibt innere Ruhe.

- Dass die großen Volks- und Massenkirchen, welche zu den großen gesetzlichen Religionspflegern der Welt gehören und daher alle Jugend für sich beanspruchen, auch Mittel und Wege suchen, an diese ganze Jugend zu gelangen und sie sich womöglich zu erhalten, ist von ihrem Standpunkte aus nicht nur verständlich, sondern Pflicht. Wenn darum diese volksumfassenden Kirchen in ihren Trägern alle edlen und guten natürlichen Kräfte einspannen, um so viel wie möglich Jugend kirchlich interessiert zu erhalten, so wollen wir sie in dieser Arbeit segnen. Ehrlich getan, ist sie gewiss nicht umsonst. Wenn einst die Nationen in ihre große Evangelisationszeit einrücken, werden alle religiösen Werte, welche jetzt hineingewirkt sind, auch ihre Auswirkung erhalten. Die großen Kirchenträger, in ihren Massen zugleich Weltträger, folgen in dieser ihrer Arbeit den großen Weltorganisationen. Sie sind diesen, nur eben auf ihrem speziellen religiösen Boden, völlig gleichwertig.

231

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

- Etwas ganz anderes, spezifisch Verschiedenes, ist der Bau der Gemeinde, welcher jetzt nach dem Ratsplan Gottes durchgeführt werden soll. Auf diesen Gemeindeboden werden sich alle, die in Christo Jesu sind, stellen, auch die gläubigen, in Christo stehenden Pfarrer, welche dann mit allen Gläubigen einen leidentlichen Gang gehen. Die Gemeinde, als die von oben Geborene, hat wie zu allen Dingen in der Welt, so auch zur Jugend eine ganz andere Stellung als die übrige Menschheit. Wer zur Glaubensgemeinde gehören und in ihr nach Jesu Führung laufen will, muss sich von vornherein sagen, dass er auch zur Jugend und zur Arbeit an der Jugend eine ganz spezifische Stellung hat, verschieden gegenüber allen anderen, die auf diesem Gebiet arbeiten. Wir sind auch hier die Ausgesonderten. Wer das nicht sieht, der hat keinen Gemeindeblick. Je mehr eine Jugendarbeit, die gemeinemäßig sein will, den anderen Jugendarbeiten jeglicher Art ähnelt, um so mehr ist sie sicherlich vom Gemeindeboden gewichen. Gleichwie ein Gläubiger in Christo als ein Fremdling in der Welt steht, so steht auch alles, was er in Christus tut, fremdlingsartig da. So steht auch das Verhältnis der Gemeinde zur Jugend als etwas Seltsames oder Fremdes mitten unter den Jugendarbeiten dieser Welt, auch mitten unter den religiösen Jugendarbeiten. Das muss jedem gläubigen Menschen etwas Klares sein. Wir dürfen auch in unser Verhältnis zur Jugend keine Weltprinzipien hineinbringen. Das ist aber ohne Zweifel schon weithin geschehen.

- Wenn wir als Gläubige in Christo uns zunächst vom Worte Gottes weisen lassen, so muss vor allem mit ganzer Bestimmtheit das festgestellt werden, dass *die Bibel in keiner einzigen Haushaltung eine besonders ausgebildete Jugendarbeit kennt. Nicht einmal Anlagen für eine organisierte Jugendarbeit sind da.*

232

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

Darum haben wir auch keine Aussprüche für besonders organisierte Jugendarbeit. Man muss sie dazu immer erst drehen und zurechtschneiden. Beachten wir wohl, wir reden nicht von der Liebe zur Jugend, diese versteht sich in Christo von selbst, aber immer innerhalb der Linien des Rates Gottes. Wir reden von

gesonderter Jugendarbeit. Diese kennt die Bibel nirgends. Nun könnte man sagen, die Zeiten eilen vorwärts, sie verlangen andere Formen der Arbeit. Die Formen schreibt die Bibel nicht vor, nur den Geist. Aber das ist es eben, dass die heutige Art christlich organisierter Jugendarbeit als Spezialität dem Geiste der verschiedenen biblischen Haushaltungen widerspricht. Die besonders organisierten Jugendarbeiten sind weltlichen Ursprungs und es sind hier Weltprinzipien aufs Geistesgebiet übernommen. Uns sie sind übernommen vielfach aus Angst, als sei die bis jetzt nicht gerettete Jugend verloren, was, wie wir schon sahen, nicht der Fall ist, oder aus Angst, als verlören wir die Jugend, als ob der Heilige Geist Seiner Gemeinde nicht immer auch die nötige Jugend gäbe, wenn diese Gemeinde in ihrem Rahmen darum ringt.

- In der Haushaltung des Gesetzes sind es klar und deutlich die Hausväter, welche die Träger der Offenbarung an das heranwachsende Geschlecht sein sollten. Das jüdisch gesetzliche Haus und sein Haupt sind die Pfleger und Fortpflanzer der Offenbarung aufs kommende Geschlecht, dazu die gegebenen gesetzlichen Einrichtungen im Priestertum, Prophetentum und Gottesdienst. Mehr kennt das Gesetz nicht.

233

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

- Bei der Gemeinde ist es noch viel klarer, dass eine besondere Jugendarbeit ausgeschlossen ist, weil hier keine fortpflanzungsmäßige Weitergabe stattfinden kann wie unter dem Gesetz. Den gläubigen Eltern sind Kinder übergeben, sie aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Sonst finden wir nichts in den Schriften der Gemeinde.

- Die Grundlage des ganzen Gemeindelebens ist die Geisteseinheit. Da passen gesetzliche Gebilde verschiedener Art gar nicht hin. Sie sind nur geeignet, die Gemeinde zu zerreißen. Das ist auch schon sehr oft geschehen. Die Gemeinde hat sich sogar vor allem zu hüten, in eine Vielerleiheit zu verfallen. Bei ihr soll alles in einem sein. Junge und Alte, Männer und Kinder, alles in einem. Es ist ganz falsch, wenn man meint, die Jungen brauchten eine besondere Darbietung des Wortes. Wir haben den Heiligen Geist, und der teilt das Wort aus, wie es einem jeglichen Not tut. Wenn nur geistesmäßig und lebensmäßig, betend und glaubend geredet wird, und wäre es noch so tief, so gibt der Heilige Geist jedem sein Teil. Und der Heilige Geist gibt jedem sein richtiges Teil. Er weiß, wo Er anknüpfen und wie Er weiterbauen muss. Glauben wir doch an den Heiligen Geist, und wir brauchen vieles von unserem Vielerlei durchaus nicht. Der Heilige Geist ist der wunderbare siebenfache Austeiler (1.Korinther 12,11).

Einfacher, einheitlicher, ihr Gemeindeleute! Nicht so viel auf menschliches Machen, vielmehr alles auf Geisteswirken anlegen! Rede jeder vor jung und alt in dem freudigen Glauben, dass der Heilige Geist mitzeugt. Und welch ein Segen, wenn die Jungen in der Glaubensfamilie gleich mitgehegt werden. Welch ein Fehler, wenn sie, in Spezialitäten gehegt, die Gemeinschaft nicht kennen! Dem Grundprinzip der Einheit widersprechen die Vielerleiheit und die vielen organisierten Besonderheiten.

234

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

Das sind moderne pädagogische Fündlein, nach denen alles besonders genommen werden muss. Dieser Pädagogik fehlt der Heilige Geist, welcher alles einheitlich Gegebene an die einzelnen mitteilt. Ich glaube an den Heiligen Geist.

- Dann aber ist die Gemeinde immer auf eine Auswahl gerichtet. Wir haben keine Aufgabe an der Jugend unseres Volkes. Die Masse dieser Jugend wird stets unter dem Gesetz der Sünde und des Todes zubereitet werden auf das Königreich Christi und auf den Jüngsten Tag. Das wird auch bei aller Arbeitsmühe nicht anders und ist bis heute nicht anders geworden. Gerade der heutige Zustand der Jugend bei so viel mühevollen Tun sollte uns doch die Augen öffnen. Wir werden es nie über einige und wenige hinausbringen (Matthäus 7, 14; 22, 14). Wer auch auf gläubigem Gebiete Großes nach der Zahl will, muss auf dem allgemeinen religiösen Boden stehen bleiben. Die Gemeinde hat stets nur die kleine Zahl der Geistgezogenen. Darum kann es die Gemeinde nie auf die Gewinnung vieler anlegen (vergleiche 1. Korinther 9, 22b). Darum kann sie nicht mit Mitteln und Mittelchen arbeiten, welche wirken wie der Speck auf die Mäuse.
- Das große, gesegnete Lockmittel muss die Gemeinde selbst sein. Wenn unsere Gemeinschaften wirklich Lichtträger in der Welt sind, so werden sie auch die Jungen anziehen, welche zum Lichte bestimmt sind. Und wenn durch die Gemeindeglieder eine heilige Liebe zur Jugend zieht, wird sich geisthungrige Jugend auch wohl bei ihr fühlen. Reichen wir dar in der Bruderliebe allgemeine Liebe und haben wir auch die in unserem Umkreis liegende Jugend lieb, ein jeglicher in seiner Art, so werden lichtsbegehrende Junge uns nicht fehlen.

235

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

- Das ist das Gemeinemäßigste. Wir geben uns dabei keinen falschen Hoffnungen hin. Immer sind's und bleiben's wenige. Und unser Ziel bleibt unentwegt: Kinder Gottes, Brüder! Dabei machen wir, so gläubig wir auch sein mögen, die Erfahrung, dass wir oft nicht einmal die Eigenen herzubringen. Das ist eine tiefe Erziehungdemütigung für gläubige Menschen. Da wird man bescheiden gemacht im Punkte Jugendgewinnung, obwohl man sich nicht verzagt machen lassen darf. So wäre die gemeinemäßigste Jugendarbeit die durch die Gemeinde selbst, als Licht und Salz in der Welt.
- Wir dürfen dabei aber nie vergessen, dass die Gemeinde nicht nur durch Junge, die zum Glauben kommen, weitergepflanzt wird. Bei uns heißt es nicht, wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Viele Menschen kommen erst nach vielen Umwegen zum Gemeindeglauben. Die Gemeinden wachsen durch Erwachsene oft mehr als durch Junge. Solche, im späteren Alter Kommende, sind oft die wertvollsten Elemente einer Gemeinde. Die Gemeinden haben keine ausschließliche, auch nicht eine hervorstechende Orientierung nach der Jugend, sondern sind eine ausgestreckte Hand für jedermann, der sie ergreifen will.
- Sehr oft begibt es sich bei der Gemeinde auch so, dass ein Glaubensglied, sei es Mann oder Frau, eine hervorragende Anziehungskraft für die Jugend hat, so dass sich an ein solches einzelnes zum Staunen aller viele Junge hängen und auch durchdringen. So durfte zum Beispiel in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts (1840) bei uns in Baden Seminardirektor Stern vielen jungen Lehrern der Wegweiser zu Christus werden. Und diese wurden ihrerseits wieder Jugendweiser. *Dieses ganz Persönliche und ganz Führungsmäßige ist hervorragend gemeinemäßig.*

236

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

So wurde auch eine Mutter Jolberg in Nonnenweier vielen Jungfrauen Führerin. Bei dieser gemeinemäßigen Jugend-gewinnung heißt es im besten Sinne: "Es begab sich aber".

- Eine weitere Art der Jugendgewinnung in der Gemeinde für die Gemeinde ist die gabenmäßige. Der Heilige Geist gibt Gaben. Erweckt und in den Dienst gestellt, können sie sich auch nach der Jugendseite hin betätigen. Wir sollten viel mehr solcher Jugendgaben haben und haben sie auch, aber sie sind oft nicht aufgeweckt. Ein gläubiger Mensch, der eine Gabe hat, muss sie auch anwenden. Frauen, die freigestellt sind, Witwen oder ältere Jungfrauen, ebenso Männer, besonders auch ältere ledige Männer, gibt es doch hin und her. Hier muss der Heilige Geist kräftiger wirken. Solche Glieder können sich Jungen besonders widmen, aber immer als ausgestreckte Arme der Gemeinde. Das alles muss persönlichkeitsmäßig und führungsmäßig gehen. Ist der Sinn der Gemeinschaft darauf gerichtet, so geht es auch. Und alles geht frei, so wie der Geist gibt und beauftragt. Sind dann noch Gaben vorhanden, Jüngere in Sonntagsschulen zu sammeln, oder Gaben, die sich auf besonderen Gebieten betätigen können – musikalische Gaben oder die Gabe etwa sittlich Gefährdeten oder Trinkern nachzugehen –, so sollen sie sich betätigen, aber immer in der Einheit der Gemeinde. Gabenreiche Gemeinschaften auch nach der Jugendseite, aber im Einheitsgeiste der Gemeinde, sind etwas Schönes.
- Alle ihr geschenkten Jugendlichen nimmt dann die Gemeinde von Zeit zu Zeit aus weiteren Umkreisen in besonderen Konferenzen zusammen. Da ist es dann Pflicht der alten, gereiften Brüder, der Männer wie der Väter in Christo, wie auch besonders ausgerüsteter Frauen in Christo, unter männlicher Leitung sich der Jünglinge und Jungfrauen anzunehmen.

237

Die Glieder der Gemeinde und die Jugendarbeit

- Grund und Ziel alles Wirkens ist die Gemeinde. Nicht die Jugend ist Grund und Ziel, sondern die Gemeinde. Besondere Organisationen und Veranstaltungen wären hier gar nicht nötig. Wo einmal der Geist zieht, ist's genug. Der Geist gibt Genüge für alles, und Er bindet stärker als alles. Und der Geist lässt wachstümlich Bruderliebe reifen. Diese aber ist Band der Vollkommenheit. So treiben Gemeinden Jugendpflege, wobei die evangelistischen, prophetischen und lehrenden Gaben der Gemeinde immer auch noch ihren Teil beitragen, Auf diese Weise wird man in den Gemeinden immer sagen können: "Ich schreibe euch Jünglingen" (1.Johannes 2,13).

238

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Allen bin ich alles geworden,
dass ich allenthalben etliche rette. 1.Korinther 9,22

- Die Innere Mission ist bei uns in Deutschland eines der gewaltigsten organisatorischen, religiös-christlichen Gebilde. Sie fordert allenthalben mit ihren weit ausgestreckten Armen auch eine Stellungnahme der Gläubigen in Christo. Ist sie doch nach ihrem Gründer Johann Hinrich Wichern die freie Zusammenfassung der in der evangelischen Kirche lebenden Glaubens- und Liebeskräfte zur inneren Erneuerung von Staat und Kirche. Sie ist der Hauptsache nach eine freie Organisation zur Glaubensstat in der Liebe. Die Revolution des Jahres 1848 mit ihren ausbrechenden Finsternismächten hat den Geist der Inneren Mission erweckt. Einer neuen Revolution das Wasser abzugraben, das war ihr Sinn. Gewaltig nach allen Seiten hin hat sie sich entfaltet, wer kann die Fülle ihrer Werke ausreden, wer die Menge der Aufgaben aufzählen, die sie umfasst hat. Viel Glauben und Liebe ist in ihr ausgebrochen. Ganz Deutschland ist wie mit einem Netz überzogen von ihren Werken und Anstalten. Ist diese Innere Mission nicht so recht etwas nach dem Herzen der Gemeinde? Muss sie da nicht drinnen stehen mit Hingabe?
- Wie merkwürdig ist es da, dass Gemeinde und Innere Mission von Anfang an kein Verhältnis zueinander gefunden haben, sondern nebeneinander hergelaufen sind und neben-einander herlaufen. Die sichtbaren Gebilde der Gemeinde, von denen wir nun schon genügend gesagt haben, dass sie nicht die vollendete Gemeinde sind, aber doch auch in ihrer Unvollkommenheit schon in der apostolischen Zeit Gemeinde heißen, sind mit dem Namen Pietismus bezeichnet worden. Zu diesem Pietismus hat Wichern keine Stellung gehabt.

239

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Er wollte weitere Kreise umfassen und sie mobil machen zum Liebeskampf. Ihm war das, was man im engeren Sinne Pietismus nannte, zu winkelig, zu eckig, zu weltabgewandt. Im allgemeinen Sinn, der alles, was fromm ist, Pietismus nannte, ist auch die Innere Mission, besonders von Anfang an, pietistisch gewesen. Aber im engeren Sinne ist sie kein Gewächs des Pietismus. Der eigentliche, engere Pietismus, besser ausgedrückt: Die Gemeinde mit ihren Auswirkungen und ihrer Zubereitung für den Tag des Herrn, ging immer neben der Inneren Mission her, obwohl sich die Wege je und je kreuzten.

- Ein außerordentlich lehrreiches Beispiel haben wir dafür in Baden. Da war gerade zur Zeit der Revolution 1848 eine große geistgewirkte Erweckungsbewegung. Hin und her standen gottgeborene Menschen auf aus allerlei Volk. Sie gaben sich die Hand und bildeten Brudergemeinschaften, Stunden, wie wir in Süddeutschland sagen. Der Zusammenfassung ihrer Bruderschaften gaben sie aus verschiedenen Gründen den Namen: "Verein für Innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses in Baden." Aber merkwürdig, die vereinigten Bruderschaften trieben nun nicht Innere Mission im Sinne Wicherns, obwohl auch aus ihrer Mitte köstliche Früchte der Liebe erwachsen. Nein, im Gegenteil, als die Innere Mission im Sinne Wicherns auch in Baden Wurzel schlug, musste sie sich ein eigenes Gefäß schaffen, den "Verein für Innere Mission

südwestdeutscher Konferenz." Diese beiden Gebilde – das Gemeindegebilde in den Stunden, und die Innere Mission mit ihren Anstalten liefen und laufen heute noch nebeneinander her, und ganz verschiedene Kreise gehören beiden zu.

240

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

In der Anfangszeit mochten sie sich stellenweise gar nicht leiden – allmählich lernten sie nebeneinander laufen – doch sind es zwei ganz verschiedene Gebilde. Das zeigt deutlich an, wie die Gemeinde und die Innere Mission zwei sehr verschiedene Dinge sind.

- Die gleichen Erfahrungen haben wir in Württemberg. Als zum Beispiel in Reutlingen der bahnbrechende Mann der Inneren Mission, Gustav Werner, seine weitreichende Innere Missionstätigkeit ausübte, da waren die württembergischen Brüder, zum Teil Charaktergestalten wunderbarer Tiefe aus der Gemeinde, durchaus nicht seine Gehilfen. Ja, die Gläubigen in Christo beschwerten sich sogar über Werner wegen mangelnder Rechtgläubigkeit. Wir erwähnen das nicht, weil wir das billigten, nur als Zeichen, weil die Linien der Gemeinde und der Inneren Mission getrennt waren.
- Das ist ja nun heute noch so. Die eigentlichen Glaubenslinien, in welcherlei Art von Gemeinschaftsformen sie sich ausgebildet haben, laufen immer neben der Inneren Mission her. Ganz andere Fragen bewegen die Geister der Brüder in Christo, und ganz andere Aufgaben haben die Gläubigen als die Innere Mission bewegen.
- Wo kommt dies her? Sollte man nicht meinen, bessere Träger ihrer Arbeiten und bessere Durchführer ihrer Unternehmungen könnte die Innere Mission nicht haben, als die geistgeborenen in Christo wurzelnden Menschen? Und sollte man nicht meinen, köstlichere Früchte könnte die Gemeinde nicht bringen, als Werke der Inneren Mission? Wenn wir ihre trotz alledem weithin bestehende Trennung verstehen wollen, so müssen wir mancherlei tiefer erwägen.

241

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

- Zunächst ist festzustellen, dass Innere Mission kein bibli-scher Begriff ist. Hier liegt schon ein tiefgehender Unterschied zwischen Gemeinde und Innerer Mission. Die Innere Mission heißt ja darum *Innere* Mission und nicht einfach Mission, weil sie sich unterscheiden will von der *Äußeren* Mission. Die Innere Mission steht voll und ganz auf dem Volkskirchen- und Massenboden. Sie sieht die abgrundtiefen Schäden in den sogenannten christlichen Nationen und in der christlichen Volkskirche. Sie hält aber die ganzen Massen auf Grund der Taufe und der äußeren Zugehörigkeit zur christlichen Volkskirche doch für Christen. Darum braucht man eine *Innere* Mission, eine Mission an Christen. Ihr Missionsgegenstand ist das christliche Volk, er steht also *innen*, innerhalb des Christentums, nicht außerhalb. Für die gläubige Gemeinde steht alles, was nicht aus Gott geboren ist, *außerhalb*. Nicht, dass wir damit eine Verachtung, Geringschätzung oder ein hochmütiges Urteil aussprechen wollten, das sei ferne. Wir halten aber die ungeborenen und unwiedergeborenen Kreise der christlichen Volkskirche doch für Christen. Darum braucht man eine *Innere*

Mission, eine Mission an Christen. Ihr Missionsgegenstand ist das christliche Volk, er steht also *innen*, innerhalb des Christen-tums, nicht außerhalb. Für die gläubige Gemeinde steht alles, was nicht aus Gott geboren ist, *außerhalb*. Nicht, dass wir damit eine Verachtung, Geringschätzung oder ein hochmütiges Urteil aussprechen wollten, das sei ferne. Wir halten aber die unbekehrten und unwiedergeborenen Kreise der christlichen Nationen für viel mehr außenstehend, als die sogenannten Heiden. Ein einfältiger, religiöser Heide ist viel leichter durchs Evangelium zu beeinflussen als ein lichtabgewandter "Christ". Die Innere Mission steht auf dem christlichen Volksboden, die Gemeinde steht auf dem Auswahlboden. Für uns sind die Nichtwiedergeborenen Welt und Fleisch – nicht Christen. Deswegen sind die Führer der Inneren Mission auch meistens Volkspfarrer, höchstens positive Pfarrer, aber selten gläubige Pfarrer. Die Gemeinde aber, wo sie richtig steht, hat *Brüder*, wirkliche, aus dem gleichen Geiste geborene Brüder. Das ist nun schon ein großer, tiefer, grundmäßiger Unterschied.

242

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

- Weil nun die Innere Mission so steht, so gebraucht sie als Werkzeug zu ihrem Dienst nicht nur Gläubige, sondern alles, was sich irgendwie für Religion und Sitte noch lebendig machen lässt. In ihrer Anfangszeit hat sie mehr auf den Glaubensgrund gesehen, aber davon ist sie weit abgewichen. Ob man Christentum, den Sohn Gottes, den Gekreuzigten und Auferstandenen, bekennt oder nicht, das ist in der Inneren Mission nicht mehr grund- und ausschlaggebend. Sie ist in manchen Teilen schon so weit herausgerutscht, dass sie hart ans humanitäre Wirken grenzt. Werkzeug der Inneren Mission ist, was sich eben gerade warm für den Gegenstand der Inneren Mission interessiert. Sie hat natürliche Glieder in sich, die noch am Bekenntnis der Schrift halten, aber ebenso viele, die nicht daran halten. Liebe ist mehr als Glauben, auch wenn sie vom Glauben losgelöst ist; Tat mehr als neue Geburt und Wachstum. Hier steht die Gemeinde fundamental anders. Sie kennt als Werkzeug des ganzen Rates Gottes nur den *Sohn* und die *Söhne in Christo*.
- Gleich dem Organ der Inneren Mission ist auch ihr Werkzeug, durch das sie wirken will, nicht gotteswortgemäß. *Die Liebe, die Tat* ist ihr alles. Bei der Gemeinde ist nach der Schrift *das Wort* die Grundlage. Wichern dachte, wenn Deutschland mit einem Netz von Liebeswerken überzogen wäre, dann würde es vor einer weiteren Revolution bewahrt. Er hat sich darin sehr getäuscht. Die zweite Revolution ist gekommen, und immer neue Ausbrüche erfolgen. Mit der Hinneigung zu Tat und Liebe hat man sich an des Heilands Wirken anschließen wollen. Man vergisst dabei nur, dass des Heilands Taten und Wirken nicht durch Anstalten gingen, sondern ganz direkt durchs Wort. Wortausfluss waren Seine und der Jünger Werke. Und es war ein direktes Heilen aller Seuchen, Krankheiten und Besessenheiten im Volke.

243

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Es war eine Darstellung der Königsherrschaft Christi, welche heraufgeführt werden sollte. Diese Königsherrschaft kann aber jetzt in gleicher Weise nicht heraufgeführt werden. Sie ist damals unterbrochen worden durch die Selbst-gerechtigkeit der Juden. Sie wird erst nach dem Zerbruch des jüdischen Volkes und nach der Wiederkunft des Herrn ihre Auswirkung haben. Einstweilen bauen die Nationen ihre Selbstkulturen und stürzen immer tiefer mit ihnen und in ihnen zusammen. Die Taten, welche die Innere Mission tut, wirkt auf die Welt aus – und sie werden selbst in der Inneren Mission oft durch *natürlich-menschliche* Organe ausgeübt. Denken wir nur an die hervorragenden Leistungen von Ärzten, die aber vielfach nicht aus dem Glauben kommen. Selbst Schwesterschaften hat die Welt. Diese Taten in ihren menschlich-organisatorischen Vermittlungen sind nicht ein direktes Zeugnis für Christus, das sind sie nur, wenn sie von gläubigen Menschen direkt durchs Glaubenswort geschehen. Durchs Glaubenswort geschieht alle

Erneuerung. Das Glaubenswort, das wir verkünden, ist ja ein Liebeswort allerhöchster Fülle. Größere Liebe kann man der Welt nicht darstellen, als die gekreuzigte Christusliebe, in welcher die völlige Erlösung und Errettung dargeboten wird. Darum hält sich die Gemeinde ans Wort des Evangeliums und erlebt durch dasselbe die wunderbarsten Neuschöpfungen, allerdings nur im Gemeinerahmen, welcher der Rahmen des gegenwärtigen Äons ist. Im übrigen bringt jeder Gläubige seine Frucht nach seiner Führung und an seinem Platz – ohne Anstalten und ohne Organisation. Doch davon später mehr.

244

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

- Hier sei weiter erwähnt, dass der tiefe Unterschied zwischen Gemeinde und Innere Mission auch im Ziele liegt. Die Innere Mission hat immer die Massen im Auge. Sie sieht das Massenelend und will sich dessen erbarmen. Die Innere Mission ist wie die Kirche, deren Dienerin sie ist, immer volksmäßig gerichtet. Das Volk erneuern, die sittlichen Schäden des Volkes heilen, die Volksgebrechen lindern – das ist ihr Thema. Darum ist sie auch eine Hauptpflegerin der Verbindung: Deutschtum und Christentum. Die Gemeinde ist durchaus auswahlmäßig gerichtet. Sie geht auf ein durch Wort und Geist aus dem Ganzen herausgenommenes Volk Gottes. Die Gemeinde weiß, dass die Nationenmassen in ihre Zerbruchsgerichte laufen müssen, *aber zu ihrem Helle*, weil sie dann erst Erlösung brauchen und annehmen. Die Gemeinde kennt die gewaltigen Worte in Römer 1: dahingegeben, dahingegeben, dahingegeben! Diese bedeuten einen Weg des Zerfalls, aber dann auch der Rettung. Wir sehen, wie hier zwei ganz verschiedene Linien laufen bei Gemeinde und Innerer Mission. Die Innere Mission hat den Drang, überall zuzugreifen und übersieht dabei die Hauptsache – die Gemeinde! Die Gemeinde hat den Trieb, *gehen zu lassen* – nicht aus Lieblosigkeit, sondern aus Liebe, weil sie weiß, nur durch Zerbruchgerichte führt der Weg zum Heil – aber sie hat den Trieb, die Gemeinde zu bauen und kraftvoll auszuwirken in Christo.
- Durch ihr Gerichtesein aufs Ganze kommt die Innere Mission auch in ein anderes Verhältnis zum Staate, als es die Gemeinde einnimmt. Die Gemeinde sieht im Staatswesen das immer mehr sich entfaltende Tierwesen. Die Gemeinde sieht im Staatswesen den Feind sich entfalten und sein Ich-Wesen bis zur Höchstausswirkung ausprägen. Die Innere Mission möchte hier hemmend und aufhaltend wirken – bis heute völlig umsonst, und bis zum Ende umsonst. Die Gemeinde ist die aus diesem Staatswesen Herausgerettete und auf den Tag des Herrn Zubereitete.

245

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Die Innere Mission wird aber in ihrem Streben vom Staate immer abhängiger und tritt in Gemeinschaft mit ihm. Auf allen Gebieten nimmt sie Geld vom Staate. Dadurch erlöscht natürlich ihre Zeugniskraft für Christum je länger je mehr. Eine richtige Innere Mission sollte nicht einmal Geld von der organisierten Gesamtkirche nehmen, da lebt sie ja mit vom ganzen Unglauben und verliert ihre Freiheit, welche doch anfangs ihr Hauptkennzeichen war. In all diesen Dingen läuft die Gemeinde entgegengesetzt.

- Durch ihr volks- und massenmäßiges Gepräge ist die Innere Mission auch immer mehr organisatorisch geworden. Sie gehört zu den gewaltigsten Organisationsgebilden unserer Tage. Besonders seit Krieg und Revolution ist sie völlig dem Organisationsbazillus verfallen. Es gibt nichts Selbständiges, Originelles mehr – es ist alles Verband. Auch die Innere Mission will Macht darstellen und wirken durch ihre Organisationsgröße

und Organisationswucht. Die Gemeinde ist ihrem Wesen nach organisch und persönlich. Die Gemeinde besteht aus Gliedern, aus lebendigen Steinen. Ein jeglicher ist mit dem Haupte verwachsen, und nur in Ihm und in Seiner Liebe haben sie ihren organischen Bruder-zusammenschluss. Es ist ein ganz verkehrter Weg, dass sich in unseren Tagen auch das, was sich Gemeinschaft nennt, immer mehr zusammenorganisiert. Das Originale, direkt Ewigkeitsmäßige, nur in der Liebe Christi Geeinte sollte das Gepräge der Gemeinde sein und ist es auch, wo sie lebendig ist. So haben wir in Gemeinde und Innerer Mission zwei sehr verschiedene Gebilde: das eine geschichtlich entstanden und geschichtlich gelaufen, das andere ewigkeits- und geistesmäßig – das eine in der Vielerleiheit und nach außen, das andere in der Einheit und nach innen und oben gerichtet.

246

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

- Wie aber! Sollten Gemeinde und Innere Mission sich hassen? Das sei ferne! Sollten sie nur kalt nebeneinander laufen? Das sei wieder ferne! Sie haben viele Berührungen und werden sie stets haben bei aller Verschiedenheit ihres Wesens. Zunächst sind viele Werke der Inneren Mission, welche jetzt anstaltsmäßig, organisatorisch und unter ganz anderen Gesichtspunkten weitergeführt werden, gemeinmäßig entstanden.
- Sehen wir zum Beispiel eines der gewaltigsten Werke der Inneren Mission, die Anstalten zu Bethel, so haben sie ohne Zweifel einen ganz gemeinemäßigen Ursprung. Sie sind die Herrlichkeitsausstrahlung eines einzigen Kindes Gottes, welches die Gabe der Liebe hatte. Da war alles persönlich, alles *Bodelschwingh*. Seine Lichtsgestalt überkam alles vom Herrn. Er zog das Elend wie die Gabe an. Wenn er redete, flossen die Bächlein und wurden zum Strom. Hunderte von religiösen Menschen standen in der Licht-herrlichkeit dieses einen. Und viele Brüder und Schwestern, auch Wiedergeborene aus dem Lichte, schlossen sich dem einen an und vermehrten die Lichtesfülle mit ihren Gaben. Er, der Gottesmensch, wirkte gabenfindend, gabennützend und gabensegnend. Und alles war restlos an Christus gebunden, wie der Mann selbst, den Gott brauchte. Wer an Bethel gedachte, sah Christum und Seinen Heiligen: *Bodelschwingh*. Und da wurden Kinder geboren dem Herrn. Das ist gemeinemäßig. Das große Gemeinelicht im Herrn ist heimgenommen. Es ist klar, dass kein zweiter diese Frucht bringen kann. War vorher durch alle Gelenke alles persönlich, alles Vater *Bodelschwingh*, wunderbar gemeinmäßig, so muss es eben jetzt mehr gesetzlich gehen und auch mehr in Anlehnung an Staat und Kirche.

247

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Vater *Bodelschwingh* stand ja auch in beiden – in Staat und Kirche –, aber er gab Staat und Kirche, nun müssen diese immer mehr geben. Ganz von selbst gleiten solche Werke, wenn der Gemeinmann drüben ist, ins Organisatorisch-Anstaltliche hinein. Wir werden weiter unten sehen, wie aber doch diese Werke oft noch lange fort Gemeinemäßiges in sich tragen, ohne dass ihr Lauf ins Allgemeine hinein auf die Dauer gehindert werden könnte.

- Wie sind auch viele Schwesternschaften anfangs gemeinemäßig gewesen. Wenn wir beim Nächsten in unserem Vaterlande bleiben, so gedenken wir an Nonnenweier. Die Mutter Jolberg, von Geburt eine Jüdin,

nach dem Geiste ein Kind Gottes, verbunden mit Vater Rein, dem Pfarrer von Nonnenweier – ein edles Gemeine-Paar – zogen Kinder Gottes, Jungfrauen, welche Gabe und Gnade hatten, an und stellten sie in den Dienst der Kleinen. Alles hing in Christo in allen Fugen und Gelenken; alles war Gnade und Gabe; alles stand in engster Verbindung mit den geistgezeugten Gemeinen. Kinderschwester war kein Beruf, sondern Berufung in Christo. Alles ging persönlich – und da waren dann hin und her die geistgezeugten Persönlichkeiten. Das ist alles immer gesagt bei klarem Wissen auch um das Sündliche, Irdisch-menschliche dieser Gebilde. Aber ihr Grundcharakter war gemeinemäßig. Davon sind die meisten solcher Werke allmählich gewichen. Vom Gemeineboden gings auf den Kirchenboden, auf den Organisationsboden, auf das Gesetzlich-Berufliche, ja in die Verbindung mit dem Staatlichen. Auch hier werden wir gleich sehen, wie das Gemeinemäßige noch weiterwirkt, doch bleibt es bestehen, dass viele, viele solcher Werke, auch Kindererziehungshäuser und andere, welche von Anfang Gemeinecharakter hatten, ihn allmählich verloren.

248

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

- Nun ist es aber vielfach der Fall, dass der Herr Gnade gibt und echte und rechte Kinder Gottes beruflich wieder in diese Werke hineinführt, sei es an die Spitze, sei es zu irgendeinem Dienste. So können wir uns denken und wissen es, dass in Anstalten, wie die Bodelschwingschen, auch heute noch manche Kinder Gottes hineingeführt werden, welche da ihre Gaben und Gnaden auswirken. Und allemal, wo ein solches steht, da wird's und ist's wieder gemeine-mäßig, da sprudelt ein sonderlicher Ewigkeits- und Segens-quell aus diesen Werken. Wir wissen das auch von manchen Schwestern- und Erziehungshäusern. Das Gemeinemäßige erneuert sich in Gemeinekindern und durch sie. Gesegnet die Werke der Inneren Mission, welche so mit dem Gemeine-wesen verbunden sind. Da werden auch immer Herzen und Hände der Gemeineglieder sich hinwenden und solche Lichtherde unterstützen. Allerdings ist es für Gemeineglieder, welche an Werken stehen, die ihre eigentliche große Gemeinezeit gehabt haben, schwer, und sie gehen oft tief leidendlich. Wenn die allgemein-religiöse Linie mit all ihren Eigenarten schon Kraft und Gewalt gewonnen hat, hält es schwer, die Gemeinelinien in ihrer persönlichen Heilands-eigenart geltend zu machen. Da haben dann die in solche Werke hineingeführten Erstlinge ihre Leidensaufgabe, unter welcher sie selber wachsen, und unter welcher sie ein Segen sind. Sie stehen aber auch in eigentümlichen Gefahren: sie müssen sehr wachen, den Gemeine-Charakter auch wirklich zu bekennen und ihn nach Möglichkeit durchzuführen. Hier brauchen sie dann die Hilfe der Brüder und bekommen sie auch.

249

Die Glieder der Gemeinde und die Innere Mission

Natürlich darf man nun nicht sagen: Ei, so gebt uns, ihr Heiligen, recht viele Kräfte in unsere Innere Mission, dann wird sie gemeinemäßiger werden. Das wird nicht sein. Die Innere Mission ist im großen auf anderem Boden gewachsen. Die Gemeinde hat anderen Grund und anderes Ziel. Aber führungsmäßig werden immer wieder Gemeineglieder hineingeführt, und die leben, leiden, sterben und stehen auf in solchen Inneren Missionsaufgaben. Gemeinemäßig ist immer führungsmäßig. Die Glieder des Leibes könnten anders als *führungsmäßig* in solchen Inneren Missions-aufgaben gar nicht stehen, sie könnten die Leiden nicht mit Freudigkeit tragen, die es da gibt. Je weniger das Ganze gemeinemäßig ist und wird, um so tiefer sind diese

Leiden. Sie gehören aber, wenn's führungsmäßig gegangen ist, ins Leben des Gemeinigliedes hinein. So hat die Gemeinde die Innere Mission je und je befruchtet und tut es noch – und manche Gemeiniglieder reifen in ihr und werden dort vollendet. Und viele Glaubensmenschen sind so geführt, diesem oder jenem Werke der Inneren Mission wenn nicht sich, so doch das Ihre zur Verfügung zu stellen. Wir wollen unter Leitung des Herrn fleißig sein, diesem oder jenem Werke Gemeindecharakter zu verleihen. Doch die Gemeiniglieder sind sich wohl bewusst, dass ihr Allerheiligstes ein anderes ist als diese Betätigung in der Inneren Mission. Diese kann ihr Übungs- und Auswirkungsfeld sein – daheim aber sind die in der Inneren Mission stehenden Heiligen allezeit nur in der Gemeinde, zu deren Formen sie sich auch halten, und wo sie ihre Kraft und Stärke suchen. Wir bitten für alle Geschwister, welche der Herr in Aufgaben der Inneren Mission geführt hat: Es segne euch der Herr und setze euch zum Segen.

250

Die Glieder der Gemeinde
und die Äußere Mission
Epheser 4, 11-16

4,11 Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, 4,12 damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden,

4,13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,

4,14 damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen. 4,15 Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, 4,16 von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.

- Über die Gemeinde und die Äußere Mission ist schwer zu schreiben. Die Gemeinelinien werden hier den größten Widerspruch hervorrufen. Wir schreiben aber nicht, um diesen Widerspruch zu wecken, sondern nur um das, was wir rein und allein aus der Schrift erkannt haben, gewissensmäßig darzustellen. Wir sind auch nicht gesonnen, hier mit irgend jemandem zu streiten, das wäre nicht in Christo, sondern wir sind nur gesonnen, für die Wahrheit zu streiten, wie wir sie aus der Schrift erkannt haben.

- Die Äußere Mission in ihrer *heutigen* und *jetzigen* Ausgestaltung ist noch ein sehr junges Kind. Ihre ältesten Erscheinungsformen sind nur etwas über hundert Jahre alt. Dabei ist die Äußere Mission von ihren Anfangsgrundlagen, wo sie gemeinemäßig war und wo Staat und Kirche ihr weithin entgegen waren – wo sie also Kreuz Christi hatte – vielfach gewichen und mit der Gesamtkirche und dem Staate in immer engere Verbindung getreten. Mission im heutigen Sinne ist die Aufgabe der christlichen Staaten und Völker, die nichtchristlichen Staaten und Völker zu christianisieren und unter die Königsherrschaft Christi zu bringen.

251

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Wenn zwischen Christen und Heiden unterschieden wird, so sind die Christen diejenigen Staaten, welche das Christentum zur Volksreligion haben und die Heiden diejenigen mit einer anderen Volksreligion.

- Das ist nun von vornherein schon eine ganz unbiblische Unterscheidung. Nach der ganzen Schrift gehören die Heiden, oder besser gesagt, zu den Nationen, auch die sogenannten christlichen Völker. Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments kennt nur *eine* Scheidung unter den Völkern der Erde, nämlich *Nationen* und *Juden*. Und diese einzige Scheidung kennt sie bis hin zur Wiederkunft Christi. Die Völker, welche das Christentum zur Volksreligion haben, sind damit durchaus keine *christlichen Völker* geworden, nur ihr natürlich religiöses Leben bewegt sich in christlichen Formen und Gedanken, welche aber sehr stark mit Heidnischem und natürlich Philosophischem durchsetzt sind. Die Völker, welche das Christentum als Volksreligion aufgenommen haben, entwickeln sich sogar viel tiefer Ich-mäßig als die Heidenvölker, die nicht Christen sind. Die sogenannten christlichen Völker pflanzen die christlichen Gedanken und Ideen auf ihr natürliches ungebrochenes Ich, suchen dieselben mit diesem Ich durchzuführen und verirren und verwirren sich an den todgeweihten Scheinkulturreichen, welche sie auf diesem Wege heraufführen. Die sogenannten christlichen Völker sind, auf ihre Masse gesehen, tiefer in der Nacht als die Völker mit anderen Religionen. Unter Nacht verstehen wir eben das Aufrichten des Ich-Wesens.

- Diese christlichen Völker zu Trägern der Mission unter den nichtchristlichen zu machen, ist durchaus unbiblisch und verkehrt. Dass unsere volksmäßig christlichen Völker nicht christlich sind, haben unsere Missionare am allermeisten selbst bewiesen. Als sie aus ihren Missionsgebieten im (1.) Weltkrieg vertrieben waren, da haben sie sich mit Wucht und Kraft auf die Missionierung der "christlichen" Völker geworfen. Ihrer viele waren unermüdliche Evangelisten.

252

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Zwischen christlichen und nichtchristlichen Völkern zu scheiden und nur die letzteren Heiden zu nennen, ist mit der Heiligen Schrift nicht zu decken. So geht viel Äußere Mission schon in diesen Stücken einen nichtbiblischen Kurs.

- Das Heil der Nationen ist in der Schrift nirgends an verchristlichte Nationen gebunden. Das Ziel der Nationenwelt hängt immer und überall von den Juden ab. Man hat aber im Laufe der Jahrhunderte sich gewöhnt, die Bibel unter solch verkehrten Gesichtswinkeln zu lesen, dass diese Wahrheiten fast zugedeckt worden sind. Denken wir nur an die Gleichnisse. Auch die Offenbarung Johannes macht das Nationenheil von den Juden abhängig. Die Offenbarung ist in ihrem ganzen zweiten Teil kein Nationenbuch, sondern sozusagen ein jüdisches Buch. Das sehen wir schon an der Sprache der Offenbarung, welche sich voll und ganz mit der Sprache der alten Propheten und überhaupt des Alten Testaments deckt. Luther schon sagt: Er möge die Offenbarung nicht, sie *judaize* ihm zu viel. Wie hat er da, wenn er auch nicht ganz durchblickte, doch Wahrheit gesehen.

- Ja, haben denn die Christen nun gar nicht zu missionieren? Doch! Jetzt ist die Zeit der Gemeinde, des Leibes, welcher, aus gläubigen Juden und gläubigen Nationengliedern zusammengesetzt, ein Ganzes bildet. Paulus, der rechte und wahrhaftige Gemeinde-Grundleger, Juden- und Nationenliebhaber in *einem*, geht niemals auf christliche Völker aus, sondern immer nur auf einen heraus-geretteten, erwählten und verherrlichten Leib. Die an der Spitze unserer Abhandlung stehende Stelle aus Epheser 4 zeigt das in hervorragender Weise. Alle Apostel, Evangelisten, Propheten, Hirten und Lehrer sind voll und ganz gewandt auf die *Zurichtung der Heiligen* und darauf, dass der Leib Christi erbaut werde.

253

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Dieser Leib ist aber stets eine aus dem Ganzen herausgewählte Glieder- und Bruderschar. Er holt mit seinen Gaben und Kräften, die ihm der Herr gibt, immer weiter den Leib heraus. Was man nach biblischen Begriffen unter Äußerer Mission verstehen könnte, ist *die Herausholung der Gemeinde durch die Gemeinde*. Paulus geht in seinem göttlichen Sonderauftrag führungs- und leitungsmäßig hinaus und schafft durch Wort und Geist *Gemeinen*. Von diesen Gemeinden geht dann, wenn der Apostel schon längst nicht mehr gegenwärtig ist, das Licht aus und holt da und dort wieder Gemeinden heraus. Dann kann hier und da das Licht wieder erlöschen, doch am anderen Ort leuchtet's auf und leuchtet weiter. Das Wort und der Heilige Geist sind Missionare der Gemeinden durch die geisterleuchteten Träger. Gehen wir diesen biblischen Grundgedanken weiter nach, so ergibt sich ein merkwürdiges Bild von dem, was wir etwa Äußere Mission nennen könnten.

- Da ist zunächst Träger aller Weiterführung der Gemeinden *die Gemeinde selbst*. Der gläubige Körper wirbt um den gläubigen Körper. Die Existenz von Lichterden wirbt anziehend und abstoßend. Und je mehr diese geistgezeugten Lichtkörper sich selbst durch Wort und Geist bauen, reinigen und heiligen lassen, um so leuchtkräftiger sind sie. Deshalb ist es sehr wichtig zu sehen, wie der Apostel in seinen Briefen immer auf die Vertiefung und Reinigung der Gemeinden geht. Das Hinauswirken derselben ist den Briefen gemäß entschieden das zweite. Das erste ist die Selbsterbauung. Und die geisterbaute Gemeinde ist der Missionskörper. Die Existenz einer Geistesgemeinde, die sich in der Wahrheit baut, wirkt missionarisch. Wie ein helles Licht in der Finsternis anzieht, so die Gemeinden mitten in der Welt. Die Innenarbeit an einzelnen und im einzelnen, und die Innenarbeit im Gemeindekreis ist die kräftigste Missionsarbeit, denn – je mehr Lichtkraft, um so mehr Leuchtkraft.

254

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Die Gemeinden waren die Missionare, hauptsächlich schon durch ihr Dasein, eine jede in ihrem Umkreis. Und von Lichtkörper zu Lichtkörper ging es weiter. So müsste heute noch die geisterwählte Gemeinde an jedem Orte auch die Missionarin der Umgebung sein. Das ist Äußere Mission im apostolischen Grundsinn. Da braucht's keine Veranstaltungen und Organisationen. Das Seiende, das Geist-geschaffene ist auch das Hinauswirkende. Darum haben die Apostel keinerlei Organisationen gegründet, sondern eben nur Gemeinden – hier eine, da eine – Licht aus Licht. Nie kann also das Volksganze oder das Kirchenganze einer Volkskirche Missionsträger sein, das ist ein Abweg! Immer nur die Auswahlgemeinde. Wir haben oft genug schon gesagt, dass die Gemeinde in ihrer Kampfzeit nie rein in die Erscheinung tritt. Das sehen wir ja auch an den biblischen Gemeinden. Wie unrein waren sie doch, aber Gemeinden waren sie – Glaube und Geist hatte sie zusammengezogen. Das Unreine musste geläutert und gerichtet werden und wurde es auch. Und gerade das Unfertige diente und dient zur Scheidung der Geister. Unlautere stoßen sich am Unlauteren und bleiben fern – Lauteres wird durchs Lautere gezogen und lässt sich auch durchs Unlautere nicht irren. So brauchte man zur Mission im biblischen Sinne nichts als hin und her Lichtgemeinden.

- Diesen Gemeinden gibt der Herr Gaben und Kräfte. Die dienen, wie unser Text aus Epheser 4 sagt, zunächst alle der Gemeinde. Diese soll immer lichtmäßiger werden. Sie dienen aber auch den Fernen, wenn sie in die Gemeinde-versammlung kommen. Das zeigt Paulus besonders in 1.Korinther 14. Diese Gaben und Kräfte können aber auch hinausgehen, vom Herrn und Geist gerufen und geschickt. Dann schickt und erhält sie die Gemeinde.

Ohne Bestätigung der Gemeinde geht keine Gabe hinaus. Ohne sie ist auch Paulus nicht hinaus gegangen.

255

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Die Gemeinden sind die Geburtsstätten und die Aussende-stätten der Gaben. Die Gemeindeglieder sind nicht immer an einem Orte geblieben. Leben und Beruf führte den einen dahin, den anderen dorthin. Und wo ein

solcher Lichtes-mensch hinkam, gab es wieder einen Lichtherd. Selbst die Gemeinde in Rom ist ohne jeden Apostel oder sonstigen Gesandten rein durch Lichtesmenschen, die hingeführt wurden, entstanden. Und so entstanden die meisten Gemeinden. Wie viele waren es, welche das Angesicht des Apostels nicht gesehen hatten. Es ging von Person zu Person, wo gotterleuchtete und gottbegabte Menschen waren. Wo solche nicht waren, da hatte dann eben der Herr zur Zeit keine Erstlinge. Er hat sie ja nicht immer überall. Die Mission der Gemeinde ist durchaus in allem persönlich, wie die ganze Gemeinde. Ein Glied hängt am anderen durch die Gelenke. Die Gemeinde-Mission braucht keine besonderen Einrichtungen. Die Gemeinde ist ihre Einrichtung und die Führung des Herrn ihr Weg.

- Es soll ja auch nichts anderes gesucht und gewonnen werden als Erstlinge. Zu diesen führt der Herr überall und immer jemanden, dass sie herauskommen. Die Gemeinde-Mission sucht nicht Völker zu bekehren, sucht darum nicht auf ärztlichen, schulmäßigen, kolonisatorischen, kauf-männischen und anderen Wegen Einfluss, sondern ganz führungsmäßig von Person zu Person. Die Gemeinde-Mission braucht darum auch die Weltmächte nicht, dass sie dies und das erlauben, sie geht, wo sie hingeführt wird, leidet und duldet da und steckt ein Licht an. Sie will auch keine Kultur schaffen. Sie hat ein anderes, höheres Ziel: Menschen des Heiligen Geistes in Christo.

256

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

- Die Gemeinde-Mission dringt wie ein Feuer von Ort zu Ort, immer nach der Leitung des Herrn. Unkosten hat sie wenig, nur dann, wenn die Gemeinden die Glieder, die Gaben haben, im Irdischen freistellen wollen. Das ist aber eine Sache der Gemeinde, welche vom Herrn die Verpflichtung auferlegt bekommt.
- Wer Augen hat zu sehen, der sieht, dass die wahre Gemeinde-Mission heute noch so läuft mitten durch all die großen Veranstaltungen, Werke und Organisationen hin-durch. Der Geist geht im Auftrage Seines Herrn Seinen eigenen Gang.
- Du sagst: Ja – wenn wir aber in fremde Länder und Weltteile gehen, da müssen wir doch aussendende Werke und viele Vorbereitungsstätten haben! Was zunächst die europäischen Kulturstaaten angeht, ist die Sache da einfach. Die Weltverbindungen sind hier so eng, dass der Lauf des Wortes und Geistes ohne besondere Unternehmungen geschehen kann. Gläubige jeden Standes und Berufes treffen sich aus den verschiedenen Ländern an den verschiedensten Orten. Die Anregungen für die Weiterbildung der Gemeinde können sich genau wie in den Anfangszeiten des Gemeinde-Äons auf das einfachste vollziehen. Wir brauchen keine Veranstaltungen, um in ein andres Land zu gehen. Das macht sich schon von selbst unter der Führung des Herrn.
- Was aber die Ausdehnung der Mission über die Gesamtwelt angeht, so ist es nach der Schrift sehr fraglich, ob diese jetzt Gottes Wille ist. Wir denken dabei zuerst im großen an den Rat Gottes und seinen Verlauf. Wir gedenken zunächst der Zeit, wo der Rat und Plan Gottes die Gesamtmenschheit auf einmal im Auge hatte. Das ging bis zum Turmbau zu Babel. Dort wurden die Nationen dahin-gegeben und in Abraham zum Judentum in Spezialerziehung genommen.

257

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

- Die ganze Nationenwelt ging ihre eigenen Wege. Nur das eine Volk wurde in die Offenbarung hineingestellt und auf den kommenden Retter-König erzogen. Jahrtausende hindurch bauten die Nationen ihre

Kulturreiche auf und versanken wieder mit denselben. Sie sollten mürbe werden und zerbrechen unter dem Gesetz der Sünde des Ich-Wesens und des Todes. Sie sollten auf diesem Wege des Dahingegebenseins erlösungsreif werden. Indessen liefen Gottes Wege nur mit *einem* Volke. Dabei ging es um die Ausbildung und Vollendung des *Hauptes* in der Mensch-werdung, im Sterben und im Auferstehen. Im Erhöhtwerden war das Haupt vollendet. Nun trat der Rat Gottes in einen zweiten Abschnitt, in die *Vollendung des Leibes*. In diesem Äon erlebt das Judentum, um seiner Ich-Gerechtigkeit willen die Fluchseite des Gesetzes. Weil das Judentum noch nicht als *Israel* reif ist, bleiben auch die Nationen noch unter dem *Dahingegebensein*. Sie bauen ihre Kulturen im Eigenwesen höher und höher und zerbrechen wieder. Aber indessen wird die Gemeinde, der Leib herausgeholt. Dieses Zeitalter umfasst aber *noch nicht die ganze Welt*. Gleichwie das Judentum – die Gemeinde-Erstlinge ausgenommen – dahingegeben ist, so ist auch der größte Teil der Welt noch dahingegeben. Die Erstlinge werden nicht aus allen Nationen der Erde gezogen. Es geht alles stufen- und wachstumsmäßig. Nur Schritt für Schritt wird der Gesamtrahmen der Völkerwelt ins Offenbarungsgebiet hineingezogen: Das erste Volk sind die Juden, die nächsten die ausgebreiteten Japhetiten – die aus dem römischen Reich hervorgewachsenen Kulturreiche –, dann erst die übrige Welt. Dieser Rat Gottes ist schon in dem Prophetenspruch des Noah deutlich ausgesprochen (1.Mose 9,25 ff).

258

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Es ist ganz unbegreiflich, dass man diesen grundlegenden Hauptspruch für alle Arbeit in Gottes Reich ganz außer acht gelassen hat. Hier sind zunächst die Kanaaniter, also die Hamiten völlig unter den Fluch getan und zu Knechten erklärt. Das wirkt sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich aus. Die Hamiten kommen erst für das Königreich in Betracht, wie das aus vielen prophetischen Stellen hervorgeht. Für die Offenbarung kommt vor allem Sem daran. Er hat den Jehova als seinen Gott. Er ist unter den Nationen der Ersterwählte. Dann kommen die *ausgebreiteten Japhetiten*. Sie dürfen wohnen in den Zelten Sems. Sie bilden mit den Erwählten aus Sem *eine* Hausgemeinschaft. Von den sitzengebliebenen Japhetiten, von den Hunderten von Millionen in Indien und China ist keine Rede. So sehen wir den Umkreis der Gemeinde auf die gegenwärtigen großen Kulturstaaten beschränkt. Das sagt auch Daniel ganz deutlich, wenn er nach Ausbildung der zehn Zehen des römischen Reiches den Herrn erscheinen lässt. Darum wird *auch* das antichristliche Reich denselben Umkreis haben – die Offenbarung redet von zehn Königen, welche dem Tiere die Macht geben. Der Heiland sagt dasselbe. Das Evangelium wird nach Matthäus 24,14 nicht in der ganzen Welt, sondern in der Ökumene gepredigt. Diese Ökumene ist aber nichts anderes, als das Römerreich in seiner Gesamtausbreitung. Werden aus diesen Nationen die Erstlinge gezogen, dann sind sie aus der ganzen Welt gezogen, denn diese Kultur-Nationen repräsentieren die Welt. Das sind nun gerade auch die Nationen, welche das Christentum als Volksreligion bekommen haben. Das ermöglicht einerseits die genaue Durchforschung nach den Erstlingen, andererseits ermöglicht es die Herausbildung des Antichristentums.

259

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Gerade in diesen Staaten haben auch die Juden ihre Macht, hier kann die Hure aufs Tier sitzen. Diese europäischen und amerikanischen Kultur-Nationen sind das eigentliche Werbegebiet der Gemeinde. Wir sehen das auch deutlich bei Paulus. Sonderlich im Römerbrief sehen wir, wie er bestrebt war, die Grenzen des

römischen Weltreichs zu erreichen: Rom und *Spanien* das waren seine Pläne. Niemand und nichts weist über diesen Gemeinerahmen hinaus. Das immer angeführte Heilandswort Matthäus 28,18 ff. gehört gewisslich nicht hierher.

28,18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 28,19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes 28,20 und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Einmal wäre das doch ein merkwürdiger Herr, der alle Macht hat im Himmel und auf Erden und in bald 2000 Jahren nicht *mehr* fertiggebracht hätte. China, Japan, Indien, der Mohammedanismus und Afrika sind im Verhältnis zu ihrer Millionenzahl kaum berührt. Die sogenannten "christlichen" Völker haben alles, nur kein Königreich Christi. Was wäre denn da erreicht in zweitausend Jahren? Das wäre ja jämmerlich! Die Gemeinde ist da – ganz gewiss. Mehr aber nicht! Und wenn der Allmächtige das jetzt hätte ausgeführt haben wollen, warum hat Er Seine Jünger nicht besser geleitet? Die Jünger sollen hingehen und alle Nationen taufen! Sie machen aber nach Galater 2,7-9, ganz ruhig mit dem Apostel Paulus aus, sie wollten zu den Juden; er, Paulus, solle zu den Nationen. Und Johannes bleibt seelenruhig in Ephesus sitzen. Und die Bibel erzählt gar nichts von diesen Nationen-Taufen. Im Gegenteil: Während es hier heißt: "Gehet hin und taufet alle Nationen", sagt Paulus in 1.Korinther 1,17, Christus habe ihn nicht gesandt zu taufen. Da haben wir ganz klar ein anderes Zeitalter. Der Heilandsbefehl ist nicht zur Durchführung gekommen, weil die Juden abschnitten.

260

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

Nur so verstehen wir voll und ganz auch den Schluss des Heilandswortes. Für die Gemeinde, die ja *in Ihm* ist, hätte es keinen Zweck, ihr zu versichern: "Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Aber das Judenvolk, das verworfen ist, hat einen gewaltigen Stab und Stecken daran, wenn ihm gesagt wird, dass auch über diese schwerste Zeit der Herr mit ihm sein werde. Das ist soviel wie: "Seine Gaben und Berufungen mögen Ihn nicht gereuen" (Römer 11,29). Auch unsere heutigen Missionare gehen nicht hin und taufen "Nationen". Sie sind sehr vorsichtig mit der Taufe. Ja, nach dem Nationen-Zerbruch, wenn sie nach dem Aufgang des Königreichs der Himmel, nach der Erscheinung des Herrn, zu Seinen Füßen liegen, dann kann man Völker taufen. Die Gemeinde-Taufe in Christi Tod und Auferstehung ist eine ganz andere Taufe als die Matthäus 28,19. Die Königreichs-Taufe in Matthäus 28 ist die Fortsetzung der Johannes-Taufe, nur erfüllt in Christus. So glauben wir gewiss, dass der Umfang der Gemeinde-Offenbarungszeit ein kleinerer ist, beschränkt auf die sogenannten "christlichen" Kulturreiche.

- Wir erleben das auch. Die Herauswerfung der deutschen Mission aus Afrika und Indien war nur Anfang. Werden die Selbstständigkeitsbestrebungen der schwarzen und gelben Völker Wirklichkeit, dann werfen sie alles Weiße heraus. Dazu sind auch schon Anfänge da. Dann werden die alten Kultur-Völker – die zehn Zehen – eins werden müssen, und das werden sie im antichristlichen Kultur-Reiche, und dann haben wir die Endkonstellation. Das alles ist auf dem Wege. Wir lassen uns durch die Übergangs- und Durchgangs-Erscheinungen nicht täuschen.

261

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

- Und in all den Kultur-Reichen der römischen Zehen ist das Missionsziel nur die Gemeinde. Wir sehen ja deutlich, wie das, was wir jetzt Äußere Mission nennen, immer wieder in Verbindung mit der Weltmacht kommt, welche biblisch das Tier ist. Wir sehen doch, wie sie immer wieder auf den Kulturweg getrieben wird, welcher der antichristliche Weg ist. Wir sehen doch, wie sie auf immer breitere Massen sich gründet und gründen muss. Sie wird, wie sie schon einmal ins Weltelend verflochten wurde, das nächste Mal noch tiefer verflochten werden. Was Holz, Stroh, Stoppel ist, muss durchs Feuer. Wir sehen dabei klar, dass viele Gemeinde-Erstlinge auch in der Mission stehen. Wir sehen ebenso klar, dass auch die Mission sich von dem hergebracht Massenmäßigen und Katholischen lösen muss. Die Mission hat sich durch die Feuertaufe des Kreuzes hindurch in der Heimat noch enger mit dem massenmäßig Religiösen verknüpft. Sie steht vielfach im Königreichmäßigen, anstatt im Innersten des Königreichs, in der Gemeinde.
- Wir sind uns klar, von welcher Tragweite diese nach unserer Ansicht biblischen Missions-Linien sind. Wir tragen sie schon jahrelang in wachstümlicher Klarheit im Herzen. Wir haben sie, innerlich tief bewegt, geschrieben. Wir glauben aber, dass in diesen Tagen die gemeinemäßigen Linien immer klarer heraus müssen, damit die Gemeinde an ihrem Ende und Ziel feststehen könne.
- Wir drängen diese Wahrheiten niemand auf. Wir disputieren auch mit niemand. Sie hängen mit der Gemeinde-Erkenntnis aufs tiefste zusammen. Ein jeglicher prüfe an der Schrift. Ein jeglicher handle nach seinem inneren Stande. Ein jeglicher sei aber auch seiner Meinung gewiss.

262

Die Glieder der Gemeinde und die Äußere Mission

- Wenn mir etliche sagen, sie hätten in Afrika, China und Indien auch Erstlinge gesehen, so streite ich nicht. Wenn die obigen Linien biblisch sind, dann warens trotz aller Frömmigkeit keine. Wer kann hier urteilen? Natürliche Frömmigkeit ist stets frömmere als geistgeborene. Wir wollen der kommenden Zeiten warten, welche schnell laufen. Da wird's sich enthüllen, und da werden wir immer deutlicher sehen des Herrn Rat.

263

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Es steht geschrieben....., wiederum steht geschrieben.....;
Es steht geschrieben..... Da verließ Ihn der Teufel.

Matthäus 4,4.7.10.11

- Die Stellung des Menschen zur Bibel hängt von dem inneren religiösen Stande des Menschen ab. So viel göttliches Licht einer hat, so viel versteht er und liebt er die Bibel. Und je mehr einer durch die Bibel selbst innerlich befruchtet worden ist, um so höher schätzt er sie, um so klarer erkennt er sie. Ein jeder hat zur Bibel eine wachstümliche Stellung nach dem göttlichen Wachstum seines inwendigen Menschen. Werde ich *mehr* in Gott, so wird mir auch die Bibel mehr. Die Stellung zur Bibel ist auf allen Stufen eine Glaubensstellung. Die Bibel als Trägerin der ewigen Gottesoffenbarungen kann nur durch Glauben in Wahrheit erfasst werden, wie alle göttlichen Dinge. An der Stellung zur Bibel kann man den geistlichen Stand eines Menschen beurteilen. Darum kann es keine verpflichtende Lehre über die Inspiration der Bibel geben. – Die Inspiration verstehen nur Inspirierte, das heißt Geistgeborene, und sie verstehen dieselbe nach dem Maße ihres geistlichen Wachstums. Es kann ja eine Kirchengemeinschaft auch eine Lehre von der Heiligen Schrift übermitteln. Und viele autoritätsgläubige Menschen werden diese Lehre auch gehorsamsmäßig übernehmen. Sie haben einen Segen davon, wie aller göttliche Gehorsam seinen Segen bringt. Aber dieses nach dem Herkommen übernommene Schriftwissen hat nur geringen Wert, es muss zu Geist und Leben werden. Lebendiges Bibelwissen, lebendige Bibelerkenntnis und Bibellehre haben nur die vom göttlichen Leben Ergriffenen, ein jeglicher in seiner Art und Stufe.

264

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

- Ist ein Mensch dem Ich-Wesen und dem Welt- und Diesseitsleben zugewandt, so ist ihm die Bibel völlig gleichgültig. Ist einer gar dem Sündenleben des Fleisches oder des Geistes zugerichtet, so ist ihm die Bibel lächerlich, Gegenstand seines Spottes, ja Hasses. Ist jemand ein braver Gesetzesmensch und hat eine gewisse überlieferte Meinung von der Bibel, so ist sie ihm ein Gesetzbuch mit hoch verehrenden Anschauungen und mit guten Regeln fürs Leben. Es gibt sehr viele solche Seelen.
- Dem wissenschaftlichen, natürlichen Menschen ist die Bibel ein Gegenstand seines wissenschaftlichen Forschens. Er rückt ihr mit den philosophischen Begriffen und Anschauungen seiner Zeit auf den Leib. Er zerlegt sie, untersucht sie, tut sie bald in dieses, bald in jenes wissenschaftliche Fach, tut ab von ihr, was er für kindisch hält, behält von ihr, was er für wissenschaftlich hält. Von diesen Wissenschaftlern hat schließlich jeder einen anderen Stumpf und Strunk von der Bibel in der Hand. Aber dieser Stumpf und Strunk erscheint ihnen groß, weil sie ihn selber herausgeschnitzt haben, und weil er Resultat der vergötterten Wissenschaft ist. Hierher gehört eine Menge Theologen, die ja alle Philosophie studiert haben, und denen, solange sie natürliche Menschen und, Philosophie höher zu sein scheint als Offenbarung. Manche dieser Weisen

betrachten die Bibel historisch, andere religiös-philosophisch, andere sittlich, ethisch. Immer aber ist und bleibt der Mensch Meister der Schrift.

- Soweit die Bibel geistliche und ewige Worte übermitteln darf, wird sie Stück für Stück, Schritt für Schritt göttlich. Wie vielen Menschen ist die Bibel ein göttliches Trostbuch. Sie haben aus den und jenen Sprüchen, in den und jenen Lagen des Lebens Trost, Licht und Kraft empfangen. Nun ist sie ihnen ein Trost-, Licht- und Kraftbuch, nach dem sie auch in schweren Lagen greifen. Anderen ist sie ein Lehrbuch guter Wege.

265

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Sie haben schon manchen guten Wink und Rat aus ihr bekommen. Vieles in ihr ist ihnen göttliche Wahrheit. Die nehmen und suchen sie aus ihr. Vieles lassen sie liegen, das ist veraltet und passt nicht mehr. Vieles aber ist bleibend gut, das nehmen sie, und in dieser Linie schätzen sie die Bibel. Teilweise stellen sich diese Geister unter die Schrift, teilweise über sie.

- Von der ganzen Bibel als Gottes Wort haben alle diese Menschen noch keine Ahnung, vor allem kein lebendiges Licht. Sie lesen darum auch die Bibel nur je und je, Lebensbuch ist sie noch nicht. Ein schöner Auszug aus ihr genügt ihnen auch.

- Es gibt auch Menschen, denen die Bibel hochheilige, göttliche Offenbarung ist, aber ihre Stellung zur Schrift ist mehr eine solche des Aberglaubens als des freien Glaubens. Sie missbrauchen die Schrift und machen sie zu einem Wahrsagebuch für ihr Leben und für den Lauf der künftigen Dinge im Persönlichen und Allgemeinen. Sie gehorchen der Bibel mit einer abergläubischen Angst, weil sie meinen, den träfen Gerichte und Schläge, der ihr nicht folgte. Das ist eine sklavische, abergläubische Ich-Stellung. Die rechte Stellung zur Schrift beginnt erst mit dem neuen Leben. Wenn wir durchs Wort des Lebens zur Erkenntnis von Sünde und Verdammnis gekommen sind, und wenn uns in diesen Tiefen der eingeborene Sohn, der Heiland, aufgegangen ist, dann fängt uns Bibellicht an zu scheinen. Derselbe Heilige Geist, welcher uns durchs Bibelwort über uns selbst und über Christus erleuchtet, der erleuchtet uns auch über die Bibel. Christus ist eben der Kern der Schrift. Christus ist der Schlüssel der Schrift. Die ganze Schrift von 1.Mose 1 bis Offenbarung 22 treibt Christus. Wer in seine Erkenntnis eingegangen ist, der hat die Zentralerkenntnis ergriffen.

266

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Hier öffnet sich das Herz der Schrift, hier sehen wir den durch alles sich hindurchziehenden roten Faden. Wo auch nur die Anfänge der neuen Geburt zur Wahrheit werden, da wird die Bibel zu Gottes Wort. Wer das ewige Leben in Gericht und Gnade aus dem Worte der Schrift erlebt hat, dem ist sie auch das ewige Lebensbuch. Und wunderbar, nicht nur dieser oder jener Spruch, der einem vielleicht sonderlich gedient hat, wird ein ewiger Lebenspruch, sondern die ganze Bibel steht auf einmal als ewiges Gotteswort da. Es ist eine Glaubens-durchleuchtung, die hier geschieht. Wenn Menschen nur erweckt und erleuchtet oder bekehrt sind, haben sie nur *Teildurchblicke*. Sie reden auch von Gottes Wort, aber sie haben doch nur von einzelnen Teilen einen Wort-Gottes-Eindruck, viele Stellen lassen sie einfach liegen. Diese Geister leben gewöhnlich von gewissen Teilen der Bibel, die ihnen Gottes Wort sind, und um derentwillen sie auch die ganze Bibel als Gottes Wort nehmen, aber der lebendige Durchblick durchs Ganze fehlt ihnen noch. Erweckte, Erleuchtete und Bekehrte sind eben unselbständig. Sie beschäftigen sich gewöhnlich viel weniger selbst mit der Bibel, als dass sie sich von anderen lehren lassen. Da hören sie dann meistens nur von gewissen Teilen der Bibel, immer wieder von den gleichen. Diese sind ihnen dann Gottes Wort, aber alles andere liegt ihnen im Dunkel.

- Ganz anders ist das bei der neuen Geburt. Da tritt der einfältig im Herrn stehenden Seele die Gesamtbibel ins Licht. Sie sieht durch, wie von 1.Mose 1 bis Offenbarung 22 eine göttliche Offenbarungslinie geht. Sie sieht die Bibel als *einen Gottbaum*. Sie sieht den Heiland schon auf der ersten Seite der Schrift, wie in der Mitte und am Ende. Sie sieht den Eingeborenen in Seinem göttlichen Wachstum und sieht, wie die Schrift Ihn trägt. Es ist ein großartiges Wiedergeburtserlebnis, die ganze Bibel als Gottes Wort zu sehen.

267

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Alles Historische, alles Menschliche, alles Schwierige, alles äußerlich Unstimmige, alles, was zu Fragen Anlass gibt und geben könnte, tritt weit, weit zurück, ja verschwindet ganz hinter der einen, alles überstrahlenden Wahrheit von der göttlichen Einheit der Bibel in dem *einen* Herrn. Wir haben noch nie ein Kind Gottes gesehen, das nicht von der Göttlichkeit der Schrift lebensmäßig durchdrungen gewesen wäre. Man kann das nicht lehren; man kann es auch niemand aufzwingen, man kann es nicht zeigen noch zeichnen, – man kann's bezeugen, und dies Zeugnis kann angenommen oder verworfen werden. Den Kindern Gottes steht die ausschließliche Göttlichkeit der Schrift fest wie ein Fels. So sehen wir alle Propheten stehen, so sehen wir den Heiland stehen, so sehen wir alle Apostel in ihren Schriften stehen: "Es steht geschrieben", "der Geist spricht", "Gott spricht und sagt". Das ist ihnen selbstverständlich. Das ist eine Art Zentralschau ins Wort, welche mit der neuen Geburt verbunden ist. Es ist natürlich nicht so, als ob ein solcher Neugeborener die ganze Bibel verstünde. Es ist nicht so, als ob er jede Stelle und Ecke aus Gottes Wort im Erleben ausweisen könnte. Der wiedergeborene Glaube sieht auch hier *stückweise*. Gliedmäßige Zusammenhänge offenbaren sich von Stufe zu Stufe. Aber der Generalzusammenhang ist klar. Ein Kind Gottes hat in dieser Hinsicht eine Generalschau, nach welcher ihm die Göttlichkeit des *Ganzen* offenbar und klar ist. Und besonders seinen Heiland sucht es überall, und in Ihm liegt die Klarheit. Es geht bei allen göttlichen Dingen vom Ganzen ins Einzelne, nicht vom Einzelnen ins Ganze. Der Anfang ist bei Gott überall ganz und wächst sich aus. Der neugeborene Mensch hat darum auch ein wirkliches Lebensinteresse an der ganzen Bibel. Das Kind Gottes forscht und sucht. Das Kind Gottes will *mehr*, will über das gewöhnliche Maß hinaus. Und es will, je mehr es wächst, immer mehr.

268

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Ein wachsendes Kind Gottes, das Gott in Christo näher kommt, sieht klarer und klarer die einzelnen Glieder des Bibelleibes, die einzelnen Zweige des Bibelbaumes. Man sieht je länger, je deutlicher die Schrift als einen gewaltigen Geistesorganismus mit überreicher Gliederung. Das geschieht aber alles wachstümlich. Die Bibel wird dem Glaubensmenschen immer größer. Da kommt zunächst der Blick in die verschiedenen Haushaltungen Gottes. Je mehr das Glaubensleben wächst, erkennt man den eigenartigen Stand des Kindes Gottes und des Leibes Christi. Man sieht die davon deutlich unterschiedenen Äonen oder Gotteshaushaltungen. Man tut einen Blick in die Gotteshaushaltung der Neuschöpfung auf dem Gebiete der Natur (1.Mose 1,2). Man sieht hinein in die Haushaltung Adams vor dem Fall, in die Haushaltung des Falles, in die Haushaltung der Gesamtwelt bis zum Turmbau zu Babel, in die Haushaltung der auserwählten Väter, in die Haushaltung des Schatten-gesetzes, in die Haushaltung des Füllegesetzes, in die Vollendung mit ihren Stufen. Man erkennt, wie jede Haushaltung ihre eigenen Hausordnungen hat, und wie sie in bestimmten biblischen Büchern beschrieben sind. Dieser Einblick in den göttlichen Organismus der Bibel geht von Stufe zu Stufe. Der Kreis derer, die solches erkennen, wird von Stufe zu Stufe kleiner. Eine große Schar bleibt bei einer gewissen Blockansicht stehen, man könnte fast sagen, sie sehen die Bibel als einen einzigen großen Klotz. Dahin gehören alle nur Bekehrten, aber auch träge Kinder Gottes. Wo Wachstum und Leben ist, öffnen sich immer mehr neue Blicke.

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

- Mit dem Einblick in das *Gliedliche* der Bibel kommt dann auch die Klarheit über das *Perspektivische*. Man merkt, dass die ferner liegenden Äonen in der Schrift nach dem Maße ihrer Entfernung kürzer und kürzer hervortreten, die näheren Gottzeitalter breiter und breiter. Am breitesten erscheinen Schattengesetz, Füllegesetz und Gemeinde. Die geistlichen Gesetze sind die gleichen wie die natürlichen, nur auf höherer Stufe. Wir sehen im Natürlichen alles perspektivisch, das heißt in zunehmender Verkürzung bei zunehmender Entfernung. Genauso sieht das geistgeöffnete innere Auge die göttlichen Dinge in der Bibel.
- Mit der zunehmenden Erkenntnis des geistlichen Charakters der Äonen wächst dann der Blick in die biblischen Bücher, wie sie jedem Äon zugehören. Nach dem eben genannten Gesetz der Perspektive haben die fernsten Äonen nur kurzen Raum in der Bibel. Die ganze eigentliche Schöpfung aller Welten hat nur einen Vers: 1.Mose 1,1. Die eigentlichen Urschöpfungen liegen außerhalb jeder Erfahrung der jetzigen Weltenbewohner. Wir leben in einer ganz anderen Welt und in ganz anderen Welten, als die Urschöpfung war.
- Auch der Äon des eigentlichen Unfalls Satans mit seinen entsetzlichen Folgen ist nur perspektivisch kurz gezeichnet: 1.Mose 1,2. Die anhebende Neuschöpfung, welche schon mehr zu uns überleitet, hat bereits eineinhalb Kapitel: 1.Mose 1 und 2 im Anfang. Ebensoviel hat der Äon der allmählich sich steigernden Sündenfälle, wo es vom Fall zur Übertretung geht: 1.Mose 2 Schluss und 3, wenn man will 4. Hier tritt das Gesetz der Sünde und des Todes in Kraft.

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Dann kommt der Äon der aufs Ganze gerichteten Rettung, welche aber um der Verstocktheit der Menschen willen immer zu Gerichten führt. Dieser Äon geht bis zu Kapitel 11. Wir sehen, die Offenbarungen werden breiter und breiter. Nach dem Turmbaugericht kommt die Auswahl der Väter – der Ur-Väter-Äon. Der umfasst den ganzen Rest des ersten Mosebuches. Dann tritt der Schattengesetz-Äon ein. Das jüdische Volk, errettet und unter das Gesetz getan, wird erzogen für seinen Beruf unter den Nationen, Jünger des Königreichs Christi zu sein! Dieser Äon, der nach seiner Fluchseite jetzt noch läuft, der also ganz in unser Gesichtsfeld tritt, ist sehr breit ausgeführt. Ihm gehören alle Geschichtsbücher, Lehrbücher und prophetischen Bücher des Alten Testaments an. Hier ist alles geschichtlich, auch das prophetische Wort ist geschichtlich und in die Geschichtsgänge hineingebunden. Das Judentum ist eben eine geschichtliche Nation und hat seinen Beruf in den Nationen und für die Nationen. Nach diesem Äon des Schattengesetzes kommt das Zeitalter des erfüllten, oder besser gesagt, sich erfüllenden Gesetzes. Die drei Evangelien, die auch geschichtlich sind – während das vierte geistlich ist –, führen uns ein in diesen sich anbahnenden Äon des Füllegesetzes oder des sich auswirkenden Königreichs Christi. Sie zeigen uns aber auch, wie durch den Unglauben des jüdischen Volkes

das Königreich nicht zum Durchbruch kommen konnte. In den Gleichnissen, in diesem Hüllenwort, zeigt der Heiland den Gang des Königreichs durch die Verwerfungszeiten hindurch bis zum Ziele.

271

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Die Apostelgeschichte – auch Geschichte, darum zum Königreich gehörend – zeigt den herrlichen Anbruch des Königreichs, aber auch seine Unterbrechung, und führt hinüber zur Gemeinde. Die Apostelgeschichte ist ein Übergangsbuch. Die Geschichte der Hinausführung des Königreichs nach vollendetem Äon der Gemeinde zeigt dann die Offenbarung des Johannes. Sie ist, abgesehen von den ersten drei Gemeinde-Kapiteln, auch ein Königreichsbuch. Sie steht auf jüdischem Erfüllungsboden und lässt die Nationen im Lichte von Zion wandeln. So gehören dem Äon des erfüllten Gesetzes oder des Königreichs die drei ersten Evangelien, Teile der Apostelgeschichte und Offenbarung Johannes Kapitel 4 – 22 an.

- In der Zeit des Gesetzes und des Fluches wird die Gemeinde herausgebildet und vollendet. Von der Erhöhung des Herrn an bis zu Seiner Ankunft unter den vollendeten Gläubigen ist ihre eigentliche Bildungszeit. Natürlich gehört die Gemeinde Menschen aller Zeiten an, aber herauskommen können sie erst nach erfolgter Versöhnung und nach der Auferstehung des Erstgeborenen vor alle Kreatur. Dieser Gemeinde gehört das Geistes-Evangelium des Johannes, das Geburts-Evangelium, das Evangelium des "in Ihm". Dieser Geistes-Gemeine gehören die Briefe an. Die Paulusbriefe sind für den Nationenteil, ausgenommen der Hebräerbrief, welcher ja deutlich an die Hebräer adressiert ist. Der Hebräerbrief, die Petrusbriefe, der Jakobus- und Judasbrief gehören den Gläubigen aus den Juden zu. Darum ist ihnen auch mehr gesetzlicher Charakter eingeprägt. Die Johannes-briefe sind Einheitsbriefe, sie umfassen die ganze Gemeinde aus Juden und Nationen, wie das auch die Kronenbriefe des Apostels Paulus, Epheser- und Kolosserbrief tun. Die Gemeinde hat nur Briefe, auch in der Offenbarung die sieben Briefe, die Sendschreiben, welche den *äußeren* Gang der Gemeinde offenbaren.

272

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Die Gemeinde hat keine Geschichtsbücher, ist nicht historisch, sie ist durch und durch persönlich. Sie wird herausgeholt in dem Geschichtsverlauf und aus dem Geschichtsverlauf und läuft als freie Geist-Gemeine durch denselben hindurch. Die großen geschichtlichen Kirchen sind religiös-gesetzliche Vorbereitungskörper für das antichristliche wie für das Tausendjährige Reich. So sieht die wiedergeborene Gemeinde ihre Bibel, ihr Gotteswort an. Sie sieht sie als wunderbaren Geistesglieder-Organismus. In den Gemeinde-Äon sind dann die letzten Äonen nach dem Endgericht, mit welchem der Königreichs-Äon endet, nämlich die Gottzeitalter der Wieder-herstellung von allem, perspektivisch kurz hineinverwoben. Die Gemeindebriefe sind voll von der Wahrheit der Verklärung aller Dinge. In den anderen Äonenschriften darf man diesen Äon nicht suchen. In diese Wahrheit sehen nur die mit dem Sohne verbundenen Söhne. Der Königreichs-Äon endet mit dem Gericht, darum gehen die Königreichsschriften, darum geht auch der Heiland in den Königreichsschriften nicht weiter, als bis zu diesem Gericht. Man darf keiner Klasse mehr zumuten, als sie ertragen kann.

- Die Schriften für die Gemeinde sind nun also vor allem das Evangelium des Johannes und seine Briefe und dann die Briefe des Apostels Paulus, die hauptsächlich uns Nationen-Erstlingen gelten. Es gehört uns natürlich *alles – die ganze Bibel*. Wir müssen sie aber äonenmäßig gliedlich verstehen. Wir müssen sie geistlich lesen. Wir dürfen nicht Züge anderer Gottzeitalter einfach auf die Gemeinde übertragen. Es will alles geistlich gerichtet sein. Das ist dem Geistesmenschen nicht schwer.

273

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Wir müssen nur recht ernstlich den Heiligen Geist erleben, so wird er uns wachstümlich in alle Wahrheit führen (Johannes 16,13). Wenn zwar fromme, aber ungeistliche, das heißt unwiedergeborene Menschen die Bibel wie einen Block gebrauchen und aus allen Gottzeitaltern ohne Geistes-scheidung Wahrheiten zusammentragen, dann entstehen die größten Verwirrungen. Die einzelnen Gottzeitalter werden durcheinandergeworfen, und es entsteht ein Gemisch. Darunter leiden die meisten religiösen Gebilde. Da gilt es, sich recht geistesmäßig hineinzuleben in die *paulinischen Gemeinde-Linien*, dann ergibt sich von da aus schon das immer klarere Urteil in den anderen Zeitaltern. So sieht das gereifte und reifende Gotteskind seine Bibel als wahrhaftiges, vollgültiges, durchgängiges Gotteswort. Es sieht aber dies Gotteswort als einen *feingegliederten Geistesbau*. Es sieht verschiedene Gottzeitalter sich da entfalten, ein jedes in eigenartigen Gottgesetzen. Es freut sich der Mannigfaltigkeit des Rates seines Gottes und doch wieder seiner wunderbaren Einheit. Es bewegt sich ein Gotteskind vorwiegend in seinem Haushalt und ergreift die Geistes-Lebenslinie der Gemeinde. Es ergeht sich aber auch in allen Haushaltungen und erquickt sich an dem Geistesmäßigen in ihnen. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist dem Kinde Gottes nütze, sie wird aber erst nütze in der Weisheit des Geistes.

- Jetzt ist die Bibel wie ein Gottesparadies, wie ein Lustgarten des Herrn. Jetzt wird sie ein Lebensbuch und hat für jede religiöse Lebensstufe ihre Wahrheit und ihre Linien. Jetzt gibt sie Weisheit für die draußen und die drinnen.
- So lebt ein Gotteskind in seiner Bibel und aus seiner Bibel. Die Bibel wird ihm Schritt für Schritt das Ausschließliche.

274

Die Glieder der Gemeinde und die Bibel

Immer mehr Bücher der Menschen schmecken und munden nicht mehr. Das Bibelwort ist das gefüllteste Lebenswort. Da kann nichts heran. Da kann das Beste nur Hinführung, Einführung sein. Der Glaube will Bibel selbst. Dadurch wächst er dann aus der Bibel in die Bibel hinein. Das Wort Gottes gehört in die große Einheit hinein: "Sie in Mir und Ich in ihnen, gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir" (Johannes 17,21-23). "Ich habe ihnen gegeben Dein Wort, und sie haben es angenommen" (Johannes 17,8). Der Geistesträger "Wort" ist das verbindende Element.

- So hat der Geistliche eine Wortliebe. Immer grandioser wird ihm das sich in sich selbst zusammenschließende Gotteswerk. 1.Mose 1 und Offenbarung 22 laufen ineinander hinein wie ein Ring und

ein Kreis. Und der Eine ist drin, der A und O. Gott schenke uns immer mehr Leben und Licht aus der Bibel; das gibt dann immer mehr Leben und Licht für die Bibel.

- Der Eine heißt *das Wort* (Johannes 1,14). Er ist sein Ursprung, sein Inhalt und sein Ziel. Möchten wir Ihm ähnlich, immer mehr "Wort" werden. Wo das Leben Wort und das Wort Leben ist, da ist Inspiration nicht Frage, sondern Besitz: das inspirierte Wort inspiriert uns.

275

Die Gemeinde und Satan

Unser Ringkampf ist nicht gegen Fleisch und Blut,
sondern gegen die Herrschaften und Mächte,
gegen die Weltbeherrscher dieser Finsterniszeit,
gegen die Geister der Bosheit in dem
Lufthimmlichen. Epheser 6,12

- Die Gemeinde hat nach allen Seiten hin eine besondere Stellung. Ist ihre Stellung der Gottheit gegenüber und in der Gottheit eine auserwählte nach der Gnade, so ist sie damit auch eine sonderliche nach der ganzen Kreatur hin. Nicht nur der Gesamtmenschheit gegenüber ist die Gemeinde die Weiterträgerin der Heilsfülle, sondern auch den Engelwelten gegenüber, den guten und den bösen, hat sie in Christo, als dem einigen, ewigen Zentrum, eine Zentralstellung.
- Wie der Sohn Gottes, so hat es auch die Gemeinde von Anfang an immer mit Satan zu tun. Die Gemeinde ist ja in allem die Christusgleiche. Für den Sohn Gottes ist Satan der Feind, so ist er es auch für die Gemeinde, welche Christi Leib ist. Satan hat sich direkt nicht an Gott, sondern am Sohn Gottes gestoßen. Natürlich ist er als Sohnesfeind auch ein Gottesfeind. Aber seine Auflehnung geht doch ureigentlich gegen den Sohn. Dass im Sohne alles zusammengefasst werden sollte – auch er, der große, gewaltige Engelfürst –, das deuchte ihn verwunderlich. Konnte nicht er, der starke Lichtes-Engel, ebenso gut eine Zentrale, ein Zentrum sein in sich und für viele? Dieser Versuchung erlag er und stellte sich in sich selbst. Dazu hatte die geistige und selbstbewusste Kreatur die Freiheit. Und nicht nur in sich selbst stehen wollte er, sich nicht nur in sich selbst fassen entgegen dem göttlichen Zusammenfassungswillen in Christo, dem Sohne, sondern er wollte Engel und Geister und will jetzt auch die Menschheit in sich zusammenfassen.

276

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Neid ist die Grundwurzel jeglichen Übels und im Neid die Habsucht, welche haben will, was des andern ist. Darum ist Satan immer gegen den Sohn gerichtet. Den Gottglauben verwirrt er zwar in den Irrformen der

verschiedensten Religionen, aber er lässt die Menschen Gottesdienste tun. Wo aber der Sohn Gottes auftritt, in welcher Form auch immer, da macht er mobil. Da ist Kampf auf Leben und Tod. Darum sind auch die Söhne Gottes seine ganz besonderen Feinde. Diese Gnadenteilhaber an dem großen Zentralplan Gottes im Sohne, diese Mitzusammenfassungs-Menschen hasst er aus ganzem Wesen heraus. Diese Störenfriede seines großen Einheitsbaues sind ihm im Innersten zuwider. Das ist es ja, was Satan jetzt bauen will, die Einheitswelt der Geister in sich und so den Sohn stürzen als das gottgewollte Einheitshaupt. Ein Drittel der Engel hat er, die Menschheit möchte er noch dazu. Da stehen ihm die Söhne Gottes am meisten im Wege. Die Söhne Gottes sind ja und sollen werden die innerste Zentraleinheit der Kreatur in Christo: sie im Sohne und der Sohn in ihnen – der Sohn im Vater und der Vater in Ihm (Johannes 17,21-23) – und von da aus die Zusammenfassung der Kreatur im Sohne und in den Söhnen. Wahrlich, das geht Satan ureigenst an. Hier liegt ihm die Axt an der Wurzel. Und wie Satan mit den Söhnen, so haben es die Söhne mit ihm zu tun.

- Im Blick auf Satan sind die Söhne geschaffen. An ihm hatten sie von Anfang an ihre gewaltige Aufgabe. Wenn wir das nicht ins Auge fassen, dann verstehen wir den ganzen Plan Gottes mit den Menschen und ihrer Schöpfung nicht. Darum ist es so wichtig, dass wir von vornherein aus der Offenbarung erkennen, dass der Mensch nicht zur Urschöpfung gehört, sondern dass er im Zusammenhang mit der gefallenen und wieder zurückzuziehenden Schöpfung gemacht ist.

277

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Von der rechten Auffassung von 1.Mose Kapitel 1,2 und 3 hängt der ganze Begriff der Offenbarung Gottes ab. Das ist der Grundfehler des weltmäßig gewordenen Christentums, dass es zu den Anfängen nicht das rechte Verhältnis hat. In Christo fällt auch auf diese Kapitel das Licht. Christus ist der Schlüssel der Schrift. Wir müssen die ersten Kapitel der Bibel in Christo lesen. Tun wir das, dann lesen wir sie unter dem Erlösungs-Gesichtspunkt. Und das ist der einzig richtige Standpunkt.

- Wenn wir die ersten Kapitel der Bibel lesen, ist das doch über alles klar, dass alle Welten mit ihren unzähligen Geister-Herrschaften, die wir Engelwelten nennen, bei der Schöpfung des Menschen längst vorhanden waren. Ja, das geht über alles klar aus jenen ersten Kapiteln hervor, dass schon der gefallene Engelfürst, Satan, da war. So muss also vor der Erschaffung des Menschen schon der Fall im Kreaturenreich geschehen sein; ja, dieser Fall war schon so weit gediehen gewesen, dass aus einem Lichtengel ein Satan geworden war. Das ist doch gewiss keine Sache von heute auf morgen. Da sind vor der Schöpfung des Menschen *Äonen*, das heißt ganze Gottzeitalter gelaufen. Die einfachen, in den ersten Kapiteln der Bibel erzählten Tatsachen setzen das voraus. Steht man aber einmal auf diesem biblischen Tatsachen-grund, dann öffnet der Geist eins ums andere. Zwischen-räume öffnen sich und füllen sich. So müssen wir alles prophetische Wort lesen. Die Propheten sehen ja die weit auseinander liegenden Dinge zusammen. Das ist perspektivisches Schauen. Die in der Offenbarung Weiter-geschrittenen sehen dann die Zwischenräume und können und dürfen diese mit dem fortgeschrittenen Offenbarungs-lichte füllen.

278

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

So sehen wir denn in 1.Mose 1,1 am Anfang den gewaltigen, lapidaren Schöpfungsbericht aller Welten in einem einzigen Verse gezeichnet. Die Vorgänge bei der Urschöpfung, die näheren Einzelheiten sind für die gefallene Welt zunächst ohne Belang. Die jetzige gefallene Welt steht auf einem anderen Boden. Und auf den

stellt uns 1.Mose 2,2ff, sofort. Wir lassen aller Himmel Himmel liegen. Die ganzen Weltenheere und ihre himmlischen Geister, welche uns die Bibel später enthüllt, bleiben hier außer Betracht. Die Bibel eilt, uns auf den Wirklichkeitsboden zu stellen, und das ist die *gefallene* Welt. Da ist's wüst und leer; da ist Finsternis; da ist eine grausige Abgrundtiefe; da ist feuerflüssiger Chaos-zustand. Aber der Geist Gottes brütet darüber. Der Plan Gottes zur Wiederherstellung ist da. Vater und Sohn im Geiste benutzen den Fall zur Offenbarung Ihrer Herrlichkeit von Stufe zu Stufe.

- Es kam im wüsten und leeren Todeslauf der Erde eine Fülle-Stunde, da hieß es: "Und Gott sprach" (1.Mose 1,3). Die Neuschöpfung setzt ein. Das sagt ja die ganze Bibel, dass diese unsere Erde nur eine Übergangs- und Durch-gangs-Erde sei. Wenn wir das kurz erwähnen dürfen: Wir glauben, dass wir zur Zeit schon auf der *fünften* Erde sind.

Die erste Erde war die Licht-Erde, die aus der Schöpfung hervorgegangene. Die zweite Erde ist die todzersetzte: wüst und leer. Die dritte Erde ist die neu herausgerufene, gemischte Erde. Das ist die gute oder zweckmäßige, bei der die Lichanlage zum Siege über die Finsternis hätte führen können. Da setzt aber die Sünde und der Fall des Menschen ein, und nun gibt es die vierte Erde – die *gefallene*. Finsternis und Tod herrschen, und Finsternis und Tod nehmen zu.

289

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Es kommt die *fünfte Erde*, die nach der Sintflut. Die haben wir jetzt. Fünf ist immer die Zahl des Gerichts. Fünf Städte fallen zum Beispiel mit Sodom. Wir leben auf der Gerichtserde. Die sechste Erde wird die des Königreichs Christi mit viel Lichteseinschlag sein. Die Kinder Gottes sind dort vollendet und wirken Lichtskräfte ein. Die siebente Erde ist die *neue*, auf welcher es dem Ziele vollends entgegen-geht. In der 7 ist Gott (3) und die Welt (4) eines – das ist die neue Erde.

- Doch gehen wir zurück. Dass die in 1.Mose 1,3 ff. geschilderte Neuschöpfung eine gemischte Erde war, sehen wir am deutlichsten an den stets wiederkehrenden Worten: "Da ward es Abend, da ward es Morgen: ein neuer Tag." Das ist ja das noch jetzt geltende Weiterschreitungs-Gesetz. Es wird immer wieder Abend, ja Nacht, aber durch Gottes Gnade wieder Morgen – ein neuer Tag. Das ist auch im gegenwärtigen Äon so. Er endet mit Abend, mit Nacht, mit Finsternis, aber in Christo kommt ein neuer Tag.
- Als im sechsten Kampfes-Äon die Tages- und Lichteskräfte soweit waren, dass sie durchsiegen konnten, da wurde der Mensch geschaffen, der diesen Kräften im Sohne Gottes und in Seiner Gemeinschaft zum sieghaften, überwindenden Durchbruch verhelfen sollte. Der Feind, der in den Tagewerken immer alles wieder zum Abend, zur Finsternis führte, ist derselbe, der es noch so macht, der es selbst im Tausendjährigen Reiche noch einmal versuchen wird, – das ist Satan, der gefallene Engelfürst. Ihn galt es zu überwinden und ihm ein weiteres Heraufführen von Nacht unmöglich zu machen. Dazu wurde der Mensch geschaffen. Das ist der Sinn von dem Untertanmachen der Erde, was des Menschen Aufgabe war.

280

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Selbst ins Licht hineingewachsen, sollte er dem Lichte zum Siege verhelfen und Satan schlagen und besiegen. So ist der Mensch von vornherein – wir können sagen – mit Satan in Beziehung gestanden. Im Blick auf Satan und seine Überwindung geschah des Menschen Schöpfung.

- Den Leib des Menschen nahm Gott von der Erde. Der sündendurchtränkte Stoff war des Menschen Übungsfeld. Nach seinem Leibe gehörte der Mensch in Satans Bereich. Darum hatte auch Satan ein Recht an ihn und durfte ihn selbst im Paradiese versuchen. So war der Mensch von Anfang an eng mit Satan verknüpft. Er war aber nach seinem Persongeiste und nach seiner Seele noch frei. In Geist und Seele sollte der Mensch mit dem Sohne Gottes verkehren, sie mit dem Heiligen Geist füllen lassen und so geistesmächtig und mit einer freien Seele im Sohne die Lichteskräfte zum Siege führen. Zur Durchführung dieser Aufgabe war dem ersten Menschen, Adam, die Sohnes-anlage gegeben mit der Bestimmung, Sohn Gottes zu werden. Die Gleichheit des Bildes Gottes (1.Mose 1,27), welche Anlage und Ziel im Menschen war, ist nichts anderes als die Kindschaft und Sohnschaft. Der Sohn ist ja das Ebenbild Gottes. Unter Kampf gegen den Feind und in steter Gemeinschaft mit dem Sohne sollte dies Sohneswesen beim Menschen herausgeboren werden. Da ging es durch inneres Sterben, da wäre es auch durch leiblichen, freiwilligen Tod und durch Auferstehung gegangen – denn der Teufel ist ein Mörder von Anfang (Johannes 8,44). Aber dann, wenn der Mensch aus einer lebendigen Seele, welche urschöpfungs-mäßig war, zum Kinde und Sohn geworden wäre, dann wäre er ein Geist gewesen, der lebendig machen konnte. Dann hätte er Geistessöhne zeugen können – eine Fülle der Erde – durch welche Satans Einfluss immer mehr ausgeschaltet und Satan selbst zunächst in gerichtlichen Zustand versetzt worden wäre.

281

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

So ist Satan geradezu der Gegenstand der ersten Aufgabe des Menschen, welche dieser in seinem satanisch durch-wirkten Leibe im Sohne zu lösen hatte.

- Für Satan war natürlich die Schöpfung des Menschen, durch welche er überwunden werden sollte, ein Gegenstand des Ärgers und Hasses. In diesem Menschen, zu Gottes Bilde bestimmt, sollte ihm der Sohn Gottes, in vielen Söhnen ausgestaltet, irdisch-diesseitig entgegentreten. Diesem Menschen, nach seiner ursprünglichen Bestimmung als Sohn Gottes, galt all sein Kampf. Ihn mit allen Listen zu versuchen, ihn womöglich zu fällen, war all sein Sinnen und Denken.
- Wir dürfen vielleicht annehmen, dass damals bei der Schöpfung des Menschen Satan im Himmel nicht so viel Raum hatte. Das Drittel der Engel mag ihm erst nach und nach und besonders auch nach dem Fall des Menschen zugefallen sein. Die Offenbarung Johannes erzählt uns in Kapitel 12,4, dass erst nach der Himmelfahrt des Sohnes Satan mit dem Drittel der Engel in die Luftregionen hinabgeworfen worden sei. – Mit dem ihm gegenüber-gesetzten Menschen nahm nun Satan sofort den Kampf auf. Das war ja das Notwendige, ihn zu fällen, ehe er ein ausgereifter Gottessohn war und im Geiste Gottessöhne zeugen konnte. Darauf ging Satan mit List und Kraft und immer zunehmendem persönlichem Hervortreten aus. Er brauchte nur bis zum Heraustreten in Tiergestalt gehen, da war's um den Menschen schon geschehen. Da sehen wir, wie der ursprüngliche, das heißt der zu Gottes Bild, der zur Sohnesgleiche geschaffene Mensch geradezu im Blick auf Satan und seine Überwindung geschaffen wurde.

282

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Und wir sehen, wie Satan den Menschen aufnahm in grimmigem Angehen gegen ihn, und wie er ihn endlich fällte, ehe der Mensch Sohn Gottes geworden war. Zum Sohnes-bilde kam es gar nicht, sonst wäre de Satan verloren gewesen. Darum kam es auch nicht zum Füllen der Erde mit Söhnen. Satan lenkte die Menschen hinaus und hinab zur Kreatur. Damit hatte er den Sieg. Die erste Begegnung zwischen Mensch und Satan endet mit Satans Todes-herrschaft und ohne dass Kinder Gottes geboren worden wären. Das war der erste Akt, der sich zwischen Gemeine und Teufel abspielte. Die von Adam und Eva weiter geborenen Menschen sind keine Söhne Gottes gewesen, sind nicht zum Gleichbild des Sohnes, sondern vielmehr nach dem Gleichbild Adams geboren unter dem Gesetz der Sünde und des Todes (1.Mose 5,3): Die aus dem sündigen Wesen heraus geborenen Menschenmassen haben eine ganz andere Stellung zu Satan als die Kinder Gottes, sowohl eine andere als Adam nach der Schöpfungsbestimmung als auch eine andere in bezug auf die späteren berufenen und erwählten Söhne. Die großen Massen der Menschheit sind Satan unterworfen. Sie stehen unter dem Gesetz der Sünde und des Todes. Sie gehen dahin in Geistesfurcht und Geistesbann. Sie wachsen von Geschlecht zu Geschlecht immer tiefer in das satanische Wesen hinein. Der Ich-Geist wird bewusster und ausgesprochener. Sie bauen aus den ihnen zu Verfügung stehenden gewaltigen Kräften heraus, aus den religiösen, sittlichen, geistigen, sinnlichen und leiblichen, riesige Kulturreiche und stürzen mit denselben und in denselben wieder zusammen. Sie müssen im Zerbruch die Furchtbarkeit ihres Eigenwesens und die teuflische Verlogenheit ihres Herrschers kennen lernen und so reif werden für die Erlösung in Christus.

283

Die Glieder der Gemeine und der Satan

Diese Massen haben in religiöser Hinsicht Teufelsdienst, denn "was sie opfern, das opfern sie den Teufeln" (1.Korinther 19,20). Wir sind auch im christlichen Massen-wesen vom Geisterbann durchaus nicht befreit. Die einen fürchten Geister, die anderen verlachen und verwerfen sie. Beide sind nicht in der Wahrheit und bleiben im Banne der Finsternis. Satan ist für sie der Fürst dieser Welt. Die Nationenmassen spüren ihr Elend. Sie wollen auch davon erlöst sein. Sie probieren darum in ihrem Ich-Wesen alle Arten von Selbsterlösung aus. Völlig umsonst. Sie bleiben unter dem Fluch von Sünde und Tod. Darum sollen sie zerbrechen und Rettung von oben her verlangen lernen.

- Gleichwie diese Massen stets nur Satans Gebundene sind, so haben sie auch nie mit Satan zu kämpfen oder ihm gegenüber eine selbständige Stellung einzunehmen. Die Erlösung der Völkermassen geschieht in der Zeit der *Bindung Satans*. Im Königreich Christi ist Satan gebunden, das heißt, er ist mit seinen Geistern wirkungslos gemacht. In dieser Zeit wird den Massen das Evangelium angeboten, und sie können es nun annehmen oder verwerfen. Nach dieser gewaltigen Evangeliumsepoche zur Zeit des gebundenen Satans kommt das Jüngste Gericht. Dort kommen diese Nationenmassen je nach ihrer Heilsbotschaft eingenommenen Stellung entweder zur Rechten oder zur Linken. In beiden Lagern, ob zur Rechten oder zur Linken, sind sie von Satan frei. Die Leute der Rechten sind selig; die Leute der Linken sind *vom Herrn und Seinen Heiligen* gerichtet, und der Teufel ist selbst unter den Gerichteten. Nicht der Teufel ist ihr Richter, sondern der Herr. Darin liegt die Hoffnung. Doch haben wir davon heute nicht zu reden, sondern nur davon, dass die Massen eine ganz andere Stellung haben als die Kinder Gottes.

284

Die Glieder der Gemeine und der Satan

- Nur ein Volk macht in dieser Massenstellung eine Ausnahme, und das ist das erwählte jüdische Volk. Weil es den Auftrag hat, Mittler der vollbrachten Erlösung und des Königreichs zu sein, hasst es Satan besonders. Weil in ihm der Sohn Gottes nach dem Fleische geboren werden sollte und in ihm der Sohn Gottes mit Seinen vollendeten Heiligen zur Erstauswirkung kommen soll, so möchte Satan dies Volk vernichten. Was er an List und Macht aufbieten kann, führt er gegen dies Volk. Wir sehen schon zu den Zeiten vor Jesus, wie er die Besten des Volkes übte, plagte und zu verführen suchte. Denken wir nur an Hiob, David, Salomo und andere. Wir sehen auch, wie er das Gesamtvolk um seiner Sünde willen vor dem Herrn verklagt und es für sich beanspruchen will. Sacharja zeigt uns in seinem dritten Kapitel, wie Satan auf Josua, den Hohenpriester, als auf den Vertreter des jüdischen Volkes, die Hand legt, wie aber der Herr aus Gnaden und kraft Seiner Erwählung ihn versöhnt, erlöst und Satan entreißt. Dieser Hass Satans gegen das jüdische Volk ist besonders groß, seitdem es unter dem Gericht steht. Nach Offenbarung 12,15 schießt Satan den ganzen Wasserstrom der Völkerwelt gegen dasselbe, um es zu vernichten, was ihm aber nicht gelingt. Hat so das jüdische Volk einen besonders tiefen Grad des satanischen Hasses zu ertragen, so hat es doch bei weitem nicht die Stellung, welche die Kinder Gottes haben. Aktiv hat es mit Satan nichts zu tun, nur passionell. Satan wird endlich einen Teil dieses erwählten Volkes unter dem Antichristen zu seinem besonderen Gefäße machen. Das wird ihm gelingen. Aber dann kommt das Zerbruchsgericht im Erscheinen des Herrn. Seine Heilsaufgabe an den Nationen hat Israel erst, wenn Satan gebunden ist. Wenn am Ende des Königreiches Satan wieder los wird, dann wird der Herr ihn und seine Heere schlagen.

285

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

- Ganz anders ist die Stellung der Kinder Gottes, der Gemeinde. Mit dem Fall Adams hat die Möglichkeit, dass Kinder Gottes geboren wurden, aufgehört. Zwar erscheinen immer Menschen, die eine Gotteskindschaftsanlage haben. Die Bibel zeichnet sie uns. Es sind die, welche um der Wahrheit willen, soweit sie dieselbe kennen, leiden und sterben. Wir sehen diese Erstlinge von Abel an. Aber herausgeboren konnte keiner werden; denn von Natur waren sie alle auch unter dem Gesetz der Sünde und des Todes (Römer 8,2). Da musste nun erst die Versöhnung und Erlösung erfolgen. Da musste erst der Sohn Gottes selbst eintreten und durch die Menschwerdung, durch Tod, Grab und Auferstehung hindurch zum Geiste werden, der lebendig macht. Dann konnten Kinder herausgeboren werden in der Wahrheit. Der Sohn Gottes übernahm selbst Adams ungelöste Aufgabe. Er ging in das sündige Fleisch und Blut, gleichwie einst Adam auch in dasselbige hineingestellt war. Im Unterschiede von Adam aber tat der Herr, wiewohl Er versucht war allenthalben, doch keine Sünde. Als ein Sündloser ging Er dann frei und Willig, in anbetungs-würdigem Gehorsam gegen den Vater, hinein in Grab und Tod und Hölle und zerbrach sie alle. Der Vater erweckte und erhöhte Ihn (Apostelgeschichte 2,24; Römer 6,4). Nun können durch den Geist des geistlich verklärten Herrn Kinder geboren werden. Durchs Wort des Evangeliums werden sie gerufen, und Seine Schafe hören Seine Stimme (Johannes 10,27). Hin und Her kommen sie zur Geburt. Und diese Geistesmenschen, diese Leute des Glaubens haben nun eine ganz besondere Stellung zu Satan.

286

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

- Unser Heiland und Haupt hatte ja auch eine besondere Stellung ihm gegenüber. Erging freiwillig unter ihn, als Er Sich in Tod und Hölle gab. Aber Er besiegte Satan auch und trat ihn unter Seine Füße, indem Er keine Sünde tat, und indem Er Tod und Hölle durchbrach. Satan wütete gegen Ihn. Persönlich stand er wider Ihn auf. Alle Seine Geister machte er zu Lebzeichen Jesu mobil. Ein besonderes gefügiges Werkzeug bildete er sich in Judas aus, in welchen er schließlich hineinfahren konnte. Aber es half alles nichts. Der Sohn, unser Herr Jesus Christus, nahm ihm die Macht, zog ihn aus und führte ihn im Triumph einher. (Kolosser 2,15). Und nun kann und darf der erhöhte Sohn die Söhne zeugen, welche Adam nicht zeugte, und mit ihnen die Erde füllen, um die Lichtsherrschaft heraufzuführen.
- Die Kinder Gottes haben nun zunächst die besondere Stellung zu Satan, dass sie in ihrem Haupte die Aufgabe haben, die von Ihm vollbrachte Niederwerfung Satans in ihrem Teil durchzuführen. Dafür gilt ihnen der vorzüglichste Hass Satans. Paulus drückt das in 2.Korinther 2,11 so aus: "Es ist uns nicht unbewusst, was er im Sinne hat." Darum stehen Kinder Gottes auch so in äußerem und innerem Leiden. Und das ist noch das besondere Teil der Kinder Gottes, dass sie gerade *in der Zeit* zu leben, zu ringen, zu kämpfen haben, in der Satan in den Kindern dieser Welt ein Werk hat. Die Kinder Gottes leben und werden nicht in einer Zeit, in der Satan *öffentlich* niedergeworfen ist und wird, vielmehr leben sie in der Zeit, von der ein Lied sagt: "Satans Heere siegen." Das ist der Unterschied ihres Kampfes gegenüber dem der Nationen und Juden, welche zur Zeit der Bindung Satans ihre Aufgabe haben. Der Teufel geht jetzt um wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er – aus der Gemeinde – verschlinge (1.Petrus 5,8).

287

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Wir haben mit den Mächten und Herrschaften, mit den Fürsten, mit den Geistern, die in der Luft *herrschen*, zu kämpfen (Epheser 6,12). Das Ziel der Gemeinde, ihre Vollendung in ihrem Herrn, fällt in die Zeit der Höchstentwicklung Satans im Antichristen. Darum ist der Gedanke so falschprophetisch, jetzt die Welt für Christus, den König zu erobern. Nein, unter Druck gedeihen und wachsen die Kinder Gottes. *Äußerlich* triumphiert Satan, und die Kinder Gottes unterliegen, genau wie es bei ihrem Herrn war.

- Aber so sehr die Gläubigen in Christo in *der* Zeit werden, in welcher Satan den großen Zorn und die wenige Zeit hat, so haben sie andererseits die Aufgabe, Satan in Christo, ihrem Herrn, Schritt für Schritt zu überwinden. Die Gläubigen haben eine sieghafte Werde-Aufgabe. Wir haben Pflicht und Kraft, zu überwinden in Christo. Wir sind nicht mehr *Schuldner* dem Fleische – wir *vermögen*. Wir vermögen, in Christi Blut alle Schuld tilgen zu lassen; wir vermögen, uns in Ihm täglich zu reinigen; wir vermögen, in Seinem Lebensgeiste wachstümlich neues Leben anzuziehen. In jedem Kinde Gottes wird Satan Schritt für Schritt überwunden. Ist die Gesamtheit der Kinder Gottes, der Leib, ausgeboren, was in der Zukunft des Herrn geschieht, dann kann Satan gebunden und unwirksam gemacht werden. Mit der Vollendung des Leibes tritt Satans Bindung ein. Und dann haben die Kinder Gottes im Königreich Christi die Aufgabe, durch die Auswirkung der in ihnen wohnenden Geistesfülle Satan in Bindung zu halten.

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

Dies wird allerdings auf die Dauer nicht gelingen, weil die sündigen Menschen des Tausendjährigen Reiches ihm wieder Raum geben. Aber dann dürfen die verklärten Kinder Gottes in Christo Jesu, ihrem Herrn, Satans Heere zerwerfen und ihn selbst in den feurigen Pfuhl verbannen. Von ihrer Vollendung an sind die Heiligen Gottes überall dabei, wo Jesus wirkt. Sie sind ja Sein Leib, und durch ihn wirkt Er alles. So sind die Kinder Gottes in Christo mitbeteiligt am Sturze Satans. Gleichwie sie leidendlich unter Satans Herrschaftszeit gekämpft haben, so dürfen sie, herrlich gemacht, Satans Gericht mit heraufführen. Das ist ein Stück ihres Herrschens mit Christus.

- So finden wir überall eine ganz besondere Stellung der Gemeinde zu Satan. Und das ist das Besondere, dass sie, diese Vornehmsten unter den Sündern, die Ersten sein werden. Satan aber, der der Vornehmste unter den Engeln war, wird der Letzte sein. Inwieweit und in welcher Art die Gemeinde bei der Rückgewinnung von Satan und seinen Engeln beteiligt sein wird, darüber haben wir keine besondere Offenbarung. Beteiligt wird sie sicher sein, denn es geht alles durch den Leib. Und das ist auch gewiss, dass als letzter Feind der Tod unwirksam gemacht wird. (1.Korinther 15,26). Der Tod ist aber niemand anders als Satan – gleichwie das Leben Christus ist. Satan wird sich zuletzt in grausigem Alleinsein und aus diesem heraus zerbrochen dem Sohne beugen – denn es müssen sich in dem Namen Jesu alle *K n i e* beugen und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters (Philipper 2,10.11). Gott wird alles in allem (1.Korinther 15,28). Alles, was Odem hat, lobt den Herrn! (Psalm 150,6).

Die Glieder der Gemeinde und der Satan

- So muss die Gemeinde und ihre Glieder in Christo Jesu, ihrem Herrn, ihre große Aufgabe erfassen. Zu Satans Überwindung ist das Sohnesgleichbild einst geschaffen worden. In dieser Uraufgabe führt der Heiland, Er, der Vorgänger, die Kinder Gottes zurück. So wollen wir jetzt in der Kampfzeit, in welcher Satan noch herrscht, die Überwindungskräfte anziehen. Als Auferstandene wollen wir laufen. Der Fürst dieser Welt ist in Christo gerichtet (Johannes 16,11), so kommt es mit seinem Gerichte auch zum Ziele. Der Gott des Friedens wird ihn zerstoßen in einer Kürze unter unsere Füße (Römer 16,20). Und der Gott des Friedens wird es im Sohne des Friedens und durch die Gemeinde des Friedens auch noch dahin bringen, dass alle Dinge Ihm untertan werden und dass Jesus Christus in Seinem Leibe der Fülle wahrhaftig ist Haupt über alles (Epheser 1,23).

290

Die Glieder der Gemeinde
und Satan

Dass wir ja nicht übervorteilt werden vom Satan,
denn wir kennen wohl seine Sinnesart.

2.Korinther 2,11

- Die Kinder Gottes haben nach göttlichem Willen von Anfang an ihre Aufgabe gegenüber Satan gehabt. Sie haben dieselbe aber nicht erfüllt. Nun hat sie der Sohn Gottes durchgeführt, und im Sohn treten die Söhne in ihre Auswirkung wieder ein.
- Der Mensch ist von Anfang an im Zusammenhang mit Satan und seiner Überwindung geschaffen. Der Mensch gehört ja nicht zur *ursprünglichen* Schöpfungswelt. In der eigentlichen Schöpfungsepoche wurden nur die Engel und ihre Welten geschaffen. Dann gab es in der Engelwelt die große Revolution durch Satan. Die Erde wurde wüst und leer, voller grausiger Finsternis. Nun setzte die Neuschöpfung ein. Im Sechstageswerk liegt sie vor. Die Schaffung des Menschen ist ihre Krone. Er gehört von Anfang an drei Weltenkreisen an und hat in ihnen seine Aufgabe: der Tierwelt, der Geisterwelt und der Gotteswelt. Der Mensch ist das innerste Ratsgeheimnis Gottes unter den Kreaturen. Bei seiner Erschaffung kreierte der Himmel. Er ist zum Höchsten bestimmt, zur Sohnesgleiche, als Ebenbild Gottes (1.Mose 1,27). Er hat die allerhöchste Aufgabe, in der Gemeinschaft Gottes, des Herrn, die Erde sich untertan zu machen, das heißt eben alle satanischen, gottwidrigen Gewalten zu überwinden und sie unwirksam zu machen. Der Mensch ist mit der Kindschaftsanlage geschaffen und zur Sohngleichheit bestimmt. Wäre er Sohn geworden, so hätte er seine ihm verliehene Aufgabe durchführen können. Aber zur ausgewachsenen Sohnschaft ist er nicht durchgedrungen, so ist ihm auch seine Aufgabe verlorengegangen.

291

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Nun musste sie der Sohn für ihn durchführen. Das war natürlich im unendlichen Räte Gottes vorausgesehen, es hat sich aber in den Zeitleufen frei abgespielt.

- Weil nun der Mensch von Anfang als Sohn in Christo zur Überwindung Satans bestimmt war, so hatte Satan auch das Recht, den Kampf mit ihm aufzunehmen, um so mehr, als der Mensch in seinem Leibe Stoff von seiner, des Satans, Erde an sich trug. Das erste große Menschheitsdrama ist der Kampf zwischen Adam und Satan. Es gelang Satan, den zum Gottbilde bestimmten Menschen ins Kreatürliche, ins Tierreich herabzuziehen. Der Mensch, von Natur eine lebendige Seele, wurde *seelisch*, das heißt, er wurde nach außen und nach unten ins Vielerlei gerichtet. Er hätte Geist werden sollen im Sohne, dann hätte er in dieser Stellung lebendig machen können. Er hat sich herausgekehrt und ist herabgesunken. So ist er auch kein Kind Gottes geworden und hat keine Kinder Gottes zeugen können, sondern er zeugte Menschen nach seinem Bilde – seelische, unter Satans Sünden- und Todesknechtschaft stehende Kreaturen. Er zeugte Fleisch vom Fleisch.

- Statt Satans Überwinder wurde Adam Satans Überwundener. Wie wir schon manchmal gesagt haben, wäre der Weg zum geistzeugenden Sohne für Adam wohl folgender gewesen: Er hätte Satans vielseitige List in Verbindung mit seinem Herrn allenthalben abweisen sollen. Hätte er das getan, so hätte ihn Satan wie die Analogie des ganzen Gottesrates zeigt, sicher umgebracht. Dann hätte Gott den Sündlosen auferweckt; dann wäre Sünde und Tod durchbrochen, Satan besiegt, die Hölle überwunden gewesen.

292

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Geistleiblich verklärt, hätte der Sohn Gottes, Adam, Söhne zeugen und die Erde füllen können. Das ist alles dahin-gefallen. Und nun musste der eingeborene Sohn Gottes selbst, indem Er Fleisch und Blut annahm, das alles vollführen (1.Korinther 15,45).

- So ist Adam in seiner Bestimmung zum Sohne Gottes, zu Gottes Gleichbild, von Anfang an auf Satan und seine Überwindung hin geschaffen worden. Die vom gefallenen Adam und von der gefallenen Eva stammenden seelischen und gebundenen Menschenmassen haben als Massen diese Aufgabe nicht mehr. Nur die unter ihnen und aus ihnen heraus gottgeborenen Kinder Gottes treten wieder in diese Aufgabe ein. Seinen Gottesrat mit den Söhnen Gottes, mit diesen Brüdern des Erstgeborenen (Römer 8,29), gibt Gott nicht auf. Die großen Massen der jetzigen Menschen aber sind und werden nicht Gottgeborene. Sie sind dem Satan und dem Reiche der Finsternis, dem Ich-Wesen und dem Tode unterworfenen Geister. Darum tritt bei diesen Satan auch gar nicht so heraus. Er kommt vom Sündenfall bis zur Fleischwerdung des Sohnes in der Schrift fast gar nicht mehr vor. Die ungeheuren Menschenmassen unter Nationen und Juden leben und sterben als Satansgebundene, die einen fast ohne Offenbarung, die anderen unter der Offenbarung des Zuchtmeisters. Nur bei Hiob erscheint Satan, aber auch als der, dem Hiob verfallen ist und den er züchtigen darf. Dann erscheint er beim Propheten Sacharja, wo er den Hohenpriester Josua als sein Eigentum anspricht, welchen Gott ihm entreißt wie einen Brand aus dem Feuer. Auch als der Heiland im Fleische lebt und das ganze jüdische Volk leidet unter den satanischen Engelsausbrüchen, erscheint es als ein gebundenes und gequältes. Nur Jesus ist frei und befreit, teils selbst, teils durch die von Ihm mit Kraft Erfüllten.

293

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Die Massenwelt in Nationen und Juden ist satansgebunden und wird unter Satans Elends- und Todesregiment für Christus erzogen, der sie frei macht. Mit Satan selbst und seiner Überwindung haben diese Massen nichts zu tun. Ihre Rettungszeit kommt, wenn *Satan gebunden ist*. Sie haben nicht mit Fürsten und Gewaltigen und mit den Geistern in der Luft zu kämpfen, für sie ist Satan dann überwunden, und sie dürfen Christi und Seiner Heiligen Sieg anziehen. So hat die große Masse mit Satan weiter nichts zu tun, als dass er ihr grausamer Todesfürst ist, unter dem sie immer neu und endlich völlig verderben wird, aus dessen Händen sie aber Christus befreit hat und mit Seinen Heiligen befreien wird (Offenbarung 17,14). Sind diese Massen der Menschen jetzt gebunden vom Satan, so werden sie frei unter dem gebundenen und danach gerichteten Satan.

- Ganz anders ist das Verhältnis der durch Christi Wort und Geist herausgerufenen und herausgeborenen Kinder Gottes. Auch für sie ist der eingeborene Sohn eingetreten und hat für sie überwunden. Der Sohn

Gottes, unser Herr Jesus Christus, ist der eigentliche Schlangentreter. Sein *Feind ist Satan*. Gleich nach Seiner Geburt wollte er Ihn töten. Bei seiner Offenbarung trat er Ihm sichtbar entgegen. Er warf Ihm auf seinem Lebensweg seine ganzen Heere entgegen. Auf Schritt und Tritt hatte es der Herr mit der Geisterwelt der Finsternis zu tun. Er überwand sie. Nicht im kleinsten Worte oder Schritte handelte oder litt der Sohn in Sich. Gehorsam war Er bis zum Tode am Kreuze. Und dort gab Er Seinen heiligen Leib dahin in Gerichts- und Todesgrauen. Er ging hinab in die Todeswelt und nahm dort dem, der des Todes Gewalt hatte, die Macht.

294

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Er drang hervor, und Satan war überwunden. Der Eine, der Ewige, der Reine hat bezahlt für alle. Siegreich fuhr der Geistverklärte durch die Lufthimmel, Satan im Triumphe gefangen führend durch die seligen Geisterhimmel hindurch. Der Heiland, gekommen, die Werke Satans zu zerstören, hat sie zerstört. Es ist vollendet! Das Werk, das einst der erste Mensch als glaubenserwachsenes Kind Gottes hätte ausführen sollen, das hat der Sohn für alle vollbracht. Und nun kann von Stufe zu Stufe durch den verklärten Herrn und Seinen Geist Satan unwirksam gemacht werden.

- Die Kinder Gottes, die jetzt geboren werden, spielen hierbei eine ganz besondere Rolle. Zuerst sind sie kraft ihrer neuen Geburt aus dem Geiste vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wer glauben kann an den Namen des eingeborenen Sohnes, dass Er sei der Christ, der ist aus Gott geboren (1.Johannes 5,1). Solche Kinder Gottes zeugt jetzt der Erstlingsgeist aus der Massenwelt heraus. Er hat sie nach der Auferstehung drüben gezeugt aus den Scharen, die vor Christus lebten, und Er zeugt sie jetzt im Wort des Evangeliums. Welche das Wort annehmen, denen gibt Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben (Johannes 1,12). Diese Kinder, aus Gottes Geist geboren, sind jetzt schon in ihrem armen Leben Ersterstandene. Wer in Christo ist, der ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Der Gläubige ist kraft der ihm gegebenen göttlichen Lichtesgnade *sich selbst*, diesem armen, gerichtsverfallenen Todes-Ich gestorben und lebt Gott in Christo Jesu, seinem Herrn. Die Geistesmenschen des Abba sind versetzt aus der Obrigkeit der Finsternis heraus ins Reich des geliebten Sohnes (Kolosser 1,13).

295

Die Glieder der Gemeinde und Satan

An den im Blute Christi Gewachsenen und im Geiste Christi Lebenden haben Teufel und Tod keine Macht mehr. Weder Fürstentümer, noch Gewalten, noch Obrigkeiten – lauter Finsternismächte – können sie scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, ihrem Herrn (Römer 8,38.39). An die Gläubigen in Christo hat der Teufel kein Recht und keine tötende Gewalt mehr. Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei (Johannes 8,36). Die Söhne sind von der "Freien" droben, da reicht Satan nicht hin. So haben die Kinder Gottes die große, selige Gnade, dem Satan, seinem Reiche und Einflüsse völlig entnommen und in Christo Jesu im neuen, ewigen Leben völlig geborgen zu sein. Das müssen wir im Glauben unweigerlich festhalten durch alle Anfechtungen, Versuchungen und noch vorkommenden Fälle hindurch: Ich bin durch Blut und Geist Christi ein Kind Gottes, errettet, erworben, gewonnen, neugeboren – Kind und Erbe.

- Aber eben kraft dieser neuen Geburt, kraft des Geistesbesitzes tun wir neue, tiefere Blicke in *unser* – in das Sünden-Wesen. Wir erkennen Satans Macht und Kraft immer mehr. Wir erkennen unsere eigene Sünden- und Todesgebundenheit immer tiefer. Es wird uns immer größer, wovon wir errettet sind. Die Wirklichkeit, die Majestät, die Furchtbarkeit der Finsternis erschüttert Kinder Gottes aufs mächtigste. Niemand sieht so hinein in Satans List und Macht wie die davon Befreiten. Dadurch haben die Gläubigen eine ernste Furcht vor der satanischen Welt und eine immer seligere Freude an der göttlichen Welt, in welcher sie in Christo leben dürfen.
- Dann aber hat Satan einen großen Zorn über alle diese Erretteten, Erworbenen und Gewonnenen. An jedem versucht er seine List und Macht. Kinder Gottes sind von ständigen Versuchungen umgeben.

296

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Wo eine Blöße ist, da haut der Fürst dieser Welt ein. Mit Macht sucht er, die Heiligen Gottes zu fällen. Wenn man in Christo ist, wird man nicht besser, sondern böser. Das neue Leben wächst im Glauben, aber das alte Wesen macht furchtbare Anstrengungen. Da ist täglicher Kampf, und wir wissen wohl, was er, Satan, im Sinne hat. Niemand kann solche Zweifel am Heil, solche Kämpfe wider Sünden, solche Anfechtungen über Leiden haben wie Kinder Gottes. In alle satanischen Schulen darf sie der Teufel nehmen, einen jeglichen in seiner Art. Wir müssen lernen und überwinden in Christo und lernen Ihn, unseren Herrn, in Seiner Vielseitigkeit in der Vielseitigkeit der Versuchungen kennen. Niemand kennt Satan besser als die Gläubigen. Dazu stößt und fährt er uns an durch Menschen und Verhältnisse. Er macht uns schlecht und elend und arm und bloß. Er schilt uns und schmäht uns und läutert uns. Wie viele hat er schon in Trübsal und Gefängnisse und Tod gebracht. Wir sind die Rechtlosen in seiner Welt, das gibt er uns wohl zu spüren.

- Die Gläubigen in Christo, die Gemeinde des Herrn, lebt eben in der Zeit der satanischen Machtentfaltung. Das ist der große Unterschied zwischen der Zeit der Massen und der Zeit der Kinder Gottes. Jener Äon ist die Zeit der Bindung Satans; unser Äon ist die Zeit der zunehmenden Macht-entfaltung Satans. Die Kinder Gottes müssen die Satanszeit mit ihren Schwierigkeiten durchmachen, das ist ihre Hochschule. In den Kindern Gottes und durch sie geschieht zunächst die praktische Satansüberwindung; unter ihre Füße wird er zuerst getreten, ehe die anderen Ordnungen von Satans Gewaltherrschaft befreit werden. Zur Zeit der Kinder Gottes hat Satan sein Werk in den Kindern des Unglaubens und geht in ihnen seiner höchsten Offenbarung entgegen, der antichristlichen Zeit und dem Antichristen.

297

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Wie nun der einzelne Gläubige in Christo ständig von innen und außen mit den Geistern in der Luft, mit den Fürsten und Gewaltigen zu kämpfen hat (Epheser 6,12), so hat diesen Kampf auch die Gemeinde als Ganze. Sie zu vernichten, sie zu hemmen, sie zu irren, sie zu sichten, ist Satans ständiges Werk und Ziel. Es gilt aber auch der Gemeinde, was dem jüdischen Volk gilt: die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Aber was hat doch der gewalttätige Eigengeist schon über die Gemeinde ausgeschüttet! Wie wirft er die allerverschiedensten Irrlehren in sie hinein – sie aber bleibt durch des Herrn überschwängliche Gnade dennoch die Grundfeste der Wahrheit. Wie hat er alle weltliche Macht in Wissen und Waffen gegen sie mobil gemacht – doch hat sie stets überwunden. Wie macht er die äußeren Gefäße, in welchen die Gemeinde sich auswirkt, hässlich, niedrig, zerrissen, ja sich bekämpfend. Von außen ist die Gemeinde in ihren Gefäßen oft so verächtlich, dass Weltmenschen sich von ihnen abwenden und sie verspotten. So oft ein Geistesanfang

irgendwo geschieht, zieht Satan ihn in kurzer Zeit ins gesetzliche und ins natürliche Wesen. Der Herr fängt aber immer wieder frisch an. So hat die Gemeinde unter Satan schwere Kämpfe.

- Dann aber erfüllt Satan alle Dinge und Gebilde dieser Zeit so sehr mit seinem Geiste, dass die Gemeinde nur unter den tiefsten Leiden bestehen kann. Im Familienleben, im Berufs- Staats-, Kirchen- und Gemeinschaftsleben wirkt sich dies in verschiedenen Graden so aus, dass ein Kind Gottes sich nur schwer und leidendlich darin bewegen kann. Einfluss üben kann es nirgends.

298

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Die entgegenstehenden Kräfte sind zu groß; es kann nur leidendlich überwinden. Wer im Berufsleben, Staatsleben oder kirchlichen Leben die Linien der Gemeinde im großen durchsetzen wollte, würde Schiffbruch leiden. Der einzelne kann hindurch, aber nur unter Kreuz und Sterben. Auf diesem Wege überwindet die Gemeinde in Christo den Satan. In den Kindern Gottes trifft er auf Widerstände, welche er nicht besiegen kann. Und das Wunderbare: trotz aller Kreuzes-wege werden immer wieder Kinder Gottes geboren und gehen überwindend ihren Weg. In den geistgeborenen Menschen hat Satan das Spiel verloren. Hier wird ihm durch die göttlichen Gnadenkräfte eine Auswahl­schar entrissen, welche er weder durch Lüge noch durch Mord fällen kann. Aber der Kampf ist schwer, und er wird, je mehr die Welt mit satanischen Kräften, das heißt mit Ichkräften jeder Art, durchtränkt, immer schwerer. In unseren Tagen können Kinder Gottes schon auf viele Gebiete ihren Fuß nicht mehr setzen. Kommt die Stunde, wo hienieden der Gemeinde das Stehen nicht mehr möglich ist, dann ist ihre Reife da. Dann holt sie der Herr gesammelt zu Sich in Seiner Zukunft zu ihr. Dann aber hat auch Satans Stunde geschlagen. Dann kommt die *Zeit seiner Bindung*. Die Stunde der Sammlung und Erhöhung der Gemeinde ist die Stunde von Satans Ohn-mächtigmachung. Dann nimmt die Gemeinde mit ihrem Haupte die Luftregionen ein, und dann beginnt nach schweren Gerichten des Zerbruchs im jüdischen Volke und in den Nationen das Königreich Gottes und Christi. Satan erleidet in der ersten Offenbarung Christi, welche in der Gemeinde geschieht, seine erste entscheidende Niederlage. Hat er vorher Christus und Seine Gemeinde gebunden, so ist er jetzt selbst der Gebundene.

299

Die Glieder der Gemeinde und Satan

So erreichen die Kinder Gottes in Christo jetzt, was schon Adams Anfangsaufgabe war: in Christo gegen Satan kämpfen und Satan überwinden.

- Es ist ein furchtbarer Schlag für Satan, als Gebundener die verherrlichten, geistesgleichen Gottessöhne herrschen zu sehen. Nun ist es erreicht, was er einst lügnerisch den Menschen verhielt: Die Gottessöhne sind wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Sie haben's aber auf einem anderen Weg gelernt, als der war, den er einst wies. Auf dem Wege des Sterbensgehorsams ging es und nicht auf dem Wege des in sich selbst gestellten Ungehorsams.

- Zwar kommt Satan noch einmal los am Ende des Königreiches, aber seine Herrschaft ist sehr vermindert. Millionen sind Christi wahrhaftige Untertanen geworden. Alle aber, die sich noch einmal gegen den Herrn empören, werden von Christus und Seinen Heiligen vernichtet. Die verklärten Söhne Gottes sind dabei, wenn am Ende des Tausendjährigen Reiches der Teufel in den feurigen Pfuhl geworfen und gerichtet wird. Das ist der Triumph des Leibes Christi, Satan also vom Tode verschlungen zu sehen. Die ihn innerlich und äußerlich in der Kraft Christi einst überwand, dürfen ihn nun auch wesentlich mitüberwinden. Jetzt fängt erst des Teufels eigentliches Elend an – im Feuerpfuhl. Jetzt ist er gerichtet. Doch hat er immer noch eine ziemliche Herrschaft. Das Tier und der falsche Prophet, seine Werkzeuge, sind ja am selben Platz, und viele Verbannte sind an den Orten des anderen Todes. Aber nun beginnt der Äon der Ewigkeiten. Jetzt haben die Überwinder des Todes, die Erben Gottes in Christ, erst ihre größte Aufgabe an diesen Verdammten.

300

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Es sollen ja noch alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei, und alle Knie Ihm sich beugen (Philipp 2,10.11; Jesaja 45,23.24). Es soll auch noch *alles, was Odem hat*, den Herrn loben (Psalm 150,6). Alle Herrschaft, Obrigkeit und Gewalt – und das sind nach der Schrift lauter Finsternismächte – werden unwirksam und Ihm untertan gemacht. Gott hat Ihm ja alles unter die Füße getan (Psalm 8,7; 1.Korinther 15,27). Und dieses "unter die Füße getan sein" ist eine *selige* Sache. Die durchbohrten Füße können nicht in Unendlichkeit zerstampfen. Das Untertansein aller Feinde wird gleichgesetzt dem Untertansein Christi unter den Vater, und Gott wird alles in allem (1.Korinther 15,23-28). Da wird es dann geschehen, dass einer um den anderen sich Christus unterwirft. Der Sieg des Lammes geht durch den ganzen Kosmos. Endlich wird Satan allein sein. So wie der Sohn in der grausigsten Hölle allein war, so wird auch Satan in der grausigsten Hölle allein sein. Der Erste wird der Letzte sein. Da wird er sich auch neigen und Christum annehmen und Ihm die Ehre geben. "Der letzte Feind, der unwirksam gemacht wird, ist der Tod" (1.Korinther 15,26). Der Tod ist niemand anders als "Satan", gleichwie das Leben "Christus" ist. "*Der Feind*" ist der Tod – so nennt der Herr in den Gleichnissen Satan – *den Feind*. Aber auch dieser Feind wird aufgehoben. Freilich der letzte ist er. Merkwürdige Umkehrung! Die Vornehmsten unter den Sündern sind durch die neue Geburt die Gottgleichen geworden. Die Letzten, welche die ganze Welt einst verachtete und welchen Satan alle Schmach antat, sind nun die Ersten. Und der Erste, welcher einst alle Herrlichkeit hatte, die nur ein Geschöpf haben konnte, ist nun der Letzte. Der in falscher Freiheit nach des Sohnes Krone griff und starb, der ist jetzt mit Freuden der letzte Untertan und lebt von Ihm.

301

Die Glieder der Gemeinde und Satan

Und die frei in den Sterbensweg gingen in dieser Welt, haben nun die Krone – die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens. Und jeder ist selig, dass er nur bei Christo ist, denn entsetzlich ist es außer Ihm. So sind die Kinder Gottes noch in den seligen Ewigkeiten die Gegenspieler Satans – aber ohne Neid und Grimm – in seliger Freude des gemeinsamen Herrn. So sind die Kinder Gottes wie ihr Herr, der Sohn, die Satansbezogenen: erst unter ihm, dann frei von ihm, dann wider ihn, dann über ihm, *dann* mit ihm – sie Erste, er Letzter – aber in einer Seligkeit zu Lob und Preis des Vaters in Christo. In den Kindern und Satan schließt sich der Gotterlösungskreis. Die Ersten und der Letzte bilden den ineinander verschlungenen Anfang und Schluss. Nun kann das göttliche Leben kreisen in Unendlichkeiten zu stets neuen Herrlichkeiten.

302

Die Glieder der Gemeinde
und ihre Stellung zu Gott

Er hat Ihn, als Haupt über alles,
der Gemeinde gegeben, welche ist Sein Leib,
die Fülle des, der alles in allem erfüllet.

Epheser 1,22.23

- Die Glieder der Glaubensgemeinde nehmen nach ewigem Rat und Willen Gottes und nach Seiner überschwänglichen freien Gnade und Barmherzigkeit eine besondere Stellung zu Gott und in Gott ein.
- Schon nach dem unendlichen Gnadenrat Gottes hat Gott vorauskannt und vorausbestimmt, dass eine Auswahl aus der sündigen Menschheit sollte gleichgestaltet sein dem Bilde Seines Sohnes, dass derselbe der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei (Römer 8,29). Danach soll also eine Anzahl vorausbestimmter Menschen in die Gottgemeinschaft selbst hineinbezogen werden. Was dem eingeborenen Sohn gleichgestaltet und in Seine Brudergemeinschaft hineingezogen ist, das ist eben damit in die Gottheit hineingezogen und steht auf der Seite der Gottheit. Wie sehr der Sohn Gottes verlangte, diese vorausbestimmte Bruderschaft um Sich und bei Sich zu haben, zeigt besonders das hohepriesterliche oder, wie wir sagen, das Gemeinegebet. Zweimal ruft Er da, die Gläubigen möchten in die Einheit gelangen, "gleichwie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir, dass auch sie in Uns eins seien". (Johannes 17,20ff.). Deutlich gehört die gläubige Gemeinde nach diesen brünstigen Gebetsworten in die Eins, in die Gottheit. Ja, die Gemeinde ist in Christo die Eins aller Kreatur.

303

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Eins ist ihre Grundzahl, ihre Signatur. In der Einheitsgemeinde erweitert sich Gott im Sohne. Das ist ein anbetungswürdiges geoffenbartes Geheimnis.

- Natürlich geschieht dieses Hineinnehmen der vollendeten Gemeinde in die Einheit der Gottheit aus freiem Willen Gottes und aus reiner, lauterer Gnade – aber es geschieht. Die Glieder der Gemeinde sind von Natur auch alle Fleisch vom Fleisch. Sie müssen durchs Wort des Evangeliums herausgerufen werden aus der Fleischeswelt; sie müssen im Blute des Lammes zurechtgebracht, sie müssen in der Heiligung des Geistes herrlich gemacht werden. Sie haben auf diesem, ihrem Rettungs- und Vollendungswege die allertiefste Sündenerkenntnis und Sündenerfahrung. Sie sind die Gebeugtesten und Zerbrochensten, aber eben doch die zu einer Höhe Begnadigten, die kein Auge gesehen, die kein Ohr gehört, und die in keines Menschen Herz gekommen ist (1.Korinther 2,9). Ja, von diesen Vorauserkannten und Vorausbestimmten heißt es: "Welche Er vorausbestimmte, die hat Er auch berufen, und welche Er berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht, und welche Er gerecht gemacht hat, die hat Er auch herrlich gemacht" (Römer 8,30). Von der tiefsten zur höchsten Stufe führt sie Seine Gnade. Das ist also der Wille und Rat Gottes von Unendlichkeiten her, eine Schar Kreaturen, und zwar Menschen, aus den tiefsten Gründen des Gefallenseins zur höchsten Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes heraufzuziehen und gewissermaßen in die Gottheit hineinzuziehen. Aus einem Gottleibe verklärter Kreaturen heraus will Gott allen Kreaturen erscheinen. Da will Er und kann Er sich ihnen nahe tun; da können sie ohne Scheu Ihm nahen. O wunderbare Herablassung Gottes – o wunderbare Größe der heraufziehenden Liebe!

304

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

- Dieser unendliche Rat Gottes, eine Söhnegemeinde in Seinem Sohne zu sammeln und sie Ihm als herrlichen Leib zu geben, ist nun schon bei der Schöpfung des Menschen herausgetreten. Wir sehen deutlich in 1.Mose 1, wie bei der Schöpfung des Menschen die Gottheit sich bewegt. "Lasset uns Menschen machen!" Der Vater bespricht sich mit dem Sohn, und Vater und Sohn nehmen alle Engelwelten zu Zeugen. Ein Gewaltiges soll geschehen – das gewaltigste, was Himmel und Erde zu sehen bekommen – die Söhnegemeinde soll grundgelegt werden. Ein Mensch soll geschaffen werden, ein Mensch, der zum Höchsten bestimmt ist: zur Gleichheit des Ebenbildes des Sohnes! Eine Kreatur soll werden, die Gott-Trägerin an die ganze andere Kreatur werden soll, wenn sie selbst verklärt ist in die Gottheit. "Gott schuf den Menschen zu Seinem Gleichnis, zu Seinem Bilde schuf Er ihn" (1.Mose 1,27). Der Mensch ist nach seiner Urbestimmung und nach seiner Wesensart etwas absolut Einzigartiges unter allen Kreaturen. Er ist die Spitze, darum auch die letzte aller Kreaturen, die geschaffen wurden. Die unzähligen Engelwelten waren alle längst da, ehe der Mensch kam. Ja, unter den Engelwelten war in abgelaufenen Äonen schon viel geschehen. Da war schon ein schrecklicher Fall geschehen. Der Gewaltigste hatte sich in sich selbst gestellt. Ein Fürst der Finsternis und eine Welt der Finsternis, wüste und leer, waren entstanden. In gewaltigen Gott-Tagewerken hatte der eingeborene Sohn schon die Wiederherstellung begonnen. Da wurde der Mensch gebildet – der Mensch mit seiner gewaltigen Gottbestimmung, die Erde den Gottkräften wieder untertan zu machen, nachdem er selbst in Gottes Bild vollendet gewesen wäre. "Macht sie euch untertan" (1.Mose 1,28)!

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Das heißt nicht: bauet Maschinen, wie die gottentfremdete Welt das auffasst, sondern das heißt: selbst in Gott wesend, führet alle göttlichen Kräfte zur Herrschaft. Wo etwas untertan gemacht werden soll, muss etwas Feindseliges sein, das überwunden werden muss. Da sollte nun der Mensch zuerst im eigenen Werdegang ins Gottesbild und Gottes-wesen verklärt werden und dann seine Aufgabe erfüllen. Um beides zu erreichen, war er "sehr gut" geschaffen, das heißt auf das allerzweckmäßigste ausgerüstet. Den Leib hatte er aus der *Sündenerde*. Ihm nach und mit ihm gehörte er dem Sünden- und Finsternisreiche an. Seiner Seele nach gehörte er den seelischen Geisterreichen an, also den Engeln und Geistern, und er war kraft dieser Seele mit ihren vielfachen Kräften imstande, alle Kreatur zu umfassen und zu erkennen. Kraft seines Geistes, dieses Innersten und Obersten seines Wesens, konnte er mit dem Sohne Gottes verkehren und die Gottesverklärungskräfte anziehen, das Sohnesbild sich aneignen, welches seines Werdens Ziel war. Wie das auf dem freien Sterbens- und Auferstehungswege gegangen wäre, davon wollen wir jetzt nicht reden. Nur das wollen wir sehen, wie Adam, der erste Mensch, schon in die Gottheit hineinbestimmt war, und dort hineingenommen, seine große Aufgabe, Finsternisüberwinder zu sein, hätte ausführen können. Selbst ins Bild des Sohnes durchverklärt, hätte Adam dann Gottessöhne aus sich zeugen können, bis die zur Verklärung der Erde nötige Vollzahl da gewesen wäre.

- Adam hat das nicht erreicht. Statt in die Gottheit, ist er in die Kreatur und in sich selbst hineingewachsen. Jetzt wurden Menschen gezeugt, rein seelische Kreaturen, dem Tode verfallen. Aber der Gotteskindschaftsplan blieb. Gott weicht nicht zurück.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Der Sohn Gottes sprang ein. Als die Zeit reif dazu war, trat Er ein in Fleisch und Blut. Als der Vollgehorsame überwand Er die Sünde im Fleische und darum in der Selbsthingabe bis in den Tod auch die Hölle und ihre Fürsten. Nun konnte der geistleiblich verklärte Sohn geistleiblich neuwerdende Kreaturen zeugen (Jesaja 53,10). Jetzt konnte der Herrlichkeitsohn durch Seinen Heiligen Geist Söhne zeugen, welche geistgeboren und geistgeleitet in Buße und Glauben zur Gottessohnesgleiche heranwachsen konnten. Die Gottesbotschaft vom gekommenen Gottessohn, von der geschehenen Versöhnung und Erlösung, von der Berufung und Erwählung der Kinder Gottes und von dem Erbe der Herrlichkeit für die Gläubigen ergeht an die Menschen. Die Vorherbestimmten hören das Gotteswort. *Seine* Schafe hören Seine Stimme. Die aus der Wahrheit sind, merken auf die Botschaft. Und die auf sie merken, sie glauben und ihre Verheißung gewinnen suchen, das sind die Berufenen und Erwählten. Die zerbrechende Buße und der lebendig-machende Glaube sind die neue Geburt. Wer glauben kann und glaubt, dass Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Die Nichtberufenen hören's nicht und nehmen's nicht an trotz aller Verkündigung. Sie gehen eine gewisse Strecke in gesetzlicher Weise mit, aber sie werden nicht glaubenseins mit dem Heilande. In den Geborenen wirkt der Geist Gottes inwendig. Und diese sind kraft ihrer Geburt auch teilhaftig der göttlichen Natur. Das beginnt natürlich samenmäßig, keimmäßig, das vollzieht sich unter Kampf mit der alten Ich-Natur, aber bei den einfältig Hingegebenen *ist* und *wächst* ein neuer Geistesmensch. Wo ein neugeborener Ewigkeitsmensch nach Christi Bild, wo eine neue Kreatur ist, an welche hingegeben das Ich lebt, da ist auch die Aufnahme in die Gottheit vollzogen.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Wo der lebendige Glaube ist, steht Christus im Heiligen Geiste in uns, wir im Glauben in Ihm. Dieses "in Ihm", das Grundwort der Gottgeborenen (Kolosser 2,6.7; Philipper 3,9; Römer 8,1), zeigt den wunderbaren hohen Stand an. Kinder Gottes stehen, so arm und so elend sie sich selbst erkennen, auf der Gottseite, nicht mehr auf der reinen Kreaturenseite. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden (2.Korinther 5,17). Im Sohnesbild wächst das Gottesbild in den Gläubigen.

- Deshalb können und dürfen gottgeborene Gläubige auch Zeugen Christi und Gottes auf dieser Erde sein, deshalb geht durch ihre Hand, das heißt durch die Gnade, die ihnen gegeben ist, das Werk Gottes weiter, deshalb sind sie auch gewürdigt, das Höchste zu haben, was Gott in diesem Äon sterblichen Menschen anvertrauen kann: das Kreuz Christi. Hat der Heiland durch Sein Kreuz die Versöhnung und Erlösung vollendet, so dürfen Seine gottgeborenen Brüder durch ihr Kreuz in Seinem Namen die Gemeinde herausrufen. Paulus sagt in Kolosser 1,24: "Nun freue ich mich in den Leiden für euch und fülle aus den Mangel der Leiden Christi in meinem Fleische zugunsten Seines Leibes, welcher ist die Gemeinde." Wie die Gemeinde und die ganze Welt durch die Leiden des Herrn versöhnt und erlöst sind, so muss die Gemeinde und der Welt diese Versöhnung und Erlösung unter Leiden übermittelt werden. Diese Leiden trägt die Gemeinde. Wenn die Glieder der Gemeinde um des Bekenntnisses Christi willen nicht willig wären, die damit verbundenen Kreuzes-wege zu gehen, könnte der Rat Gottes nicht weitergeführt werden. Jeder Gläubige hat in Christo und um Christi willen sein Teil Leiden, und die muss er tragen, dass andere wieder glauben und aus Gott geboren werden können, oder dass andere freudiger und gewisser im Glaubensleben werden.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Die ganze Gemeinde Gottes wie auch die kommenden Zeitalter werden herausgelitten. Daran nun teilhaben zu dürfen, ist der rechte Gottadel und ein Zeichen, wie tief wir in die Gottheit mit hineingenommen sind. Ich lasse nicht jedermann an den Leiden meiner Person oder meines Berufes teilnehmen. Nur ganz Vertrauten kann ich mich über meine Leiden öffnen. So ist das Leiden Christi bei den Geistgeborenen ein besonderes Anzeichen dafür, wie tief sie Gott würdigen, mit Ihm eins zu sein. Die Leiden Christi sind das ausgeprägteste Christusbild an uns, vorausgesetzt natürlich, dass wir sie auch christusmäßig tragen in aller Demut und in aller Geduld. In diesem Leiden ergreifen wir aber auch immer fester Christi Hand und wachsen in Ihn hinein. Die Leiden drängen uns immer mächtiger auf die Gottseite.

- Haben wir aber hier in der neuen Geburt und ihrem Glaubensleben und in den Leiden Christi schon die Hineinnahme und Aufnahme in die Gottheit, so erst recht in der Hoffnung und Vollendung. "Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi" (Römer 8,17). Die Kinder Gottes erben also nicht etwa nur Seligkeit oder Teilnahme am Königreich, wie es Matthäus 25,34 für die zur Rechten Gestellten heißt, sondern Gotteskinder sind Miterben Christi. Christi Teil ist unser Teil. Wir erben also mit der Gottheit und in der Gottheit selbst. Gottes Erben – also beerben wir Gott – treten ins verherrlichte Gottwesen. Wir bekommen Anteil an allem, was Gott und Christus haben. Das ist etwas unfassbar Großes, aber es ist ganz klar ausgesprochen. Das liegt auch in dem *Mitherrschen* und *Mitherrlichsein*.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

- Wir sollen ja auch sein, wo Christus ist, also nicht, wo die Kreaturen sind, also nicht nur auf der neuen Erde, auch nicht nur im neuen Jerusalem, sondern beim Herrn im Zentrum des neuen Jerusalem. Wir bilden mit Ihm Tempel und Allerheiligstes. Immer wo Christus ist, sind die Gläubigen. Kommt Er wieder auf Zion, so sind sie bei Ihm; hält Er Weltgericht, so richten sie mit; kommt Er ins neue Jerusalem und bildet das Allerheiligste, so sind die verklärten Söhne dabei.
- Und wir werden auch sein, *w i e* Er ist. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihn sehen werden, wie Er ist, und Ihm gleich sein werden, wie Er ist (1. Johannes 3,2). Ein jedes verklärte Kind Gottes ist ein Stück verklärter Heiland; alle zusammen sind der ganze Heiland. Die verklärte Gemeinde trägt Christum in sich – sie ist ja Sein Leib. Die verklärte Gemeinde hat die Gottesfülle in sich, darum heißt sie Fülle des, der alles in allem erfüllt. Wie die Gemeinde Gott durch den Herrn Jesum Christum hat, so hat die Kreatur den Herrn Jesum Christum durch die Gemeinde. Allen Geschöpfen stellt Sich der Heiland in Seiner verklärten Brüdergemeinde dar.
- Darum wartet auch alle Kreatur – darunter sind Menschen und Engel verstanden – auf die herrliche Freiheit der Kinder Gottes (Römer 8,21). Die Gemeinde wartet auf ihren Herrn – die Kreatur wartet auf die Gemeinde. Schon jetzt in der Kampfeszeit wird den Engeln an der Gemeinde die mannig-faltige Weisheit Gottes kund. In all den Führungen, Wegen und Erlebnissen der einzelnen Gemeiniglieder kann in alle Ewigkeiten Gott gesehen und gelernt werden. In der Gemeinde und an der Gemeinde ist Gott in Christus aus-gestaltet.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Alle Gottkräfte gehen durch den Sohn und vom Sohn durch die Gemeinde hinaus. Die Gemeinde ist die Quelle des Lebensstromes schon jetzt im Fleische, dann im Königreiche Christi und dann auf der neuen Erde.

- Es will uns scheinen – doch ist das nur eine Meinung – dass der Heilige Geist, der den geborenen Söhnen direkt vom Herrn gegeben wird, bei der Ausgießung über alles Fleisch im Königreich aber von der verklärten Gemeinde ausgeht, in welcher Christus wohnt, als in Seinem Leibe. Jesus wirkt Sich eben durch Seinen Leib aus, wie jeder Leib Auswirkungsstätte ist. So wunderbar ist die Gemeinde hinein-gezogen in die Gottheit.
- Wir verstehen bei solcher biblischen Erkenntnis ein Wort Oetingers immer besser, wenn er sagt: "Leiblichkeit ist das Ende der Werke Gottes." In gewisser Hinsicht wird ja alles hineingezogen in die Gottheit, gleichwie die Gottheit in der Menschwerdung Christi hineingezogen worden ist in die Kreatur. Aber das Hineingezogenwerden in die Gottheit hat Stufen. Die höchste wunderbare Stufe ist die Gemeinestufe. Wir verstehen jetzt wohl, wie ein Johannes erstaunt ausrufen muss: "Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeugt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen!" (1. Johannes 3,1).
- Was hat aber eine solche Betrachtung unseres Standes in Gott für einen Wert? Sehr großen. Es gibt gar nichts Beugenderes als ein solches Wissen. Da bekommen wir einen Begriff von Gnade. Wer könnte hier etwas dazu tun? Niemals könnten wir uns so etwas auch nur träumen lassen. Da fällt der Geist anbetend nieder. Da bricht alle eigene Hoheit zusammen. Wer bin ich, dass Du mich dazu bereitest?

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

Da wird Er, Sein Liebesplan und Sein Liebeswirken so groß – immer größer. Da heißt es wahrlich: "Was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben" (1.Korinther 2,9) Da bricht eine Liebe zu Gott durch, erzeugt von der überwältigend großen Liebe Gottes. Und wie ist Sünde so gemein in solchem Lichte! Wie ist Sorgen und Klagen so kleinlich bei solcher Gottgröße. Wie sind die Leiden dieser Zeit nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden (Römer 8,18)! Fürwahr, wer solche Hoffnung hat – lebendig hat –, der reinigt sich. Und auf der Gottseite stehen wir. Wie macht das die Stellung zur Welt so klar. Wir haben Gott und Seine Seite in der Welt zu vertreten. Wir sind durch Geburt Ihm gehörig. Das gibt Halt und Stand in den Kämpfen der Erde. Christusleute, Söhne, wandelt nur würdiglich dem Berufe, zu welchem ihr berufen seid (Epheser 4,1)! Es gibt ein geistgewirktes göttliches Selbstbewusstsein, das mit dem größten Niedrigkeitsbewusstsein in uns selbst verbunden ist. Je größer Gott in uns ist, um so nichtiger sind wir in uns selbst. Aber desto mächtiger steigt das Bewusstsein auf: "Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin" (1.Korinther 15,10).

- Hier muss jedes Denken schweigen, hier muss jedes Tun zerbrechen, wenn man durch Offenbarung des Wortes und Geistes im Glauben die angebotene Kindschaft in Christo ergreifen kann und darf. Herr, was hast Du an mir getan! Es ist ja von Vorzug oder Vorrecht vor anderen keine Rede. Ich bin der Elendeste. Du hast ein Schlechtes Dir erlesen. Aber erlesen hast Du es, und ich glaube. Und ich will Deinen Namen ehren und mich zum Kinde, Sohn und Mann machen lassen, und will in Dir jetzt und in Ewigkeiten in steigendem Maße ein Träger Deines Namens und Deines Planes sein.

Die Glieder der Gemeinde und ihre Stellung zu Gott

In Dir erfunden zu werden, das ist meines Lebens Stand und Ziel. Halte mich in Deiner Gotthoheit, lass mich das Niedrige nicht ergreifen – und halte mich in der Niedrigkeit, dass ich Deine Hoheit erfasse.

- Ja, das sind die, "die des Christus sind", wie Paulus sagt (1.Korinther 15,23). "Alles ist euer; ihr aber seid Christi; Christus aber ist Gottes", sagt er im ersten Korintherbrief Kapitel 3,23.24. Also sind wir Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. Wir rühmen uns Gottes durch Ihn!

313

Die Stellung der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Die gespannte Erwartung der Gesamtschöpfung
harret auf die Offenbarung der Söhne Gottes
Römer 8,19

- Wenn wir soviel von Gemeinde reden, so möchte es aussehen, als lösten wir den Leib Christi aus dem Gesamtrahmen der göttlichen Offenbarung heraus. Das ist gewiss nicht der Fall. Aber die Gemeinde der Söhne Gottes muss erst herausgelöst, zugebildet und vollendet sein, ehe sie ihre hohe Segensstellung im Gesamtrahmen der Offenbarung einnehmen kann. Unsere Römerstelle sagt ausdrücklich, die Gesamtschöpfung harret mit gespannter Erwartung auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Erst die geoffenbarte, also die verklärte Söhnegemeinde bringt auch ihr von Stufe zu Stufe die Freiheit von ihrem Eitelkeitsfluche. Freilich läuft der Gesamtrat Gottes immer und zu allen Zeiten, das heißt, Gott wirkt und waltet über allem stets unter Seinem Ratsgesichtspunkt und so, dass es zielmäßig läuft. Für die Gesamtheit der Kreatur ist in jeder Epoche auch eine Zeit ihres Weiterwachsens ihrer Vollendung entgegen. Aber es gibt doch für jedes Glied im Rate Gottes auch bestimmte Hauptauswachsungsperioden. Jede Abteilung im Rate Gottes hat ihre Hauptzeit. So halten wir dafür, dass jetzt die Hauptzeit der Gemeinde sei. Die Ausbildung des Hauptes zu Seiner verklärten Geistlichkeit und damit zur Möglichkeit, das Erlösungswerk auszuwirken und zu vollbringen, hat Jahrtausende gedauert. Wird nun in einer Zeit ein Teil des Rates Gottes verwirklicht, so laufen die anderen Teile in dieser Zeit meist gerichtlich, wir könnten sagen: negativ.

314

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

So gingen Nationen und Juden während der Zubereitungszeit des Hauptes auf Wegen, welche sie zur Erkenntnis der Sünde bringen sollten. Die Nationen waren dahingegeben. Sie bauten Selbstkulturen auf und sanken in dieselben und mit denselben zusammen und erfuhren auf diesem Wege die Furchtbarkeit des Gesetzes der Sünde und des Todes immer tiefer. Die Juden waren unters Gesetz geknechtet und sollten unter ihm den Fluch der Übertretung und der Verdammnis erfahren. Und währenddem trat in der Verheißung, aber auch in der Führung des jüdischen Volkes, der Sohn Gottes immer klarer heraus, bis die Stunde Seiner Menschwerdung erschienen war. Durch sie hindurch ging es zur geistlichen Verklärung und damit zur Möglichkeit der Auswirkung des erworbenen Heils.

- Und nun kommt die Zeit der Söhne oder des Leibes. Und wieder laufen daneben andere negativ. Das Judenvolk geht unter dem Fluch der Verbannung und Zerstreuung und reift darunter der Offenbarung der Vollsünde, des aus-gewachsenen Ich-Wesens entgegen, aber in seinem gläubigen Teil wird es bußreif gemacht zur Annahme des Messias. Die Nationen laufen in derselben Zeit weiter, dahingegeben in Höhen und Tiefen und erleben die immer furchtbarere Macht des Gesetzes der Sünde und des Todes, Zugleich erlebt die satanische Ich-Geisterwelt ihre höchste Entfaltung und Herrschaft und ihren tiefsten Zerbruch. Das einzige Positive in dieser Gottepoche ist die Gemeinde und was mit ihr geistlich zusammenhängt. Sie reift unter Leiden und Geistesglaubenswachstum ihrer Vollendung entgegen.
- Wenn viele meinen, die Betonung der Gemeinde und ihres Aufbaues im gegenwärtigen Äon sei ein Zerreißen des Rates Gottes, so verstehen solche Geister den Rat Gottes nicht.

315

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Bei vielen Geistern geht immer alles aufs Ganze. Gleichwie die Bibel, die Offenbarerin des Rates Gottes, so sehen sie auch den Rat Gottes selbst als einen einzigen Block. Für sie ist einfach eine gefallene Menschheit da, und die muss gerettet werden. Sie wird gerettet im eingeborenen Sohn. Diese Rettung ist im Gesetze vorbereitet und im mensch-gewordenen Sohne ausgeführt. Jetzt wird sie durch die Predigt des Evangeliums an alle Kreatur herangebracht. Was glaubt, wird selig, was nicht glaubt geht unendlich verloren. Es strebt alles auf den Jüngsten Tag zu, und dort ist die Scheidung. So ist's ja auch im großen, grundlegenden Kirchenbekenntnis, im apostolischen ausgeführt: Der Herr fährt nach vollbrachter Erlösung gen Himmel, und von dort kommt Er wieder, zu richten die Lebendigen und die Toten. Das ist, wir möchten sagen, eine rohe und formlose Anschauung. Es sind ja freilich lauter Wahrheiten, die da ausgesprochen sind, aber sie sind wie gewaltige unbehauene Klötze hingeworfen. Es ist keine Gliederung da, nichts ist geformt und ineinandergefügt.

- Gott ist organisch. Alles Organische ist gliedlich und gegliedert bis ins Allerfeinste hinein. Der organische Gott tut nichts ohne organische Gliederung. Die Gesamtkreatur ist aufs köstlichste gegliedert, und jedes einzelne Geschöpf ist in seiner Art wieder durchgegliedert. Und jedes Glied hat seine besondere Auswirkungszeit. Wie köstlich sehen wir das bei der Neuschöpfung, 1.Mose 1,3ff. Der erste Tag gilt dem Licht, der zweite der Feste, der dritte der Erde, dem Meer und den Pflanzen, der vierte den Gestirnen, der fünfte den Tieren, der sechste dem Menschen. Dabei ist klar, dass, je weiter diese Neuschöpfungsäonen vorrücken, um so mehr Glieder wachstümlich vorhanden waren, aber für eines war jeweils in besonderer Weise der Äon da.

316

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

- In jedem einzelnen Geschöpf ist die Gliederung, und es sind für jedes Glied besondere Zeiten. Es gibt eine Zeit der Entfaltung der Knospen, es gibt eine Zeit der Entfaltung der Blüten, es gibt eine Zeit der Entfaltung der Früchte. Und bei jedem Glied ist wieder Gliederung, und wieder hat alles seine Zeit. Man wird dabei nicht sagen können, die Blüte sondere sich aus dem Gesamtwachstum der Pflanze aus, weil sie eine besondere Zeit hat, in der sie allein erscheint. Sie wächst aus der Knospe und legt die Grundlagen zur Frucht. Sie steht in einem ganz festen Gesamtzusammenhange mit dem Ganzen, ist aber ein eigenartiges, bestimmtes Glied und hat ihre Glied-Offenbarungszeit.

- So ist es nun auch mit dem Rate Gottes. Er ist etwas durch und durch Gegliedertes, und jedes Glied hat seine Zeit zur Ausbildung und seinen Zusammenhang mit allen Gliedern. Sehen wir zunächst auf die Gliederung selbst. Da ist in unendlicher Gottmajestät der im Lichte wohnende, alles in Sich befassende, alles aus Sich herausgebende Gott-Vater. Von Ihm sind alle Dinge. Aus Ihm geboren sehen wir das erste Glied, das Zentralglied aller anderen Glieder – den Sohn. Der Gott-Vater hat gewissermaßen, wenn wir so sagen dürfen, Seinen Äon, Seine eigene Zeit vor Grundlegung der Welten. Dort verkehrt Er mit dem Sohne in der Kraft des Heiligen Geistes (Sprüche 8,22; Johannes 1,1). Dort empfängt der Sohn vom Vater Seine Herrlichkeitsfülle. Dort tut sich dem Sohne der Plan auf, und der Sohn tritt williglich in den Plan des Vaters ein (1.Petrus 1,20). Im Sohne gliedert sich schon der ewige Gott.

317

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Natürlich ist und bleibt der Gott-Vater der lebendige Wesensgrund aller Gliederungen, aber doch hat Er vor Grundlegung der Welten Seinen besonderen Äon. Mit den Schöpfungen gehen die Gliederungen weiter. Die Schöpfungen und ihre Erlösungen sind der Äon des Sohnes in Besonderheit. In der Schöpfung und Erlösung der Kreaturen kommt der Sohn zu Seiner Gliederausbildung. Der Vater ist der unsichtbare Quellgrund, aber alles geschieht durch den Sohn. Erst erscheint Er als herrlicher Schöpfer (1.Johannes 1,3). Nach dem Fall Satans als gewaltiger Richter (vergleiche dazu Hesekiel 28,12-18; Jesaja 14,12-15), in 1.Mose 1,3ff. als Neuschöpfer, dann als Erlösungs-Vorbereiter (Lukas 24,27; Johannes 1,45), dann in der Menschheit als Erlöser (Matthäus 20,28), dann als verklärter Geist, der lebendig macht (1.Korinther 15,45). In diesen speziellen Sohnesäonen laufen von der Schöpfung an die Glieder der Geisterwelten mit. Diese haben zunächst einen wunderbaren Äon bis zum Fall, bis zu der In-Sich-Selbststellung Satans. Von da an laufen die Engel- und Geisterglieder mehr passiv gerichtlich. Satan arbeitet und wirkt unter ihnen und gewinnt sie im Laufe der Äonen bis zu einem Drittel, wie wir aus Offenbarung 12,4 wissen.

- Nach den Äonen der Geister und ihres Falles tritt im Äon der Neuschöpfung ein neues Glied in den Ratsplan Gottes ein: *der Mensch*. Hier beginnt der Rat mit den Söhnen Gottes, den Ebenbildern des Sohnes (Römer 8,29). Die Engelwelten sind reine Kreaturenwelten. Sie sind immer dabei, auch während der Äonen der Menschen. Aber ihr Erleben ist mehr ein zweitrangiges. Im Menschen tritt ein Glied aus Gottes Offenbarungsgrund hervor, welches, von Anfang an zu Gottes Bild bestimmt, im Mitherrschen und Mitregieren seine Aufgabe hat.

318

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

In der Menschheit, in diesem Gliede, bei dessen Schöpfung Sich die ganze Gottheit bewegte, wird zunächst der Sohnes-kreis erweitert. Eine Auswahl von Söhnen wird zu Gleich-bildern des Sohnes herausgeboren, und in diese senkt der eingeborene Sohn Seine Fülle und herrscht und regiert durch sie.

- Aber zuvor kommt der Fall. Satan zieht das Menschheits-glied in seinen Ich- und Todesbereich. Dadurch treten in der Menschheit zunächst auch die negativen, die verneinenden Linien heraus und wirken sich in

steigendem Maße aus. So sind die Engel- und die Menschenglieder in ein harrendes, wartendes und leidendes Wesen versetzt. Daher sind die nächsten Äonen von der Schöpfung des Menschen – besser gesagt, vom Fall des Menschen an, Zeitalter des ein-geborenen Sohnes. Er bereitet Sein Kommen in die Welt vor und tritt, als die Zeiten dafür reif und voll sind, heraus. Er vollbringt in Sündlosigkeit, in freiem Kreuz und Tod und im Auferstehen die Versöhnung und Erlösung. Dann tritt Er geistverklärt zurück und beginnt im Geiste die Auswirkung der Erlösung. Bei seiner Erhöhung treten zunächst die Engelglieder in neue Verhältnisse ein. Satan und seine Geister sind die Besiegten und Schaugetragenen und fahren herab zur Erde, unter den Menschen sich vollends auszuwirken. Die übrigen Engel werden dem erhöhten, sieghaften Herrn untertan, warten der weiteren Ausbaug des Rates Gottes und nehmen wachsend und dienend daran teil.

- Die Menschheit, dies satansgefangene Glied, kommt nun zuerst zur Ausbildung und Durchbildung. Sie ist selbst wieder mannigfach gegliedert. Der innerste Kern der Menschheit, der Teil, und durch welchen die Erlösung weitergeht, ist die Söhnegemeine.

319

Die Glieder der Gemeine im Gesamtrat Gottes

Von Abel an schon immer vorbereitet in einzelnen Gliedern, beginnt ihre eigentliche Ausbildungszeit nach der geistverklärten Erhöhung des Sohnes. Die schon aus den vergangenen Jahrhunderten drüben Weilenden rücken ein in die Lebensgemeinschaft des erhöhten Sohnes und wachsen da bis zum Tage ihrer Versammlung im Herrn. Die anderen werden herausgeholt durch das Wort des Evangeliums dieses Äons. Die Menschen nehmen die vollbrachte Erlösung, nehmen das Evangelium, bilden Kirchen und Staaten, sie formieren Christentum in der verschiedensten Ausprägung, und zwischen allem durch läuft in Passion die Söhnegemeine. Die Menschenmassen in den Nationen und die Juden, das auserwählte Offenbarungsträgervolk, von denen wir noch weiter reden werden, laufen in dieser Zeit passiv, gerichtlich. Der ganze Menschheitsweg, auch soweit er massenchristlich bestimmt ist, verläuft katastrophal – er endet mit Zusammenbruch. Im Zeitalter der Gemeine reift Satan aus und erfüllt die Menschenkreatur mit dem Ich-Geist, der ein Nein-Geist ist. Nur die Gemeine hat den Ja-Geist, indem sie in ihrem Ich zerbricht und Christi Ich in sich herrschen lässt durch den Geist. Die Gemeine, diese Auswahl aus der Menschheit, diese Erstlingsschar der Gläubigen, ist nach dem Sohne das nächste, vollendete Glied im Rate Gottes (1.Korinther 15,23). Nach ewiger Gottesvorsehung soll diese Gemeine die Fülle Christi in sich aufnehmen, das Offenbarungswerk des Sohnes weiterführen. Darum heißt sie auch Sein Leib (Epheser 1,23). Der Leib ist stets das ausführende Organ. Die guten Engel sind dabei Zuschauer und lernende und im Äußeren dienende Geister. Die bösen Engel müssen, den Gegensatz zu Gott auswirkend, der Gemeine ihr Kampfes-, Übungs- und Überwindungsfeld bereiten und zugleich dabei zum Zerbruch gehen.

320

Die Glieder der Gemeine im Gesamtrat Gottes

Die Gesamtmenschheit, in die Ich-Verführung Satans ein-gehend, feiert ihren Ich-Hochstieg und erlebt in ihm ihren Zerbruch. Unter all dem wird die Gemeine durch Wort und Geist genährt und wächst in der Liebe Christi. Während dieser Gemeinezeit, oder besser gesagt, Gemeine-Ausbildungszeit, tritt Christus selbst zurück. Er wirkt nur im Geist (2.Korinther 1,22; Epheser 3,17) und sitzt selbst im Himmlischen zur Rechten Gottes, des Vaters. Er gibt im Geiste Sich selbst der Gemeine, denn in ihr und durch sie will Er weiter wirken. So läuft der Rat Gottes. Die ganze Kreatur und der Herr selbst sind in dieser Zeit nach klarem Schriftwort *wartend*. Am Erscheinungstag des Herrn, am Sammeltag der Gemeine, ist diese reif und vollendet. Nun ist der Vater im Sohne und der Sohn im Vater – und der Vater und Sohn im Geiste in der Gemeine und die Gemeine in Ihnen.

Die Fülle Gottes, zuerst in das Urglied, in den Sohn gegossen, liegt jetzt in der vollendeten Gemeinde. Sie ist die Fülle des, der alles in allem erfüllt.

- Und nun geht die Offenbarung durch die Mitteilung der Gemeinde weiter. Die ganze Menschheit ist ja von Anfang ihrer Erschaffung an zu einer zentralen Stellung unter den Kreaturen bestimmt. Diese zentrale Stellung bleibt. Was Gott Sich vorgenommen und was Er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel. Ist nun das innerste Zentralorgan der Offenbarung die *Gemeine in Christo*, so geht die übrige Menschheit ihrer Stellung an anderen Plätzen entgegen. Nächste der Gemeinde, der Fülleträgerin der Geistgeborenen und Geistgefüllten, der Lebendigen, der voll und ganz Christus- oder Sohnes-verbundenen, hat Sich Gott und der eingeborene Sohn nach ewigem Rat als weiteres Ausführungsorgan das jüdische Volk erkoren.

321

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Er hat es zum königpriesterlichen Volk erwählt, und es hat seine Aufgabe als Heilmittelträgerin an die Nationenmassen. Die vollendete Gemeinde, welche eins ist in Gott und in Christo, gehört zum Urquell. Vom Vater geht die Fülle in den Sohn, vom Sohn in die Gemeinde. Dabei wird die Gottfülle und Heilsfülle immer greifbarer und fassbarer. Schon im Sohn ist sie in den Menschheitsleib eingehüllt und durch Kreuz und Tod gegangen. In den Millionen Gottessöhnen aus den Menschen ist die Heilsfülle noch viel tiefer ins Menschheits-ganze eingeführt. Sie ist in Millionen von Einzelleben menschlicher und fassbarer geworden. Darum ist auch die vollendete Söhnegemeinde schon im Tausendjährigen Reiche, dann im Jüngsten Gerichte, dann im neuen Jerusalem der Heilsquell, durch welchen die entbundenen Erlösungskräfte sich ergießen. Die Welt zur Zeit des Königreichs Christi erhält das Maß ihrer Erneuerungs- und Geisteskräfte durch die in der Luft herrschende Gemeinde. Darauf wartet alle Kreatur. Auf der neuen Erde ist die vollendete Gemeinde der innerste Quell des Heils- und Lebensstromes in Christo Jesu, ihrem Herrn.

- Aus der Gemeinde trinken zunächst die Juden. Die "Juden vornehmlich" – das bleibt Grundgesetz. Die Juden sind gesetzlich berufen. Sie haben es direkt mit den Nationen-massen zu tun. Da geht es nicht ohne Gesetz. Sie kommen zuerst unter das Schattengesetz und erfahren seinen Segen und seinen Fluch in ganzer Fülle. Nach ihrer Führung zur Buße durch den Gerichtsweg hindurch kommt der gläubige Teil, der Israelteil, ins Fülle-Lebensgesetz. Sie erhalten ihre königpriesterliche Ausrüstung. Sie evangelisieren zunächst die Welt im Königreich.

322

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Die Getreuen unter ihnen richten dann die Welt mit am Jüngsten Tag und wohnen im neuen Jerusalem, immerdar die Träger des Heils an die Seligen und an die in den Gefängnissen. Dabei zerfällt dieses Offenbarungsträgerglied, die Juden in zwei Teile. Die Glaubensgemeinde in Christo dagegen steht in der Einheit: Sie ist völlig christusgleich. Die Gesetzesgemeinde der Juden bleibt in der Zweiheit: Sie hat einen Weibes- und einen Mannesteil. Der weibliche Teil bildet das Christus angetraute Weib. Die Glaubensgemeinde hat an der vollendeten Männlich-Weiblichkeit Christi teil. Sie hat nach außen *Mannescharakter*. Ihr weiblicher Charakter ist innerlich. Gleichwie der Sohn den völlig weiblichen, den annehmenden und aufnehmenden

Charakter nach innen – dem Vater zu – hat, nach außen dagegen – der Gemeinde zu – den männlichen Charakter, so hat die Gemeinde ihren weiblichen Charakter Christo zu – hier ist sie völlig annehmend und aufnehmend – ihren männlichen Charakter hat sie den Kreaturen zu – hier gibt sie die Lebenstinktur. In beiden aber ist sie eines. Das jüdische Volk bleibt seinem Gesetzescharakter entsprechend Zweifelt. Sein einwärts gerichteter Teil ist die Braut, das Weib; sein auswärts gerichteter Teil sind die Knechte (siehe Matthäus 25). Das Weib und die Knechte sind das zweite ausgebildete Glied, ein Doppelglied im Räte Gottes. Bilden die Söhne im neugeborenen Sohne das Allerheiligste, so bildet das jüdische, verklärte Volk das Heilige. Im Heiligen war immer ein Vorhof der Männer und einer der Weiber. Nach diesem auf gesetzlicher Seligkeits- und Herrlichkeits-Stufe aus-gebildeten Gliede, das wieder eine Stufe weiter hinab fassbarere und greifbarer ist, kommen dann die Seligen auf der neuen Erde und die zunächst noch Unseligen.

323

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Wir glauben nach der in den Gemeindebriefen den Söhnen Gottes geoffenbarten Weisheit, dass auch die zur Linken Gestellten ihre schwere Kerkerhaft, welche sie auf verschiedenen Stufen haben, noch verlassen werden. Die vollselige neue Erde wird dann die neue vollendete Weltzentrale, die *Zentralsonne* für alle anderen Welten sein. Nah dieser Seite hin werden alle Menschen endlich in eine Herrscherstellung der ganzen Kreatur gegenüber eingerückt sein. Die Hütte Gottes ist eben bei den *Menschen*. Die verklärte Zentralsonne "Erde" wird der Segens-, Heils- und weitere Offenbarungs-Mittelpunkt für alle Kreaturen sein. Alle anderen Sonnen werden die Erdensonne umkreisen. Denn auf der Erdensonne wohnt Christus, wohnt die Gemeinde, wohnt das Judentum, die herrschende Menschheit. An dieser wunderbar gegliederten Erdenherrlichkeit lernen die anderen Geister – alle die gewaltigen und vielgegliederten Engelheere – ihren Gott von Ewigkeiten zu Ewigkeiten tiefer und weiter kennen.

- In diesem ganzen Prozess nimmt nun, wie wir gesehen haben, die Gemeinde eine ganz zentrale Stellung ein. Sie hat nach allen Seiten hin ihre Lebenszusammenhänge. Da hängt sie zunächst im *Gott-Vater*. Der Vater hat Seine erste und Zentraloffenbarung im Sohne und in den Söhnen. Der Sohn ist wesensmäßig aus Ihm geboren, gehört in Unendlichkeiten zu Ihm, die Söhne sind fleischlich in die sündige Kreaturen-welt hineingeboren und aus ihr durch den Geist wieder herausgeboren worden. Im Sohne und den verherrlichten Söhnen verklärt Sich der Vater am ersten und herrlichsten. Da wird Sein Vatername nach allen Seiten seiner Entfaltung hin kund. Wenn die Kreaturen den verklärten Sohn mit Seinem Söhneleib sehen, dann können sie in Wahrheit beten: "Unser Vater in den Himmeln" (Matthäus 6,9).

324

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Dann haben sie einen wunderbar tiefen und entfalteteten Vaterbegriff. Darum haben auch die Söhne zum Vater die sonderliche Stellung. Sie stehen durch den Sohn in Ihm und Er in ihnen. Sie haben den Vater in allen Lebenslagen, auch unter dem Gesetz der Sünde und des Todes gepriesen und geehrt und gelobt. Sie sind, nachdem sie geboren und vollendet sind, des Vaters Kronzeugen in allen Äonen.

- Eine noch viel innigere Beziehung hat die Gemeinde zum Sohne. Er ist der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Durch den Geist des gekreuzigten und erstandenen Sohnes sind die Kinder Gottes geboren. Durch

den Geist Jesu Christi sind sie erbaut und in Sein eigen Bild verklärt. Die Kinder Gottes leben aus Jesus, in Jesus, zu Jesus. Sie sind Jesus-Ausgeburten, ein jeglicher in seiner Art. Sie sind das Eigentum Jesu, sie sind der Leib Jesu. Gleichwie der Sohn in der Fülle der ausgewirkte Vater ist, so sind die Kinder in ihrer Gesamt-Fülle der ausgewirkte Sohn. Die Kinder sind eine Einheit mit dem Sohne. Er ist ihr Leben und ihr alles, und sie sind Sein Eigentum. Gleichwie die Kinder den Vater im Sohne haben, so haben die Kreaturen den Sohn in den Söhnen. Etwas Lebensvolleres, Innigeres, Einheitlicheres, gegenseitig Liebenderes kann nicht gedacht werden als Sohn und Söhne. Sie sind ohne einander überhaupt nicht zu denken. Für jedes Kind Gottes heißt es: "Im Wort, im Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen." Darum haben die Söhne auch Anteil an allen Entfaltungen der Herrlichkeit des Sohnes.

- Die Söhne stehen zu Vater, Sohn und Geist in so innigem Zusammenhang, dass sie teilhaftig sind der göttlichen Natur. Sie sind Zentral-Offenbarungsträger Gottes wohnen in der göttlichen Herrlichkeit des Sohnes.

325

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Man darf die Söhne nie zum reinen Kreaturen-Teil rechnen, obwohl sie in sich selbst die vornehmsten Sünder sind, aber nach der Gnade sind sie hineingeboren und hineingehoben in den Gott-Teil. Das ist ihr wunderbarer Zusammenhang mit Vater, Sohn und Geist.

- Sie haben aber einen ebenso innigen Zusammenhang mit der Kreatur. Sie sind fleischgeborene Menschen. Sie teilen alles mit der Kreatur. Sie sind nach ihrem Erdenwesen Geschöpfe, und sie sind Geschöpfe, hineingeboren unter das Gesetz der Sünde und des Todes. Sie sind, wie einer einmal sagt, der Mikrokosmos im Makrokosmos – die kleine Welt in der großen Welt. Sie tragen Wesensmerkmale aller Kreaturen an sich. Nach ihrem Seelenleben sind die Kinder Gottes, wie alle Menschen, den Engeln gleich. Nach dem Sündenstande haben sie teil am Wesen der gefallenen Engel, der Teufel. Sie gehören mitten hinein ins gefallene Menschengeschlecht. Sie haben auch tierisches und pflanzliches Wesen an sich. Überall gehören sie hin: von Gott bis zum Tode hinab. Darum können nur die Kinder Gottes auch allen etwas sein, ja sie können die Gottmittler und in Christo Jesu die Heilmittler sein. Darum wartet alle Kreatur – Engel, Geister, Menschen, Tiere, Pflanzen und was genannt mag werden – auf die herrliche Freiheit der Kinder Gottes (Römer 8,21). Die Gemeinde ist der Kernauszug der Kreatur, welcher, nachdem er göttlich verklärt ist, wieder hineingehen wird in alle Kreatur zu ihrer Belebung und Verklärung.
- Darum haben die Kinder Gottes zunächst auch eine tiefe Beziehung und einen Zusammenhang mit den Engeln und Geistern. Die guten Engel lernen jetzt schon und in den Ewigkeiten an den Kindern Gottes die mannigfaltige Weisheit Gottes kennen (Epheser 3,10).

326

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

Indem sie ihnen dienen, werden sie selber reicher und gefüllter durch die Erlebnisse mit ihnen. Den gefallenen Engelgeistern stehen die Kinder Gottes als ihre Überwinder gegenüber. In den Kindern Gottes wird Satan und sein Heer durch Christi Kraft und Gnade unter die Füße getreten. In den Kindern Gottes und durch sie zerstört Christus die Werke des Teufels. Und in ihnen als den geretteten und verklärten größten Sündern ist auch für die gefallenen Geister noch Hoffnung. Gleichwie in den Kindern Gottes der Tod aufgehoben ist, so wird nach 1.Korinther 15 im Laufe der verschiedenen Auferstehungszeiten, in welchen die Kinder Gottes die

Erstlingsstellung einnehmen, auch noch *der Tod* aufgehoben. Der Tod ist für sie Satan, gleichwie Christus *das Leben* ist.

- Nächst den Engeln haben die Kinder Gottes einen engen Zusammenhang mit dem Volke Israel. Wenn Israel zur Buße und zur Ergreifung seines Heilsberufes kommt, erscheint ihm der Herr mit Seinen Heiligen. Unter diesen Heiligen sind auch viele Gotteskinder aus den Juden. Bei der Erscheinung Christi und Seiner Heiligen wird das jüdische Volk in seinem bußreifen Teile zerbrechen und durch Mittelung des Leibes Christi – denn der lebendigmachende Geist, Christus, tut alles durch Seinen Leib – dann auch gefüllt werden mit den Lebenskräften zur Ausübung seines Berufes im Königreich Christi. Jetzt schon in dieser Zeit sollen die Kinder Gottes die armen Juden zu eifern reizen (Römer 11,14), dass sie auch ihren Beruf ergreifen (Römer 11,13.14). Sie eifern zunächst in negativem Sinn – sie hassen die Söhne Gottes in Christo. Der Eifer wird aber noch positiv werden – sie werden die Söhne Gottes noch lieben und aus ihnen leben.

327

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

- Endlich haben die Kinder Gottes die tiefsten Lebens-beziehungen zu aller Kreatur. Jetzt hat jedes Kind Gottes einen Umkreis. Durch die Predigt des Evangeliums, welche doch von den Kindern Gottes getragen wird, werden allerlei religiöse Stufen erweckt. Was im Königreich in der Fülle sein wird, geschieht schon jetzt in kleineren Kreisen, und hierin haben die Kinder Gottes ihre Aufgabe. In den natürlich religiösen und in den gesetzlich religiösen Kreisen haben die Kinder Gottes ihre Übungsschulen. Kommt der Tag der Offenbarung Christi an Judentum und Welt, dann ist es der Leib Christi, welcher in die ganze Kreatur die Lebenskräfte Christi eingießt. Gleichwie in diesen jetzigen Zeiten Satan und seine Geister den Todeseinfluss bewirken, so bewirken, nach Außerkurssetzung Satans, die Kinder Gottes den Lebenseinfluss. Darum wird auch der Charakter der Elemente, der Pflanzen und der Tiere ein anderer, weil ein göttlicher Lebensstrom in ihnen mächtig wird durch die Kinder Gottes (Jesaja 11,5-9).
- Und so geht es dann hinein in die Ewigkeiten. Vom Allerheiligsten Jerusalems aus, wo sie mit ihrem Herrn wohnen, geht der Lebensstrom über die neue Erde. Zu diesem Zentralberufe werden die Kinder Gottes jetzt zubereitet. Und diese Zubereitung geschieht durch ihre Auserwählung und Auserwählmachung. Gleichwie der Heiland zu Seinen Lebzeiten, so sind jetzt Seine Glieder die Herausgenommenen, die von der Welt Verworfenen, die Vereinzelten, die Besonderen. Dabei haben sie aber unter diesem Elendsstande, wie oben gesagt, schon die Zentralstellung zu aller Kreatur, wie das Engeln, Geistern, Menschen und Dingen gegenüber mannigfach zum Ausdruck kommt. Kinder Gottes werden überall bemerkt. Erscheinen werden sie in ihrer Stellung aber erst, wenn Er erscheinen wird, ihr Erzhirte, und sie von Stufe zu Stufe mit Ihm aus Verklärung in Verklärung gehen.

328

Die Glieder der Gemeinde im Gesamtrat Gottes

- Die ganze Kreatur in allen ihren Schöpfungen ist eine Einheit. Ihr Einheitszentrum in Leben und Licht ist Gott in Christo durch den Leib der Gemeinde. Gelobt sei der Herr, der Sich also nah zu Menschenkindern tut, und der die größten unter den Sündern so wunderbar verklärt. Die Einheits-Gemeinde hat eine besondere Stellung in der Einheitskreatur und zu ihr.

329

Die Glieder der Gemeinde
und ihre lebendige Hoffnung

Gelobet sei der Gott und Vater unseres Herrn
Jesus Christus, der nach dem Reichtum Seines
Erbarmens uns wiedergeboren hat zu einer
lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung
Jesu Christi von den Toten:
zu einem unzerstörbaren und unbefleckten
und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird
in den Himmeln. 1.Petrus 1,3.4

- Lebendige Hoffnung und Wiedergeburt, lebendige Hoffnung und Gemeinde gehören auf das engste zusammen. Wo die Gemeinde nicht erkannt wird, ist auch das lebendige Hoffnungsgut dahin. Darum sind auch die christlichen Kirchen, je mehr sie volks- und massenmäßig gerichtet wurden, an ihrem Hoffnungsgut je länger, je mehr verarmt. Es ist nur ein kümmerlicher Rest von Hoffnung, welcher dem allgemeinen christlichen Volksbewusstsein verblieben ist. Und vielfach wird als Hoffnungsgut das betrachtet, was der lebendige Glaube schon in dieser Welt hat und haben kann. Man will *selig werden* – wo doch die Losung des Glaubens heißt: *selig sein* in Christo Jesu, unserem Herrn, und auf Grund des Seligseins *herrlich werden*. Es ist vieles als Hoffnung in den Himmel verschoben, was die Kinder Gottes als Gnadengut schon auf der Erde haben. Und die ganze Hoffnung, die man noch hat, ist in die unsichtbare Welt, in den Himmel hineinverlegt, während die lebendige Hoffnung der Gläubigen ganz entschieden diesseitig ist, sie umfasst *ja den wiederkommenden Herrn*.

- Die Verschiebung des ganzen Christentums durch die Ausrichtung auf die Massen tritt auf dem Gebiet der Hoffnung am deutlichsten heraus.

330

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Eigentlich und wesentlich betrachtet haben wir von Natur ja alle *keine Hoffnung*. Deshalb kann auch Paulus 1.Thessalonicher 4,13 sagen: "Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit lassen in betreff derer, die da schlafen, damit ihr nicht betrübt seid wie die, die keine Hoffnung haben." Hier sind die Menschen, die nicht Kinder Gottes sind, als solche bezeichnet, welche keine Hoffnung haben. Irren wir uns nicht, an ein Weiterleben nach dem leiblichen Tode glauben alle Menschen. Und sie malen sich dieses Weiterleben in den verschiedensten Farben aus. Die wenigen, welche in Frevel gegen die *uns angeborene Natur* ein Weiterleben leugnen, kommen nicht in Betracht. Sie versündigen sich am Naturbestand der Schöpfung. Im Grunde glauben sie auch ihre Theorie nicht. Weiterleben ist Schöpfungssache – alles lebt weiter. Aber dieses natürliche Weiterleben geschieht unter dem *Tode*. Darum kann dies Weiterleben nicht als *Hoffnung* bezeichnet werden. Hoffnung schließt Gutes, schließt Seliges, schließt Friede und Freude in sich. Das Weiterleben hat aber solches nicht ohne weiteres in sich, sondern liegt unter dem Todesfluch. Wenn die Menschheit von einem Wiedersehen redet, so hat sie ganz recht – es fragt sich nur: wo und wie? Für die übergroße Masse ist es ein Wiedersehen im Totenreiche, bei sehr vielen nicht unter den angenehmsten Umständen. Darum ist selbst im Alten Testament der Zustand im Totenreich sehr trübe geschildert. "Im Tode lobt man Dich nicht" (Psalm 115,17). "In die Grube fahren" (Psalm 28,1) ist den Frommen des Alten Bundes nichts Erfreuliches. Nur soviel *Glauben* da war an den Verheißenen, welcher kommen sollte, soviel war auch *Hoffnung* da. Und die an den Herrn Gläubigen waren wenigstens in einer erträglichen Lage in Abrahams Schoß und freuten sich dort, den kommenden Tag Christi zu sehen. Aber im Totenreich waren auch sie.

331

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Niemand kam vor der Auferstehung des Herrn aus dem Totenreiche, auch ein Mose und Elia nicht, wiewohl sie dem Herrn erschienen. So sind und bleiben auch die Menschen unserer Tage im Totenreich bis zum Tage ihrer Auferstehung, soweit sie nicht aus Gott geboren sind. Es gibt da im Totenreich die allerverschiedensten Stände – seligere und uneligere. Viele von denen, welche sich auf die Predigt des Evangeliums hin Christo zuwandten, ohne aber aus Gott geboren zu sein, werden an guten und seligen Orten des Tages ihrer Auferstehung warten. Aber bis zum Tausendjährigen Reiche oder auch bis zum Jüngsten Gerichte bleiben sie unter dem Todeswesen. Es ist bezeichnend, dass diese unwiedergeborenen, aber Christus zugewandten Geister selbst es bekennen, dass sie warten müssten bis zum Jüngsten Gericht. Bekennt die Massen-kirche doch selbst im Glaubensbekenntnis gleich nach dem "aufgefahren in den Himmel" das Jüngste Gericht: "von dort wird Er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten". Das Glaubensbekenntnis weiß nichts von den wunderbaren Hoffnungsstufen, welche dazwischen liegen. So gehen in unseren Tagen der Predigt des Evangeliums gewiss viele in einem gewissen Frieden und in einer gewissen Seligkeit hinüber ins Totenreich, aber dort warten sie dann auf ihren Auferweckungstag am Jüngsten Gericht. Sie werden gewiss um ihres Hingeneigt-seins zu Jesu willen an erträglichen Orten sein, aber aus dem Totenreiche herausgenommen werden sie erst in ihrer Ordnung oder Schlachtreihe, wie es 1.Korinther 15,23 ausdrückt, und der Tag ihrer Ordnung ist das Jüngste Gericht.

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Es ist auch auf dieser Welt schon ganz deutlich dieser Unterschied zwischen den Gottgeborenen und ihrer lebendigen Hoffnung und diesen sagen wir einmal kurz: "Bekehrten", zu merken. Die Bekehrten sind und bleiben im innersten Wesen immer noch mehr oder weniger diesseitig gerichtet, selbst bei geistlichen Unternehmungen; die Gottgeborenen aber sind ewigkeitsmäßig orientiert. Bei aller Hoffnung auf Christus, welche diese Bekehrten haben, ist ihnen doch keine *lebendige* Hoffnung eigen, ihr Weg geht ins Jüngste Gericht, das setzt der Hoffnung einen Dämpfer auf. So bleibt die übergroße Menge der Menschen im Tode und im Totenreich, wenn auch in sehr verschiedenen Zuständen und Umständen. Der Jüngste Tag erst wird sie zum Leben der Seligen oder zum anderen Tode führen. Dort fällt ihre Entscheidung, von welcher sie allerdings schon im Totenreich einen Vorgeschmack haben, so gut wie Lazarus und der reiche Mann. Eine ganze, volle, reiche, lebendige Hoffnung haben alle Nichtwiedergeborenen noch nicht.

- Die lebendige Hoffnung beruht auf der neuen Geburt. Hier ist durch Einwohnung des Heiligen Geistes das ewige Leben. Die Wiedergeborenen sind *jetzt schon in dieser Welt* aus dem Todeswesen herausgenommen. Sie sind vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben (Johannes 3,36). *Seid* ihr nun mit Christus *auferstanden*, so suchet, was droben ist, da Christus ist (Kolosser 3,1). Wir sind samt Christus gepflanzt worden zum gleichen Tode, so werden wir auch Seiner Auferstehung gleich sein (Römer 6,5). Im Wiedergeborenen ist das Leben zunächst als wachsender Keim, aber es ist da – und so hat er auch eine lebendige Hoffnung. Was werden soll, wächst schon in ihm – es ist Leben. Hier ist der Tod ausgeschaltet und wird es alle Tage mehr.

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Ist jemand in *Christo*, so ist er eine neue Kreatur – er wird nimmermehr sterben. Christus stirbt hinfert nicht mehr (Römer 6,9), also auch wir nicht. Das ist eine ganz lebendige, kraft des Siegels des Geistes klar angeeignete, untrügliche Hoffnung. Kinder Gottes sind in diesem Leben schon im wachsenden Werden dessen, was aus ihnen werden soll in der Vollendung. Ihre Hoffnung ist *Gewissheit* und ist nur insofern Hoffnung, als noch nicht erschienen ist, was wir sein werden. *Wir wissen* aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden, wie Er ist (1.Johannes 3,2).

- Weil diese Hoffnung der Kinder Gottes Leben ist, gegenwärtiges Leben, gegenwärtiger Heiland in uns, darum durchdringt sie auch unser ganzes gegenwärtiges Leben. Wer solche Hoffnung hat, der reinigt sich (1.Johannes 3,3). Es ist uns Geistesbedürfnis, im Elemente unserer Hoffnung, in Christo, zu wandeln. Wir schicken da das Herz hinein, wo wir ewig zu sein wünschen.
- Was ist nun diese große, lebendige Hoffnung der Kinder Gottes? Sie wird mit einem einzigen Wort bezeichnet, und dies Wort heißt: *Auferstehung*. Über dies Wort herrscht viel Missverständnis. Mit allen möglichen Entleerungen und Füllungen tritt es uns entgegen. Nach der Schrift ist es *die geistlich verklärte Rückkehr auf diese Erde*. Das sollten wir eigentlich schon an unserem Heiland lernen. Er war auferstanden, als Er geistlich verklärt auf diese Erde zurückkehrte. Zuerst gehört also zur Auferstehung die geistliche Verklärung. Niemand ist auferstanden, wenn er nicht die *geistliche Verklärung* hat. Die wieder-geborenen

Menschen sind deswegen *Auferstandene*, weil der geistleiblich verklärte neue Mensch in ihnen schon wirksam und lebendig ist.

334

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Was der Heilige Geist unseres geistleiblich verklärten Herrn Jesu Christi in uns schafft, das ist ein völlig neuer Mensch in geistleiblicher Verklärung. Wir haben der Wiedergeburt auch schon den neuen Leib samenmäßig und wachstümlich. *Der neue Gesamtmensch ist in der Wiedergeburt angelegt und wird durch Wort und Sakrament genährt.* Und diesen geistleiblich verklärten Menschen haben wir *auf dieser Erde* – in unserem gegenwärtigen Leben – *schon in uns*, gleichwie ihn der Heiland in Seiner Weise nach Seiner Auferstehung auf dieser Erde hatte. Darum sind wir Auferstandene. Darum haben wir oben auch gesagt, alles, was nicht aus Gott geboren sei, müsse in seligen oder unseligen Zuständen im Totenreich auf den Tag Seiner Auferstehung warten. Erst am Jüngsten Gerichtstage werden diese Geister entweder *herrlich* geistleiblich verklärt oder *zur Schande* geistleiblich verklärt, auf diese Erde, die dann verklärt sein wird, zurückkehren. Die mit Schanden geistleiblich Verklärten werden an den untersten Örtern der neuen Erde leiden; die herrlich geistleiblich Verklärten werden in oberen, lichthellen Orten selig sein. Auch ihre Auferstehung ist aber eine geistleiblich verklärte Rückkehr auf *die Erde*; sie geschieht aber in *ihrer* Ordnung. Die Kinder Gottes also sind in ihrem Glaubenswesen jetzt schon geistleiblich verklärt auf dieser Erde. Sie tragen diesen Schatz in irdenen Gefäßen. Der Leib ist noch tot um der Sünde willen. Die Hoffnung der Kinder Gottes ist aber die, dass sie in ausgewachsener, geistleiblicher Herrlichkeit auf dieser Erde noch erscheinen werden. Die Hoffnung der Kinder Gottes ist keine *jenseitige*, sondern eine *diesseitige*.

335

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Wer dies diesseitige nicht fasst, der fasst die ganze Auferstehung nicht. *Auf-Erstehung* heißt doch dem Wortlaute nach – wieder auf der Erde stehen. Die Hoffnung ins Jenseits, in den Himmel verlegen, heißt sie entwerten. Freilich ist jetzt unser Wandel im Himmlischen, weil der Heiland bis auf Seinen Tag dahin zurückgegangen ist. Freilich sind die Güter, mit denen wir gesegnet werden, himmlische, weil sie uns vom Vater der Himmel im Sohne gegeben sind. Freilich werden viele Heilige, ehe der Tag der Auferstehung der Gemeinde in seiner Fülle kommt, inzwischen noch versetzt ins Himmlische und reifen dort aus. Das alles ist wahr, aber unser Voll-Auferstehungstag wird der Tag unseres geistleiblich verklärten Erscheinens *auf dieser Erde* sein. Kinder Gottes warten auf ihren erscheinenden Herrn. Das ist die Entleerung der Hoffnung, dass man alles in die Himmel verlegt hat. Dadurch hat man den ganzen Offenbarungsrat verschoben. Die nächste Hoffnung der Gläubigen in der Schrift war der Tag des Herrn. Und so fest und klar hatten sie dieses Hoffnungsziel, dass es in allen Gemeinden ein Trauern gab, als die ersten Gläubigen starben. Paulus musste in Korinth und in Thessalonich starke Trost-gründe bringen, um die Gläubigen darüber zu beruhigen, dass die Entschlafenen gegenüber den Lebenden nicht im Nachteil wären, wenn der Herr käme. Die Sammlung der

Gemeine durch den kommenden Herrn zu ihrer gliedlichen Herrlichkeitsvereinigung im Herrn, das ist ihr erstes Hoffnungsziel.

- Man hat diesen Tag gewöhnlich die Erstaufstehung genannt. Das Wort Erstaufstehung genannt. Das Wort Erstaufstehung kommt nur in Offenbarung 20,5 und 6 vor, und gerade dort möchten wir es nicht auf die Gemeinde beziehen.

336

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Der ganze Zusammenhang dort weist auf das Tausend-jährige Reich. Nun soll aber nach Hesekiel 37 schon am Anfang des Tausendjährigen Reiches *eine Auferstehung der Juden stattfinden*. Diese Auferstehung der zum *Weibe* und zu *Knechten* des Reiches bestimmten Juden wäre dann gegenüber der erst zum Jüngsten Gerichte erfolgenden Nationenaufstehung die erste Auferstehung. Diese hatten ihren Anfang gleich nach der Auferstehung des Herrn genommen, wo viele Juden in der heiligen Stadt erschienen (Matthäus 27,52.53). Dieselbe kam aber nicht zur weiteren Durchführung wegen der Verwerfung des erstandenen Herrn durch die Juden. Darum müssen die Märtyrer unter dem Altar (Offenbarung 6,11), die Juden sind – Heilige, die den Märtyrertod erlitten haben – noch warten, bis die letzten jüdischen Märtyrer unter dem Antichristen noch dazukommen. Davon berichtet Offenbarung 20,4. Das ist die erste Auferstehung. Diese erste Auferstehung der Juden am Anfang des Tausendjährigen Reiches entspricht der Bezeichnung des Volkes Israel als erstgeborenen Sohnes des Herrn gegenüber den Heiden. Die Auferstehung der Gemeinde bezeichnet Paulus nicht als Erstaufstehung, vielmehr einmal in Philipper 3,11 *als Ausaufstehung*. Dieses Wort *Ausaufstehung* verstehen wir als eine Auswahl-aufstehung. Die Sammlung der Gemeinde in ihrem Herrn kann man ja nicht als Erstaufstehung bezeichnen, weil die Gemeinde *nie im Totenreich* war. Die Juden der Erstaufstehung waren alle im Totenreich und sind die ersten von den anderen Toten, die herausgehen. Die Glieder der Gemeinde stehen schon hier auf Erden auf. Sie sind im Tode schon als lebende Mensch entnommen und kommen nie ins Totenreich.

337

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Sie essen hier im Erdental schon die Frucht der Auferstehung Christi. Sie sind die Lebenden aus den Toten. Sterben sie des leiblichen Todes, so gehen sie zu ihrem Herrn, bis auf Seinen Tag. Die Erstlinge der Gemeinde vor der Auferstehung des Herrn sind nach Seiner Auferstehung direkt zu Ihm hingerückt. Bei der Sammlung der Gemeinde bringt der Herr die schon bei Ihm befindlichen Glieder mit, und die noch auf Erden befindlichen werden Ihm entgegengerückt (1.Thessalonicher 4,17). Die Auferstehung der Gemeinde ist eine *fortlaufende*. Mit jedem gläubigen Kinde Gottes steht wieder eines auf. Der Tag des Herrn ist dann ihr gemeinsamer Vollendungstag. Dieser ist jedenfalls am Anfang des Tausendjährigen Reiches und fällt mit der Bindung Satans zusammen, dessen Luftsitze dann die Gemeinde einnimmt. So ist die erste Hoffnung der Gemeinde ihre Vollendung und der Tag dieser Vollendung in der Ankunft des Herrn zu ihr. Des Herrn Tag, der große, herrliche Einigungstag aller Glieder, die geistleiblich verklärte Vollendung aller Gläubigen, das ist die nächste Hoffnung der Gemeinde. Vollendet in ihrem Herrn sein, das ist ihre Erwartung. Ihre Hoffnung umfasst beides: den Herrn und die Brüder, das Haupt und den Leib. Es ist ein Kennzeichen der neuen Geburt, dass sich die

Hoffnung unseres Lebens auf den Herrn und Seinen Tag einstellt. Diese Hoffnung kann man nicht an sich reißen, die wächst heraus aus dem Gotteskindschaftswesen.

- Aus dieser Grundhoffnung auf des Herrn Tag ergibt sich dann die ganze andere Hoffnung und ihre Fülle. Die geistlich verklärte Verherrlichung im Luftgebiet dieser Erde nennt die Schrift: Krone, Siegeskrone, Kleinod, vor-gestecktes Ziel, Krone des Lebens, Krone der Gerechtigkeit. Dieses Siegesleben haben die Gläubigen schon hier, wann und wo sie in Christo Jesu überwinden.

338

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Es bricht aber am Tage des Herrn in seiner Herrlichkeit aus. Wenn Christus, unser Leben, Sich offenbaren wird, werden auch wir mit Ihm offenbart werden in Seiner Herrlichkeit (Kolosser 3,4). Nach der Versammlung der Gemeinde erscheint der Herr auf Zion zum Sturze des Antichristen und zum Gericht über alle Malzeichenleute. Da wird Er erscheinen mit Seinen Heiligen (2.Thessalonicher 1,10), und das ist unsere weitere Hoffnung, dass wir dort dabeisein dürfen. Das wird sich auch auf dieser Erde vollziehen und ebenso das Gericht über das jüdische Volk und der Zerbruch seines gläubigen Teiles durch den Herrn und Seine Gemeinde. Wenn sie sehen, in welchen sie gestochen haben, ist die Gemeinde beim Herrn mit dabei – in die haben sie auch gestochen. Und wenn dann alle Nationen zerbrechen und unter Christus wieder auferstehen, sind immer die verklärten Heiligen beim Herrn mit dabei. Auch das in jenen Tagen aus den Juden gesammelte und verherrlichte Weib wird den Sohn, den Mann in seiner Manneschöne, mit den geistlich vollendeten Söhnen sehen. Die Zeit des dann heraufrückenden Tausendjährigen Reiches wird eine große Zeit der Gemeinde sein. Sie wird von der Luft her dem in ihr in der Fülle wohnenden Geiste Christi Raum schaffen auf der Erde. Sie schafft gewissermaßen die Gott-Lüfte, in welchen die Menschen dann leben werden. War vorher die Teufel-Tinktur herrschend in allem, so jetzt die Gott-Tinktur. Die schaffen die verklärten Erben Gottes. Darum wartet auch jetzt schon die ganze Kreatur Gottes auf sie. Da ist ihre große göttliche Aufgabe während des Tausendjährigen Reiches. Am Schluss desselben dürfen dann die verklärten Gottsöhne den letzten Ansturm in Gog und Magog mit niederwerfen.

339

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Dann kommt das Jüngste Gericht. Da umstehen sie den herrlichen Gerichtsherrn. Sie erhöhen Seine Herrlichkeit und richten mit. Nach dem Gerichte entsteht die neue Erde. Da sind die Gottessöhne im neuen Jerusalem der Tempel Gottes. Sie bilden mit dem Haupte das Allerheiligste. Von dieser Zentrale geht die Gottfülle durch das Weib und die Knechte auf die neue Erde über. Der Lebensstrom hat in Christo und den Seinen Quell und Brunn. Die innerste Licht- und Lebenszentrale zu sein, ist die ewige, herrliche Aufgabe der verklärten Söhne Gottes. Und so geht es von Äon zu Äon, bis sie sich mit ihrem herrlichen Haupt dem Vater untertan machen, wenn alles untergetan ist, auf dass Gott sei alles in allem (1.Korinther 15,28).

- So ist die lebendige Hoffnung der Gemeinde und ihrer Glieder eine wachstümliche. Sie steigt von Stufe zu Stufe. Sie ist lebendig, weil sie wächst. So wächst sich das Kronenleben aus von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das ist das unzerstörbare, unbefleckte und unverwelkliche Erbe. Es wird einstweilen bewahrt in den Himmeln in Christo. Es ist aber bestimmt, offenbar zu werden auf Erden. All unsere Hoffnung verwirklicht sich auf Erden.

Ihr Anfang ist im Fleischesleibe, ihr Fortgang auf der Erde des Tausendjährigen Reiches, ihr Ziel aber auf der neuen Erde.

- Dann hat aber die Gemeinde, abgesehen von sich selbst und dennoch verbunden mit ihr selbst, noch eine einzigartige große Hoffnung, die sich auf die *ganze* Welt bezieht. Die *ganze* Kreatur wartet ja auf die herrliche Freiheit der Kinder Gottes (Römer 8,21). Die verklärte Sohnesgemeinde ist im Sohne Gottes die Lebenszentrale *aller* Kreatur. Von ihr geht die Lebenstinktur zur Erneuerung quellmäßig aus. Darum ist auch dieser Söhnegemeinde und ihren Gliedern schon auf dieser Erde eine große Hoffnung für *die ganze Kreatur* gegeben.

340

Die Glieder der Gemeinde und ihre lebendige Hoffnung

Die Kinder Gottes wissen, dass der Rat Gottes aufs *Ganze* geht und auch ganz hinausgeführt werden wird. Dieser Einblick ins *Ganze* – im Anfang und im Ziele – ist ein Vorrecht der Kinder Gottes. Die Kinder sind daheim im *ganzen* Hause. Der heilige Kindschaftsgeist leitet in *alle* Wahrheit. Erweckten, Erleuchteten und Bekehrten ist es nicht gegeben, in diese ganze Wahrheit innerlich hineinzuschauen. Sie steht darum auch nicht in den Königreichs-Schriften der Bibel. Auch der Heiland redet darum in den drei ersten Evangelien nicht davon. Die Gemeinde-Schriften aber, besonders die Paulusbriefe, sind voll davon. Es ist klar, dass auch heute noch alle, die sich auf dem Bekehrungs- und Königreichsboden bewegen, diese Hoffnung nicht haben – und sie bezeugen auch, dass sie in ihren biblischen Schriften nicht stehe. Wir aber, die wir aus unendlicher Gnade in Christo stehen dürfen, wir sehen diese Hoffnung und lesen sie überall in unseren Briefen. Es kann auch wohl sein, dass Anfänger im Wiedergeburtensleben sie auch noch nicht sehen. Sie werden sie sehen, wenn sie reifer werden. Es lässt sich mit niemandem streiten über diese Fülle-Hoffnung des Offenbarungsrates Gottes. Ein jeder hofft, wie er steht. Söhne Gottes hoffen *das Ganze*.

- Es ist ein unfassbar Großes, was wir für uns und die ganze Kreatur hoffen. Wir hoffen alles in Christo. In Ihm, ist es schon jetzt gesetzt und vollendet. In Ihm ist's unweigerlich gewiss. Um dieser Hoffnung willen, welche eine herrliche Herrscherhoffnung ist, können wir hienieden auch durch Leiden gehen. Fürwahr: "Die Leiden dieser Zeit sind nicht wert der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbart werden" (Römer 8,18).

341

Die Gemeinde und der andere Adam

Es wurde der erste Mensch, Adam,
zur lebendigen Seele; der letzte Adam
zum lebendigmachenden Geiste....
Der erste Mensch ist von Erde und irdisch;
der zweite (oder der andere) Mensch vom Himmel.

1.Korinther 15,45.47

- Als das Wort Fleisch wurde, erschien der letzte Adam oder der andere Mensch. Jesus ist der andere Adam. Was im ersten Adam unvollendet blieb, ja, was im ersten Adam ins Gegenteil verkehrt wurde, das bringt der zweite Adam, Christus, wieder zurecht und führt es alles herrlich hinaus. Dass unser Heiland Jesus Christus der letzte Adam, das heißt der Adam, in welchem alles auf sein letztes, auf sein Ziel geht, genannt

wird, und dass unser Heiland Jesus Christus der zweite Mensch oder der andere Mensch genannt wird, deutet auf den tiefen inneren Zusammenhang hin, in welchem nach dem Rate Gottes die beiden Adam stehen. Obwohl nun dieser Zusammenhang die ganze Menschheit betrifft, wie geschrieben steht: "Gleich wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden" (1.Korinther 15,22), so ist doch ein ganz besonders enger Zusammenhang zwischen den Gliedern der Gemeinde und dem zweiten Adam.

- Die Gemeinde hat es ja von Unendlichkeit zu Unendlichkeit immer mit dem Sohn zu tun. Schon ehe der Welt Grund gelegt waren, ist es bei Gott vorausgesehen, ja ins einzelne voraus verordnet gewesen, dass eine Menschheitsauslese sollte gleich werden dem Ebenbild des eingeborenen Sohnes und dass der Sohn sein sollte der Erstgeborene unter vielen Brüdern (Römer 8,29).

342

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Die Gemeinde ist die geistgeborene Brüderschar des einen Eingeborenen. Darum, als der Mensch, als der Adam in die Erscheinung trat, heißt es: "Gott schuf den Menschen zu Seinem Gleichnis, zu Seinem Gleichbilde schuf Er ihn" (1.Mose 1,27). Das heißt ja nichts anderes, als dass der erste Adam in die Sohnesgleiche geschaffen war, dass er bestimmt war, *Sohn und Erbe zu werden*. Der erste Adam ist in die Gleiche des Sohnes Gottes nicht hineingedrungen und nicht hindurchgedrungen. Er ist zur Kreatur, ja zu Satan hinausgedrungen und ist in das Gesetz der Sünde und des Todes hineingefallen.

- Und nun vollzieht sich das Wunderbare, nun erleben wir die anbetungswürdige Fülle der Liebe: ist der erste Adam nicht zum anderen hindurchgedrungen und in Sein Bild gewachsen, so kommt der andere Adam zum ersten, gefallenen Adam, geht in sein Elends- und Knechtsbild ein, holt ihn heraus und zieht ihn aus Gnaden zu Sich. Und nun erst geschieht eine Gleiche des ersten und des zweiten Adam, so tief, so ergreifend, so wunderbar, dass der Dichter recht hat, wenn er sagt: "Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermisst, dass Gottes Lieb unendlich ist." Dringt der zur Kindschaft bestimmte erste Adam nicht zum Sohn und Seinem Bilde hindurch, dann kommt der Sohn zum gefallenen ersten Adam, als der herabsteigende andere Adam und holt die Söhne durch Seine Liebe zu Sich.
- Der zweite Adam ist ganz und voll den Gang gegangen, welchen der erste Adam hätte gehen sollen, um zum Bilde des eingeborenen Sohnes durchzudringen. Der zweite Adam übernimmt ganz die Aufgaben, welche dem ersten Adam zugedacht waren.

343

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Er übernimmt sie aus freier Liebe. Er vollführt sie und macht es dadurch den an Ihn Glaubenden möglich, die Aufgaben des ersten Adam zu übernehmen und zu vollenden.

- Wenn wir davon reden, dass der erste Adam seine gottgesetzte Aufgabe nicht vollendet habe, dass der zweite Adam sie nun *für ihn* vollendete und es nun allen im ersten Adam Berufenen, nämlich allen zu Kindern Gottes Berufenen, ermöglichte, ihre Berufung und Erwählung zu ergreifen und durchzuführen, so ist dabei wohl zu bemerken, dass es im Rate Gottes vorausgesehen war, dass der erste Adam nicht durchdringe und dass der zweite Adam es vollenden müsse. Es gehört auch hierher das wahre Wort: "Gott hat *alles* beschlossen unter den Unglauben, auf dass Er Sich aller erbarme" (Römer 11,32). Dem ersten Adam war Gelegenheit geboten, das heißt er hatte die Möglichkeit, sein ihm von Gott gestecktes Ziel zu erreichen und seine gott-gestellte Aufgabe erfüllen zu können. Ja, das war möglich, aber nur in dem eingeborenen Sohn, auf

welchen und zu welchem er geschaffen war. Durch den Fall des ersten Adam ist aber diese "in Christo", im Sohne allein noch unendlich vertieft worden, ja es ist erst voll und ganz zu Liebes-Leben geworden. Darum lag im Plane Gottes, dass der erste Adam fallen sollte, damit der zweite Adam, welcher aber in Wahrheit der allererste Sohn und Herr ist, alle Seine Liebe erweisen und bewähren konnte. Wiewohl nun aber die ewige Liebe alles so geordnet hatte im ersten und zweiten Adam, so ist der erste Adam doch frei seinen Weg gegangen. Gott hat ihn nicht gezwungen noch bestimmt. In der göttlichen Allwissenheit, Allweisheit und Allmacht geht alles einen freien Gang. Das mag uns beschränkten Erdenkindern, die wir erst in Christo wieder entschränkt denken lernen, merkwürdig vorkommen, dass Gott alles so geordnet hatte und dass doch alles seinen freien Gang ging.

344

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Es ist aber so. Bei Gott ist eben *alles frei*, da ist gar nichts Gezwungenes und Erzwungenes und geht doch alles geraden Laufs nach Seinem Willen. Es läuft alles auf Lebens- und Lichtsherrlichkeiten hinaus. Und alle Fehlgänge der Kreaturen verherrlichen Gottes Liebesgänge und machen diese Kreaturen hernach um so seliger.

- So ist es auch beim ersten und zweiten Adam. Der erste hätte alles göttlich gewollte wohl erfüllen können. Er konnte aber auch im eigenen laufen. Tat er das. So ging's in die Todesauswirkungen. Nun konnte aber der Sohn Seine Herrlichkeit und Liebe offenbaren und im tiefsten Herab-steigen alles hoch hinausführen und eine solche Seligkeit der Kinder Gottes schaffen, der gegenüber alle Leiden der Todeswege nicht ins Gewicht fallen. (Römer 8,18).
- Und das ist nun der enge Zusammenhang des ersten und des zweiten Adam, dass der eingeborene Sohn Gottes als zweiter Adam alles übernahm, was der erste Adam hätte übernehmen sollen, dass Er alles wurde, was der erste Adam hätte werden sollen und dass nun in Ihm, dem zweiten und letzten Adam, der erste Adam werden und wirken kann, was er einst sollte.
- Dabei müssen wir zum Verständnis noch etwas beifügen. Der erste Adam, zum Gleichbilde des Sohnes bestimmt, war nur für eine *Erdenfülle* angelegt, das heißt, eine Fülle solcher Söhne hätte geboren werden sollen, dass die Erde hätte beherrscht werden können. Mehr werden auch jetzt nicht geboren. Die Brudergemeine des eingeborenen Sohnes ist aus der Gesamtmenschheit eine Auswahl. Die große Masse der Gesamtmenschheit geht aber nicht verloren. Für sie ist der zweite Adam auch gekommen und hat sie miterrettet und miterlöst.

345

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Deshalb sagt auch Johannes in seinem ersten Briefe in feiner Unterscheidung: Er ist gestorben, nicht allein für unsere Sünden – nämlich für die der Kinder Gottes – sondern auch für die *der ganzen Welt* (1.Johannes 2,2). Diese ganze Welt bekommt aber die Heils- und Friedenssegnungen durch die in Christo vollendeten Kinder Gottes, wie überhaupt die ganze Kreatur also auch die Engel: Darum eben wartet auch die ganze Kreatur auf die selige Freiheit der Kinder Gottes. Der Söhneplan von 1.Mose 1, der Plan des ersten Adam, wird ausgeführt im zweiten Adam, und durch den zweiten Adam wird er dann ausgeführt im geretteten und verklärten ersten Adam, welcher die verherrlichte Gemeinde der Kinder Gottes ist. Es ist nicht so, wie viele meinen, als ob der erste Adam jetzt völlig abgetan sei im zweiten. Nein, der zweite Adam rettet den ersten und befähigt ihn, zu werden und zu wirken, was seine gottgesetzte Aufgabe war. Wir müssen aber unter dem ersten Adam den

jetzt in vielen Gliedern ausgebornen ersten Adam verstehen, welcher einst, weil Adam fiel, nicht ausgeborn werden konnte. Der erste Adam ist eine Vielheit, weshalb auch die Bibel den *einen* und einheitlichen Adam gleich in der Mehrzahl anredet (1.Mose 1,26 ff.). Dieser vielgliedrige erste Mann kommt jetzt in den Kindern Gottes in der Kraft des zweiten Adam heraus. So ist eine enge Verbindung zwischen dem ersten und dem zweiten Adam. Der erste wird durch den zweiten. Wir wollen näher hineinsehen in diesen Zusammenhang:

- Der erste Mensch, Adam, war nach 1.Mose 1 bestimmt, ins Gleichbild Gottes hineinzuwachsen, also ein Kind Gottes, ein Sohn Gottes zu werden. Schöpfungsmäßig war er *eine lebendige Seele*.

346

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Er war ein Geschöpf, welches mit den oberen Seelenkräften: Geist, Wille und Gemüt in der Vereinigung mit dem Sohne Gottes Sohneskräfte anziehen konnte. Er war aber auch ein Geschöpf, das mit den unteren Seelenkräften, mit den Begierden und Trieben, mit Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, die ganze Kreatur erfassen und durchgehen konnte. Seine Bestimmung ward die, vom Sohne mit den oberen Kräften gefüllt, die unteren zu füllen und zu beherrschen und den Leib zu heiligen und zu verklären. Es sollte also gewissermaßen ein Sohn Gottes im Fleische stehen und das Fleisch verklären. Ein Sohn Gottes im Fleische sollte werden, und dann wäre das Weitere schon erfolgt. Dieser Sohn Gottes im Fleische ist nicht geworden. Der erste Mensch wuchs statt in sein Bestimmungsbild, den ewigen Sohn Gottes, in die Kreatur hinein. Mit den unteren Seelenkräften kreatur-zugeneigt, mit dem Leibe der Erde, ja der finsternis-gemischten Erde zugehörig und auf einer Erde Satans wohnend, verfiel er dem Schwergewicht nach außen und unten. Er wurde kein Sohn Gottes im Fleische.

- Nun kommt in der Zeit der Fülle der Sohn Gottes ins Fleisch. Er vollführt in heiliger Liebe das, was der erste Adam hätte zunächst erreichen sollen. Für den ersten Adam wäre es eine wunderbare Erhöhung, Bereicherung, Beseligung seines geschöpflichen Wesens gewesen, wenn er dahin gelangt wäre, geburtsmäßig im Geiste den Sohn Gottes inwendig zu haben, also selbst ein Sohn Gottes zu werden. Für den zweiten Adam ist es eine tiefe Entleerung, eine unsagbare, große Liebesentäußerung, Fleisch zu werden. Aber das ist eben die Liebe des Vaters, daran ist sie erschienen, und daran ist sie zu greifen und zu fassen, "dass Gott Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt" (1.Johannes 4,9).

347

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Und das ist die Liebe des Sohnes, dass Er, da Er wohl hätte mögen Freude haben, herabstieg und erduldet das Kreuz (Hebräer 12,2). Jetzt haben wir, was der erste Adam nicht erreichte: einen Sohn Gottes, ja *den* Sohn Gottes im Fleische. Und jetzt kann der Plan Gottes weitergehen. Jetzt kann die Sünde besiegt werden im Fleische. Diesen Plan zeigt uns Römer 8 im Anfang deutlich. Es heißt da: "Gott sandte Seinen Sohn in der Gleichheit des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleische" (Römer 8,3).

- Der erste Adam war dem Schwergewichte des sünde-infizierten Fleisches erlegen. Er hatte seine oberen Seelenkräfte nicht genug in den Sohn versenkt. Zu den Tieren zog es ihn, bei den Tieren verweilte er im

Geiste. Da zog's ihn hinab von Stufe zu Stufe. Er bewunderte endlich gar Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein. Und Eva erlag auch der Materie im Sehen und Schmecken. Sie sah über der Kreatur nicht einmal mehr das Gebot Gottes. So wurde der erste Adam unfähig und unfähiger, die Sünde im Fleische zu überwinden. Er wurde der Überwundene und sank in die Knechtschaft der Sünde und des Todes. Mit der wahrhaft lebendigen Seele war es jetzt aus. Die Seele war gefangen und gebunden.

- Natürlich wollte Satan dann auch den zweiten Adam, als er im Fleische war, fällen. Aber alle seine List war vergebens. Der Sohn blieb in ständiger, ununterbrochener Verbindung mit dem Vater. Er wusste von keiner anderen Speise, als den Willen des Vaters zu tun (Johannes 4,34). Der Heilige Geist blieb Leiter aller Seiner Kräfte. Da war von Selbstleben auch nicht die geringste Spur. Er hat keine Sünde getan. Gehorsamsleben bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze war Sein Weg (Philipper 2,8).

348

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

So wurde die Sünde im Fleische überwunden. Das war natürlich für einen Heiland, der im Fleische war, ein Leidens- und Sterbensweg. Er war ja versucht allenthalben, gleich wie wir (Hebräer 4,15). Diesen Absterbeweg gegenüber dem Ich-Leben hätte schon der erste Adam gehen sollen – der zweite ging ihn, und Er ging ihn für den ersten. Durch die Überwindung jeglicher Sünde war der Weg für Versöhnung und Erlösung frei. Der Heilige Gottes konnte frei einspringen und stellvertretend Fluch, Tod und Gericht tragen.

- Das wäre schon die Aufgabe des ersten Adam gewesen. Wenn auch die Erstberichte im 1. Buch Mose das nicht ausdrücklich sagen, so ist es nach der Analogie der Schrift ganz klar. Der erste und der zweite Adam haben ganz gleiche Wege. Die Söhne haben gleiche Wege mit dem Sohn. Adam hätte – nämlich der erste Adam – in seinem Herrn, alle Sünde überwinden sollen. Dann wäre für seinen Beruf, Herrscher zu werden über die Mischerde (1. Mose 1,28), die Bahn frei geworden. Dann hätte ihn aber auch Satan, der Mörder von Anfang, umgebracht. So ist es analog immer geschehen. Adam wäre dann frei gestorben, so wie er im Abweisen der Sünde schon hätte sterben sollen. Einen frei gestorbenen ersten Adam hätte dann der Vater auferweckt, und dann wäre er als lebendig gemachter Geist auch ein lebendigmachender Geist geworden. Er wäre aus dem Stande der lebendigen Seele hineingerückt in den Stand des lebendigmachenden Geistes. Als Sündiger und Gefallener konnte er diesen ganzen Weg nicht gehen. Nun *musste* er sterben.
- Und nun ging der eingeborene Sohn für ihn diesen Weg. Den völlig sündlosen Heiland, den ihm ganz Entnommenen, an dem er nichts hatte, den brachte Satan zu Tode.

349

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Und der Sohn, der wohl hätte ausweichen können, ging frei hinein in diesen, Ihm von Satan bereiteten Tod (Johannes 10,18). Er starb den Fluchtod am Kreuze, ging hinab ins Totenreich, litt zuvor die Qualen der gottfernen Verdammnis, wurde aber sofort vom Vater auferweckt, ging am dritten Tage in Geistverklärung aus dem Tode hervor und wurde nun, da der Vater Sein Opfer als vollgültiges annahm, der Geist, der lebendig macht. Nun kann Er zunächst im Geiste Söhne zeugen, wie auch der erste Adam, wenn er durch Leiden des Todes wäre vollkommen gemacht gewesen, geistlich verklärte Söhne hätte zeugen können. So hat der zweite Adam vollendet, was der erste Adam versäumte. Und der erste Adam, das heißt die zur Sohnesgleiche berufene Menschheitsschar, kann jetzt in ihren Stand und Beruf eintreten. Das ist die große Wende in der

Menschwerdung des Sohnes Gottes, dass jetzt der ursprüngliche Gottplan mit Adam wieder läuft und zum Ziele läuft.

- Durch den Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Christi war Satan überwunden. Der Tod, durch den er die Kreatur gefesselt hielt, war zerbrochen, das Leben ans Licht gebracht. Nun konnte die Neuschöpfung – zunächst in den Kindern Gottes – beginnen. Die Gesamtmenschheit und die Gesamtkreatur können erst an die Reihe kommen, wenn die Söhne-Gemeine vollendet ist. Der Kreatur wird ihr Heil durch die Gemeine vermittelt. Die Gemeine wird ja die Fülle des, der alles in allem erfüllt. Und von ihr geht diese Fülle tinkturenartig in die Kreatur. Mittler im Darreichen ist dann noch das verklärte Israel. Aber Grundmittlerin, Wesens-mittlerin ist die Gemeine.
- So ist denn die Menschwerdung des Sohnes Gottes der anbetungswürdige Neuanfang Gottes in der Kreatur. Jetzt können Söhne geboren werden.

350

Die Glieder der Gemeine und der andere Adam

Es konnten keine Söhne zur vollen und ganzen Ausgeburt kommen, ehe der eingeborene Sohn selbst ausgeboren war und im Fleisch und durchs Fleisch hindurch die Versöhnung und Erlösung vollbracht hatte. Jetzt, da Er, der auch ein Erdenleibträger geworden war, hindurchgedrungen ist zum geistlich vollendeten Geistesleben, können Neugeburten geschehen (Jesaja 53,10; 1.Petrus 1,23). Das Evangelium ruft und verkündigt diese Botschaft. Wenn der Apostel Paulus je und je von *seinem* Evangelium redet, so meint er dies geoffenbarte Geheimnis der Gemeine aus Juden und Nationen, dies Geheimnis der Kinder und Erben Gottes. Das ist das Evangelium, welches jetzt in diesen unseren Tagen eigentlich verkündigt werden müsste, nicht nur das Evangelium der Rettung aus Sünde und Tod und des Seligwerdens, sondern die Gnade der neuen Geburt, der Kindschaft und des Erben-Werdens in Christus. Dies eigentliche Gemeine-Evangelium wird wenig verkündigt. Doch wird es immer verkündigt und ist immer verkündigt worden, solange es verkündigt werden kann – nämlich seit Christi Menschwerdung und Geistesvollendung. Die nach der ewigen Wahl Berufenen bekommen es alle auf irgendeine Art zu hören und nehmen es dann an. Alle nicht zur Gemeine der Brüder Christi Berufenen nehmen das ihnen in irgendeiner Form verkündigte Seligkeits-Evangelium an oder nicht an und werden auf das Königreich Christi hin zubereitet. Diese Kreise wollen vom Voll-Evangelium der Kinder Gottes nichts wissen, ja sie hassen es oft und geißeln es als Irrlehre. Die Berufenen bekommen es zu hören und nehmen es an. Und dann treten sie in den wunderbaren Lebenskreis und in das wunderbare Lebensauswachstum hinein, welches Paulus mit den Worten beschreibt: "Welche Er berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht, und welche Er gerecht gemacht hat, die hat Er auch herrlich gemacht" (Römer 8,30).

351

Die Glieder der Gemeine und der andere Adam

- So gibt es jetzt in Christo Jesu durch Geburt aus dem Geiste gläubige Geistesmenschen, Kinder Gottes, bei denen es in gewissem Sinne jedes Mal heißt: "Und das Wort ward Fleisch" (Johannes 1,14). Freilich, es ist ein großer Unterschied zwischen dem Fleischwerden des eingeborenen Sohnes und dem Kindwerden im Fleische von Seiten der Kinder Gottes. Der Sohn Gottes ist vom Himmel und ist in freier Selbsterniedrigung durch das Geheimnis der Jungfrau-Geburt hindurch Mensch geworden (Philipper 2,6-8). Er war von Natur nicht Fleisch – Er wurde Fleisch. Wir sind von Natur Fleisch vom Fleisch. Wir müssen versöhnt, gerettet und erlöst werden. So wir aber den für uns gekommenen Gottessohn annehmen, so gibt Er uns Seinen Heiligen Geist und schafft eine neue Kreatur in uns – eine Glaubens-, eine Geistes-, eine göttliche Lebenskreatur. Und

so gibt es jetzt Söhne im Fleisch, Leute. Welche den Fleischesleib der Niedrigkeit an sich tragen, aber in demselben ein Gottleben, das sich durch Gnade zur Gleichheit Christi hindurchwachsen darf. So sind die Kinder Gottes ganz in die Gleiche Christi gestellt – sie tragen die Gotteskindschaft im Fleische.

- Und sie reifen in der Ähnlichkeit Christi auch aus. Sie haben in ihrem lebendigen Heiland und in dem in ihnen wohnenden und zunehmenden Heiligen Geiste in Jesu Christo Gnade und Kraft, das Sündenleben zu überwinden. Sie fallen und straucheln oft und viel. Sie haben aber täglich und reichlich Vergebung und Reinigung im Blute Christi. Sie haben auch die Kraft, zu überwinden und sich zu erneuern im Geiste Christi.

352

Die Glieder der Gemeinde und der andere Adam

Sie können, wollen und dürfen wachsen am inwendigen Menschen (Epheser 3,16). Dabei gehen sie den Weg Christi. Sie sind in sich ihrem Eigenwesen gestorben und halten sich für gestorben und leben Gott in Christo Jesu, ihrem Herrn (Römer 6,11). Sie sterben täglich, wo es zu sterben gilt, und stehen auf im Geiste ihres Herrn (1.Korintheer 15,31). Die Kinder Gottes sind die sich und der Welt Gekreuzigten und sind die Erstandenen in einem Leben vom Himmel.

- In diesem Sterbens- und Auferstehungsleben haben die im zweiten Adam neugewordenen Söhne die Aufgabe des ersten Adam ergriffen und führen sie in ihrem Herrn nun durch. Sie haben bei allem Kampfe des Glaubens doch schon etwas an sich vom Geiste, der lebendig macht. Sie können und dürfen unter Leitung ihres Herrn bezeugen und zeugen. Sie gehen entgegen der geistlichen Herrlichkeit ihres Herrn und Seinem Tag.
- Nach ihrer Vollendung sind dann diese verherrlichten Söhne gleich ihrem Herrn und in Ihm Geister, die lebendig machen. Von ihnen, als dem ausgebornen Leib Christi, gehen die Erneuerungskräfte dann über auf die Kreatur. Das ist der Sinn des Mitherrschens und Mitregierens. So werden wir im zweiten Adam wahrhaftige erste Adame und dürfen Träger sein der Herausführung der Lichtherrschaft Gottes in Christo. Große Gnade, wenn in einem armen Sünderherzen die Fleischwerdung des Wortes durch den Heiligen Geist zur Wahrheit wird. Auf tiefster Beugungsstufe anzubetende Herrlichkeit, in Ihm geistlich verklärt Geist zu sein, der lebendig macht, jedes nach seinem Teil. Wohlan, lasst uns kämpfen den guten Kampf des Glaubens und ergreifen das ewige Leben, zu welchem wir berufen sind in Christo (1.Timotheus 6,12).

353

Nachwort

(Nunmehr als Vorwort vorgeschlagen)

- Es war der besondere Auftrag Pfarrer Böhmerles, das Geheimnis von der Gemeinde für seine Zeit neu zu verkündigen. Es sind die Menschen, die der Herr aus der Masse der Völkerwelt heraus zu Seinem Dienst beruft, heiligt und durch Leiden hindurch als Seinen Leib für neue Aufgaben in den kommenden Zeitaltern zubereitet. Diese besonders in den paulinischen Briefen bezeugte Wahrheit leuchtet hier neu auf.

- Pfarrer Böhmerle hat diesen Auftrag erst im letzten Jahrzehnt seines Lebens bekommen, und er hat ihn ausgerichtet im Gehorsam gegen seine Herrn. Da er tief in der praktischen Arbeit stand, geschah die Niederschrift seiner Gedanken zumeist in einem einzigen Wurf. Man muss die einzelnen Abschnitte unbedingt zu Ende lesen und sie dann in ihrem Gesamtbild betrachten, wenn man sie recht verstehen und beurteilen will.
- Bei den Hinweisen auf Israel sind verschiedentlich akute Zeitereignisse aus den Jahren nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) erwähnt. Sie wurden nicht aus dem Text entfernt, weil die damit illustrierten Wahrheiten ihre grundsätzliche Bedeutung behalten.
- Neu ist bei dieser Auflage das Bibelstellen-Verzeichnis. Es möchte einerseits dem Leser helfen, die Gedankengänge des Verfassers an der Schrift zu prüfen, andererseits aber zu eigenem, tieferem Forschen im Wort anregen. Deshalb wurden manche Stellenangaben im Text ergänzt.
- So mögen denn diese Blätter dazu dienen, dass uns der Blick geschärft werde für den gefahrenreichen Weg der Gemeinde durch die vielfältigen Verführungen der letzten Zeit.

Der Verlag

354

Vorwort

Nachwort

- Da dieses überaus wertvolle Buch vergriffen war wurde es neu abgeschrieben und elektronisch gespeichert.

Die in der Originalausgabe *g e s p e r r t* gedruckten Worte sind bei der Neufassung *fett gedruckt* und kursiv gesetzt worden. Somit wird es künftig möglich sein andere Schriftarten und Schriftgrößen zu wählen ohne aufwendige Korrekturen vornehmen zu müssen.

Die in der Originalausgabe vorgegebene Textanordnung wurde insofern etwas strukturiert, als neue Gedanken mit einem Absatz versehen wurden. Der Gedankenfluss soll dadurch nicht unterbrochen werden. Außerdem wurden als Schnellübersicht Überschriften gesetzt.

355

356